

2025

No. 26

AMITA

Mahabodhi Residential School Magazine
Mahabodhi Heim-Schulzeitschrift

Compassion in Action



Mahabodhi Maitri Mandala, 14, Kalidasa Road, Gandhinagar, Bengaluru- 560009, India

AMITA bedeutet grenzenlose Liebe, Mitgefühl, sich am Glück anderer erfreuen und in Gleichmut, verbunden mit Weisheit, verweilen. Dies sind die Qualitäten für eine grenzenlose, unlimitierte Entwicklung in unserem täglichen Leben

AMITA means “infinite” in the Pali language. Love, Compassion, Altruistic Joy and Equanimity are to be developed infinitely in our daily life, touching every living being.

Inhaltsverzeichnis

- Berichte und Informationen - 1
- Dhamma - 43
- Jahresrechnung - 91

Table of Contents

- Stories and Information - 50
- Addresses - 89
- Accounts - 91





DEN GEIST NÄHREN, DAS HERZ ERWECKEN

Von Bhikkhu Kassapa Mahathera

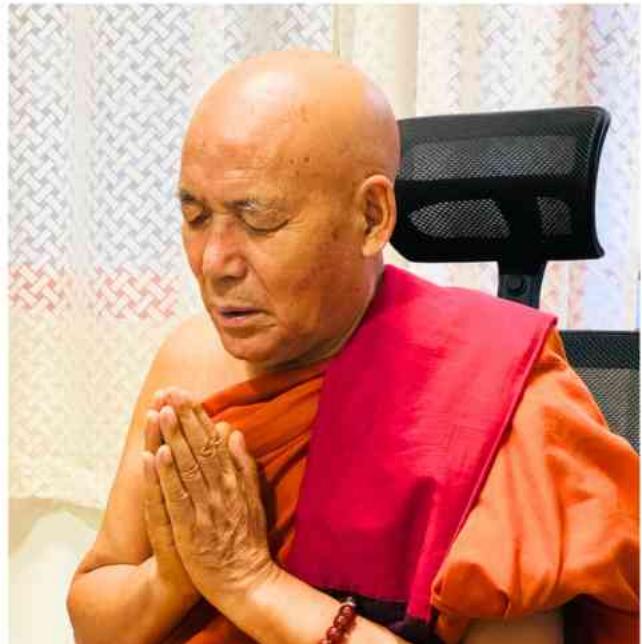
Präsident und Abt der , Maha Bodhi Society Bengaluru

Liebe Dhamma-Freunde

Herzliche Grüsse im Namen der Drei Juwelen.

Wir setzen unsere Reise fort – mit unvermindertem Einsatz und Hingabe: Weisheit und Mitgefühl durch achtsame Bildung und selbstlosen Dienst zu fördern. Bei Mahabodhi sind wir überzeugt, dass wahrer Fortschritt nicht nur materiell, sondern spirituell ist – das Erwachen von Herz und Geist in Harmonie.

Bildung ist bei uns mehr als rein akademisches Lernen; sie ist ein Weg inneren Wachstums. In den Mahabodhi-Schulen – ob im Nordosten Indiens, in Mysore oder Bengaluru – lernen die Kinder nicht nur weltliche Fächer, sondern auch Werte wie Freundlichkeit, Wahrhaftigkeit, Respekt und Dankbarkeit. Diese Lebenslektionen sind nicht vom Lehrplan getrennt – sie sind sein Herzstück.



Unsere Arbeit ist gelebte Spiritualität. Jede Handlung – sei es Unterrichten oder Betreuen – wird achtsam ausgeführt und verwandelt so den Alltag in eine spirituelle Praxis. Das ist die Besonderheit des Mahabodhi-Ansatzes: Spiritualität wird gelebt, nicht gepredigt.

Neben der Bildung stellt Mahabodhi auch mitfühlende medizinische Hilfe zur Verfügung. Unsere Projekte umfassen regelmässige Gesundheitscamps und kostenlose Behandlungen für Bedürftige – damit Körper und Geist gleichermassen in Würde versorgt werden.

All diese edle Arbeit ist nur möglich durch den unermüdlichen Einsatz unserer leitenden Mönche, der engagierten Mitarbeitenden und der freiwilligen Helferinnen und Helfer – deren achtsamer Dienst und harte Arbeit unserer Vision Leben einhauchen. Ihnen allen gilt unser tief empfundener Dank.

Von Herzen danken wir auch **Frau Monica Thaddey** sowie allen unseren grosszügigen Förderern und Wohlgesinnten, die uns über die Jahre treu zur Seite standen. Eure unerschütterliche Unterstützung trägt unsere Mission.

Ein besonderes Ereignis in diesem Jahr war der zweiwöchige Besuch der Stiftungsratsmitglieder der Mahabodhi Metta Foundation Schweiz in unseren Zentren im Nordosten Indiens. Ihre Besuche in den Schulen, die Begegnungen mit dem Personal und die geteilten freudvollen Momente mit den Kindern waren von tiefer Bedeutung. Vielen Dank für ihre Anwesenheit und den Einsatz, den diese anspruchsvolle Reise erforderte.

Ebenso möchten wir **Upasaka Ingo** und **Upasika Andrea** ganz herzlich danken für ihren langjährigen und hingebungsvollen Dienst für Mahabodhi über den DBHV. Herr Ingo verbrachte drei Jahre in Mysore und hat Mahabodhi seit über 25 Jahren auf vielfältige und bedeutsame Weise unterstützt. Was für ein bemerkenswerter Mensch – wir sind tief dankbar für sein unerschütterliches Engagement und wünschen ihm beste Gesundheit und viel Glück.

Unser aufrichtiger Dank gilt auch all jenen, die wie tragende Säulen an unserer Seite standen, um Mahabodhi aufzubauen und seinen mitfühlenden Dienst unzähligen bedürftigen Menschen zugänglich zu machen.

Lasst uns diesen Weg weiter gemeinsam gehen – wo Arbeit Dhamma ist und Lernen zum Erwachen führt. So wird jede Schule zu einem Tempel und jede Handlung zu einem Schritt in Richtung Frieden.

Mögen alle Wesen gesund, glücklich und weise sein.



Die Notwendigkeit der geistigen Entwicklung in der heutigen Welt

Lasst uns das Ziel von Entwicklung neu ausrichten – weg von reinem materiellem Wachstum hin zur Entwicklung von Glück. Eine Welt, die Weisheit, Mitgefühl und innere Stärke wertschätzt, ist eine Welt auf dem Weg zu wahrem Fortschritt.

Von Bhikkhu Ananda Thera
Generalsekretär,
Maha Bodhi Society, Bengaluru



Liebe Freunde
In einer Welt, die von rasantem technologischem und materiellem Fortschritt getrieben ist, sollten wir innehalten und uns fragen: Entwickeln wir uns wirklich? Die heutige Bildung konzentriert sich oft auf finanziellen Gewinn und beruflichen Erfolg, doch allein das führt nicht zu dauerhaftem Glück oder innerem Frieden.

Wahre Entwicklung muss auch den Geist und das Herz einschliessen. Geistige

Entwicklung – durch Ethik, Achtsamkeit und Mitgefühl – ist unerlässlich, um den Herausforderungen der modernen Welt zu begegnen. Die Lehren des Buddha erinnern uns daran, dass Wissen, wenn es von Weisheit geleitet wird, zur Befreiung führt – nicht nur zur Anhäufung.

Bei der Maha Bodhi Society sind wir überzeugt, dass Bildung sowohl den Intellekt als auch innere Werte fördern muss. Unsere Schulen und Meditationszentren haben das Ziel, Menschen zu formen, die nicht nur kompetent, sondern auch freundlich, achtsam und gesellschaftlich verantwortungsvoll sind. Wenn Bildung im Dhamma verwurzelt ist, führt sie zu einem tieferen Verständnis des Lebens und zu einer friedlicheren Gesellschaft.

Die heutige Jugend braucht mehr als nur Lehrbücher – sie

braucht Führung um gute Menschen zu werden. Erfolg sollte nicht nur am Reichtum gemessen werden, sondern an der Fähigkeit, mit Integrität zu leben, anderen zu dienen und innere Freude zu finden.

Lasst uns das Ziel von Entwicklung neu ausrichten – weg von reinem materiellem Wachstum hin zur **Entwicklung von Glück**. Eine Welt, die Weisheit, Mitgefühl und innere Stärke wertschätzt, ist eine Welt auf dem Weg zu wahrem Fortschritt.

Wir möchten auch die Gelegenheit nutzen, um unsere tiefe Dankbarkeit gegenüber **Herrn Ingo Diener und Frau Andrea** auszudrücken, welche seit 26 Jahren mit der Maha Bodhi Society verbunden sind. Ihr selbstloser Dienst, insbesondere als langjährige Schatzmeister des DBHV, war eine tragende Säule unserer Mission. Ihre sorgfältige, gewissenhafte und engagierte ehrenamtliche Arbeit war ein aussergewöhnlicher Akt der Liebe und Hingabe. Mahabodhi hat in hohem Masse von ihren Beiträgen profitiert, und wir werden ihr Vermächtnis und ihre Erinnerungen noch lange in Ehren halten. Wir sprechen beiden unseren herzlichsten Dank aus und wünschen ihnen ein glückliches, gesundes und erfülltes Leben.

Unser aufrichtiger und herzlichster Dank gilt natürlich auch **Frau Monica Thaddey**, deren langjährige und engagierte Verbundenheit mit Mahabodhi wahrhaft inspirierend ist. Solch dauerhafte Unterstützung ist nur durch tiefes Mitgefühl, aufrichtige Ehrlichkeit und unerschütterliches Engagement für eine edle Sache möglich. Ihre Präsenz und Ermutigungen sind für uns alle eine grosse Kraftquelle.

Wir möchten auch **Frau Monica und allen Stiftungsratsmitgliedern der Schweizer Mahabodhi** unsere grosse Dankbarkeit aussprechen für ihren Besuch in unseren Zentren. Ihr Besuch brachte enorme Stärke und Motivation für unsere Mönche, Mitarbeitenden und alle, die an der Mission der Mahabodhi beteiligt sind.

Allen Unterstützern, Freiwilligen und Wohltätigen – unser tief empfundener Dank. Es ist eure Güte und Hingabe, die die Mission der Mahabodhi bewahrt und sie stärkt.

Möge jedes Zuhause ein Ort des Lernens sein und jedes Herz eine Quelle des Friedens.
Mögen Weisheit und Bildung Hand in Hand wachsen – zum Wohle aller.



MAHABODHI MEDITATIONSZENTRUM

Jeevako

Leiter, Mahabodhi Meditationszentrum

Wenn ich auf meinen Weg zurückblicke, gibt es einen Ort, der für mich sowohl Heimat als auch Lehrer geworden ist: Mahabodhi Dhammaduta Vihara. Im Laufe der Jahre habe ich tausende von Menschen durch seine Tore gehen sehen – manche neugierig, manche gebrochen, manche einfach nur auf der Suche nach Stille in einer lauten Welt. Wenn sie ankommen, verlassen die meisten den Ort verwandelt – sie tragen ein wenig mehr Frieden in sich, als sie mitgebracht haben.

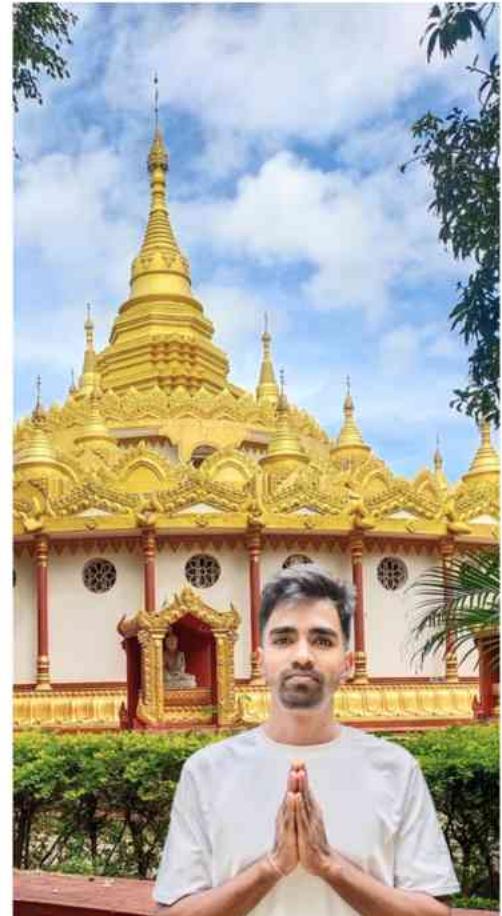
Dieses Vihara mag auf einer Landkarte klein erscheinen, doch in seinem Geist ist es grenzenlos. Es ist ein Ort, an dem Herzen zur Ruhe kommen, Wunden heilen und Weisheit sanft freigelegt wird.

Schon bevor jemand ankommt, hat die Reise bereits begonnen. Sobald ein Kurs bestätigt ist, senden wir eine einfache Nachricht mit Richtlinien dazu, wann man sich melden soll, was mitzubringen ist und wie man seinen Geist darauf vorbereiten kann.

Unsere Kurse beginnen gewöhnlich gegen 18:30 Uhr mit einer Einführung in den Verhaltenskodex und einer kurzen Orientierung. Noch am selben Abend beginnt das edle Schweigen. Viele Teilnehmer wirken zunächst unsicher, wenn sie hören, dass sie die nächsten 8–10 Tage nicht sprechen dürfen. Doch Stille ist keine Last, sie ist ein Geschenk. Schon bald entdecken sie, wie viel leichter sich das Leben anfühlen kann, wenn Worte nicht länger ihre Energie rauben.

Die Tage beginnen um 5:00 Uhr mit der Weckglocke. Um 5:30 Uhr füllt sich die Halle mit Gesängen und Meditation.

Die Mahlzeiten sind einfach, aber nahrhaft:



Gedämpfte Idlis, Zitronenreis, Upma, Poha oder Chapati mit Chutney am Morgen; mittags Reis, Dal, Gemüse und Joghurt. Es ist kein Fest für den Gaumen, aber genug, um den Körper leicht und den Geist wach zu halten. Abends gibt es nur leichte Erfrischungen. Viele Teilnehmer fürchten das anfangs, doch am vierten oder fünften Tag merken sie, wie viel frischer sich der Körper ohne späte, schwere Mahlzeiten anfühlt.

Der Tagesablauf balanciert

Sitzmeditation, Gehmeditation, Rezitation, Ruhe und Dhamma-Vorträge. Von 8:30 bis 9:30 Uhr, und nochmals von 10:00 bis 11:00 Uhr, meditieren die Teilnehmer in der Halle oder der Pagode. Die Nachmittage sind mit Sitzungen um 14:45 Uhr und 15:55 Uhr gefüllt, gefolgt von Abendgesängen und Meditation um 18:15 Uhr. Um 21:15 Uhr kehrt erneut Stille ins Zentrum ein, und der Tag endet.

Dieser Rhythmus dient nicht bloss der Disziplin – er ist so gestaltet, dass der Geist sanft und Schritt für Schritt tiefer geführt wird, bis die Achtsamkeit ununterbrochen wird – vom ersten Atemzug bei Tagesanbruch bis zum letzten Gedanken vor dem Einschlafen. Ich erinnere mich oft daran: Dieses Vihara besteht nicht nur aus Ziegeln und Mörtel, sondern aus Grosszügigkeit und Wohlwollen.

Und vor allem darf ich die Vision und unermüdliche Hingabe unseres Gründers, des Most Venerable Acharya Buddharamkhita Mahathera, nicht vergessen, der die Mahabodhi Society in Bengaluru, Indien, ins Leben gerufen hat. Nur durch sein weitreichendes Mitgefühl und sein selbstloses Wirken ist es uns heute als Mönchen, Meditierenden und Dhamma-Dienern möglich, diese verdienstvollen Gaben zu empfangen und weiterzugeben. Sein Leben war dem Ziel gewidmet, das Licht der Lehren Buddhas zu unzähligen Menschen zu bringen, und die Existenz dieses Vihara ist eine der vielen Früchte seines grenzenlosen Einsatzes. Aus tiefem Mitgefühl und Dankbarkeit gedenken wir seiner stets in unseren Gebeten und würdigen ihn nicht nur als Gründer, sondern als wahren Wegweiser, der uns den Pfad des Dhamma erleuchtet hat.

Im Laufe der Jahre haben sich viele Geschichten in meinem Herzen angesammelt. Einige davon erzähle ich oft, weil sie mich daran erinnern, warum diese Arbeit so wichtig ist.

Ein älterer Herr erzählte uns einmal, wie die einfachen Erklärungen des Lehrers seinen Glauben an den Dhamma wieder entfacht hatten. Er hatte jahrelang Bücher studiert, doch hier brachte ihm eine Antwort, die ihm persönlich gegeben wurde, eine Klarheit, die kein Text vermitteln konnte. Er sagte, es war, als hätte „jemand den Staub von meiner Brille gewischt“.

Ein anderes Mal erfüllte sich ein junger Mann aus Chennai seinen lang gehegten Traum, hier für eine begrenzte Dauer das Leben eines Mönches zu führen. Für ihn ging es nicht nur darum, sich den Kopf zu rasieren und eine Robe zu tragen, sondern darum, die Disziplin, Einfachheit und Freude des klösterlichen Lebens selbst zu erfahren – wenn auch nur für kurze Zeit.

Dann gibt es Geschichten, über die selten gesprochen wird. Eine Frau kam einst in tiefster Verzweiflung – voller Schuldgefühle und Schmerz. Später gestand sie, dass sie bereits einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, entschlossen, ihr Leben zu beenden, falls ihr die Meditation nicht helfen würde. In dieser Woche lernte sie, was es bedeutet, mit Schmerz zu sitzen, ohne von ihm überwältigt zu werden. Sie lernte, dem Sturm standzuhalten und inneren Frieden zu finden. Mit Tränen der Erleichterung anstelle von Verzweiflung trat sie den Heimweg an. Als sie Monate später zu einem weiteren Kurs zurückkehrte, sagte sie nur:

„Ich lebe.“ Ich kann nicht beschreiben, was diese Worte für uns alle, die hier dienen, bedeuteten.

Der letzte Tag eines jeden Kurses trägt eine besondere Schönheit in sich. Die Stille wird aufgehoben, und Stimmen erfüllen wieder die Luft. Die Teilnehmer sprechen über ihre Erfahrungen, oft überrascht von ihrer eigenen Verwandlung. Sie erzählen, wie sie durch einen Freund, Kollegen oder manchmal durch reinen Zufall hierher kamen – und was sie mitnehmen: Geduld, Ruhe, Selbstbeherrschung oder einfach eine neue Sicht auf das Leben.

Allein in diesem Jahr haben 1.416 Teilnehmer aus ganz Indien und sogar aus dem Ausland teilgenommen. Jeder Einzelne hat dem Leben des Vihara etwas Kostbares hinzugefügt. Unser Zentrum ist ein lebendiges Beispiel für das Mitgefühl des Buddha. Jedes Mal, wenn ein Meditierender Frieden findet, sich Tränen in ein Lächeln verwandeln, oder jedes Mal, wenn Stille Heilung mit sich bringt – erinnere ich mich daran, warum wir diese Arbeit tun. Wir schaffen nur die Bedingungen, damit jeder seine eigene Verwandlung erfahren kann. Den Rest bewirkt der Dhamma.

Unsere Lehrer führen mit Geduld, doch es ist das unermüdliche Engagement der Freiwilligen, das das Vihara lebendig hält. Von den Küchenhelfern, die frühmorgens aufstehen, um Essen zuzubereiten, über die Koordinatoren, die dafür sorgen, dass sich jeder Teilnehmer gut aufgehoben fühlt, bis hin zu den Reinigungskräften, die die Räumlichkeiten stets in Ordnung halten – jede ihrer Handlungen ist von Dhamma inspiriert.

Ich heisse alle in unserem Meditationszentrum herzlich willkommen und lade dazu ein, die wertvollen Erfahrungen der Meditation und der Dhamma-Lehre zu erleben. Oft sage ich, es ist ein Ort, an dem Herzen wieder lernen zu atmen. Möge es weiterhin vielen dienen, zum Wohle und Glück aller Wesen.

Mögen alle Wesen glücklich, friedvoll und befreit sein.



CARLA HOME – VIELFALT UND INKLUSION



Tejo Bodh
*Betreuer,
Carla Home, Mysore*

Mein Name ist Tejo Bodh, und ich arbeite seit neun Jahren als Betreuer im Mahabodhi Carla Students Home. Im Jahr 2016 erhielt ich die Gelegenheit zurückzukehren – nicht nur als ehemaliger Schüler, sondern als Heimleiter. Es fühlte sich an, als käme ich im wahrsten Sinne des Wortes nach Hause, denn ein grosser Teil meiner eigenen Kindheit hatte ich hier als Schüler verbracht.

Wieder hier zu leben, nun in einer anderen Rolle, war eine ganz andere Erfahrung. Ich

begann, den wahren Zweck unserer Institution tiefer zu verstehen: nicht nur Bildung zu bieten, sondern auch ethische Werte und Lebensprinzipien in einem friedlichen und lebendigen Umfeld zu vermitteln. Deshalb wird sie „Zuhause“ und nicht Hostel genannt – damit sich jedes Kind sicher, unterstützt und geliebt fühlt, ganz wie in einer Familie.

Was Carla Home besonders macht, ist, dass die meisten unserer Betreuer und Mitarbeiter ehemalige Schüler sind. Wir sind dieselben Wege gegangen, haben in denselben Schlafsaalen geschlafen, auf demselben Campus gespielt, gegessen und gebetet – und sind mit denselben Werten aufgewachsen. Diese gemeinsame Erfahrung ermöglicht es uns, mit den Kindern auf einer tieferen Ebene in Verbindung zu treten. Durch unsere eigenen Erfahrungen bemühen wir uns, jedes Kind gut zu begleiten und seine Ziele zu fördern.

Das Carla Home wird oft als "Mini-Indien" bezeichnet. Mit 192 Kindern aus verschiedenen Teilen Indiens vereint es die Farben, Sprachen, Traditionen und Bräuche von dreizehn verschiedenen Bundesstaaten. Obwohl jedes Kind mit einem ganz eigenen kulturellen Hintergrund ankommt, werden sie in einer werteorientierten Umgebung mit Respekt, Mitgefühl und universeller Brüderlichkeit erzogen. Da sie von klein auf gemeinsam aufwachsen, entwickeln sie eine enge Verbindung zueinander, die oft auch nach dem Verlassen des Carla Home bestehen bleibt. Sie treffen sich zu wichtigen Anlässen wieder. Es ist sowohl spannend als auch herausfordernd, mit Kindern und ihren Eltern aus so unterschiedlichen Hintergründen zu arbeiten.

Dieses Jahr haben wir 36 neue Kinder aufgenommen. Wenn sie zu uns kommen, bringt der Start oft einige Herausforderungen mit sich, da sie Zeit benötigen, um sich einzuleben und ihr Heimweh zu überwinden. Manche brauchen nur ein paar Wochen um aufzutauen, während andere möglicherweise einen ganzen Monat benötigen, bevor sie beginnen, Kontakte zu knüpfen und sich in die Gemeinschaft einzufügen. Es dauert oft, bis sie sich von alten Gewohnheiten, wie einem fehlenden festen Tagesrhythmus zu Hause lösen können. Wenn ein Kind etwas älter ist, haben einige bereits Kontakt mit Mobiltelefonen gehabt, was den Übergang zu einem geregelten Tagesablauf hier erschwert. Doch mit der Zeit gewöhnen sie sich an die Atmosphäre.

Im Carla Home haben Kinder vom Kindergarten bis zur 10. Klasse keinen Zugang zu elektronischen Geräten, abgesehen vom Fernsehen am Wochenende, wo sie Filme und Sportveranstaltungen geniessen. Ansonsten sind sie von morgens um 5:30 Uhr bis abends um 21:30 Uhr, wenn sie zu Bett gehen, mit der Schule und den zahlreichen Aktivitäten im Carla Home beschäftigt.

Unsere Kinder sind sehr gehorsam und es gibt nur selten ernsthafte Beschwerden aus der Schule. Gelegentlich schlafen ein paar im Unterricht ein, manche vergessen ihr Buch, und dann gibt es noch die pfiffigen Köpfe, die absichtlich Bücher oder Schreibsachen liegen lassen, um einen „Grund“ zu haben, schnell ins Hostel zurückzulaufen. Doch wir haben gelernt, mit solchen kleinen Tricks umzugehen. Im Carla Home haben die Kinder für alles eine Ausrede: sei es, um zu spät zum Essen, zur Puja, zu den täglichen Pflichten oder zum Duschen zu erscheinen. Für die Spiele jedoch – vor allem abends – kommen sie niemals zu spät. Da wird hin und wieder sogar das Aufräumen oder der kleine Nachmittags-Snack vergessen, denn die Kinder wollen auf keinen Fall die eine Stunde Sportzeit verpassen. Fast jeder, von den Kleinsten bis zu den Ältesten, liebt Fussball. Wir sind unglaublich stolz auf sie, denn unsere Mannschaft hat den interschulischen Fussballpokal in den letzten zehn Jahren in Folge gewonnen. Keine der Schulen in Mysore konnte unsere Jungs besiegen – das ist wirklich eine grossartige Leistung!

Neben ihrem Wohlergehen liegt unser Schwerpunkt weiterhin auf der Bildung, insbesondere bei den neuen Kindern, die sich an drei Sprachen (Englisch, Hindi und Kannada) gewöhnen müssen. Das ist eine durchaus anspruchsvolle Aufgabe, insbesondere bei der regionalen Sprache Kannada, die von Grund auf neu erlernt werden muss. Die Kinder haben oft Schwierigkeiten mit den Lauten, Wörtern und deren Bedeutung – sie verbringen häufig zusätzliche Stunden damit, den Stoff aufzuholen, was zulasten anderer Fächer geht. Entsprechend erzielen sie in diesem Fach oft weniger gute Noten als in den anderen. Um die Belastung für sie zu reduzieren, haben wir in diesem Jahr einen vereinfachten Lehrplan eingeführt.

Das Schuljahr begann im Juni 2025 und endet im März 2026. Derzeit besuchen 620 Kinder die Schule. Von 9:30 Uhr bis 16:10 Uhr sind die Kinder mit verschiedenen schulischen und ausserschulischen Aktivitäten beschäftigt. Sie geniessen ihre Zeit in der Schule, aber oft fühlen



sie sich durch die langen Sitzzeiten müde und bitten um die Sportstunde, damit sie nach draussen gehen und spielen können. Meditation und Sitzungen mit lehrreichen Geschichten, die von unseren Bhantes geleitet werden, sind ebenfalls Teil ihres Lehrplans.

Ein besonderer Tag für alle ist der Samstag, der als „NO BAG DAY“ (Tag ohne Schulranzen) gefeiert wird. An diesem Tag bringen die Kinder keine Bücher mit und nehmen an ausserschulischen Aktivitäten teil – wie Spielen, Basteln, Zeichnen, Malen, Kunst und Handwerk, Singen und Tanzen. Derzeit schreiben unsere Kinder ihre Prüfungen des ersten Trimesters. Dies ist eine ziemlich intensive Zeit für sie, aber bald haben sie nach Abschluss der Prüfungen zwei Wochen Ferien.

Ein weiteres Highlight und zugleich der Favorit der Kinder ist der jährliche Sommerausflug. Während des gesamten Schuljahres befinden sich die Kinder normalerweise nur auf dem Campus, es sei denn, es stehen ausserschulische Bildungs- oder Sportveranstaltungen an. Daher sind Ausflüge von 3 bis 4 Tagen eine willkommene Gelegenheit, neue Energie zu tanken und frisch ins neue Schuljahr zu starten. In diesem Jahr führten wir die Kinder in den benachbarten Bundesstaat Kerala, wo sie Trekking, Schwimmen, Sightseeing, kulturelle Shows und viel Spass miteinander genossen. Unser herzlicher Dank gilt Mutter Monica, deren Mitgefühl und Engagement diesen Ausflug jedes Jahr aufs Neue ermöglicht.

Während neue Kinder im Carla Home aufgenommen werden, verabschieden wir uns gleichzeitig von unseren Jungen, die gerade die 10. Klasse abgeschlossen haben. Nach den Prüfungen bleiben sie noch weitere 15 Tage im Carla Home, damit sie ausreichend Zeit haben, um diese mit allen zu verbringen. Sie reisen auch zu unserem Kloster in Bangalore, um dort Zeit mit unseren Mönchen zu verbringen, wobei sie die meiste Zeit im Carla Home verbringen, wo verschiedene Programme für sie organisiert werden. Der Abschied von der Carla Home-Familie fällt vielen Kindern nicht leicht. Während der Abschiedszeremonie werden sie oft emotional und bringen ihren Dank zum Ausdruck. Trotz der Nervosität herrscht auch grosse Vorfreude auf den Start ins College-Leben. Viele von ihnen kehren später zurück und ziehen in unser College-Hostel Mettaloka, das eine ähnliche Atmosphäre wie das Carla Home hat und ebenfalls von uns betreut wird. Derzeit wohnen 25 unserer Jungen dort und besuchen verschiedene Colleges in Mysore.

Alle Kinder in unserem Zentrum wachsen in einer friedvollen Atmosphäre auf, die ihr zukünftiges Leben stark prägen wird. Sie lernen, ein Leben zu führen, das auf hohen moralischen Werten wie Mitgefühl, universeller Liebe, Grosszügigkeit, Frieden und Freundschaft basiert. Unser tiefster Dank und unsere aufrichtige Wertschätzung gelten all unseren Unterstützern und Förderern, deren Engagement eine entscheidende Rolle dabei spielt, das Leben so vieler Kinder positiv zu gestalten.

DAS LICHT DER KERZE ENTZÜNDEN: Ein Kreis Der Liebe Im Mahabodhi Diyun

Dhanava

Leiter, Mahabodhi Diyun



Es ist besser, eine Kerze anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.“

In einer abgelegenen Ecke Nordost Indiens wird dieses alte Sprichwort nicht nur in Erinnerung gehalten – es findet jeden Tag seinen Ausdruck im gelebten Alltag.

Herzliche Grüsse aus dem Mahabodhi Maitri Mandala, Diyun. Es ist mir eine Freude und zugleich eine verantwortungsvolle Aufgabe, die Geschichte dieses besonderen Ortes mit euch zu teilen.

Das Mahabodhi Maitri Mandala in Diyun, Arunachal Pradesh, ist nicht einfach nur eine Schule oder ein Hostel – es ist ein Kreis der Liebe. Ein Ort, an dem Güte gegeben, empfangen und weitergegeben wird. Ein Ort, an dem das Gebet

“Mögen alle Wesen glücklich sein und frei von allem Leiden“
nicht nur gesprochen, sondern täglich gelebt wird – mit Fürsorge, Geduld und Mitgefühl.

Mitten in den Wäldern von Arunachal, weit entfernt von Städten und Märkten, liegt ein kleines Dorf namens Kenon im Tirap Distrikt. Das Leben dort ist voller Herausforderungen – es gibt keinen regelmässigen Strom, kein Krankenhaus in der Nähe und keine Schule für die Kinder. Für viele von ihnen erscheint der Traum, zur Schule zu gehen, so fern wie die Sterne.

Vimuti, heute Schülerin der 4. Klasse, wurde in solch einem Dorf geboren. Ihre Eltern, wie die meisten dort, arbeiten im Wald oder als Tagelöhner. Ohne eine Schule in der Nähe verging ihre Kindheit still, ohne die Erfahrung eines Lernumfelds. Doch ihr Leben änderte sich, als sie ins Mahabodhi Rita Girls' Home, Diyun, gebracht wurde – ihr neues Zuhause mit vielen Kindern, die ein ähnliches Schicksal teilen. Die Umstellung von ihrem Dorfleben auf das Leben im Heim brauchte Zeit. Anfangs war Vimuti sehr schüchtern. Alles war neu – die Morgen- und Abendgebete, das Halten von Büchern, das gemeinsame Essen und Spielen, der tägliche Schulbesuch. Doch allmählich öffnete sie sich, gewöhnte sich an den Tagesrhythmus und begann, aktiv an allen Aktivitäten in Schule und Heim teilzunehmen. Sie lernte zu lesen, zu schreiben, zu lachen – und zu wachsen. Heute sagt sie mit einem Lächeln, wenn man zu ihr spricht:

„Ich bin gerne hier. Ich habe viele Freunde, mir gefällt vieles, und ich bin glücklich.“

Ihre Worte sind einfach, aber ihr Traum ist stark. Hier im Mahabodhi werden selbst kleine Hoffnungen mit Liebe umsorgt, bis sie erstrahlen. Und nach und nach lernen Kinder wie Vimuti nicht nur zu empfangen – sie beginnen auch zu träumen.

Heute beherbergt das Rita Girls' Home 154 Mädchen, und das Boys' Hostel 60 Jungen. Jedes Kind hat eine Geschichte wie Vimuti – und führt ein unbeschwertes, sinnvolles Leben.

Im Rita Home kommen die Kinder aus vielen verschiedenen Stämmen und Gemeinschaften zusammen. Im Bundesstaat Arunachal Pradesh findet man alle 100 Kilometer neue Sprachen, Bräuche, Traditionen, Essgewohnheiten und farbenfrohe Trachten – jede einzelne davon wird von den Menschen dort geschätzt und bewahrt. Das Rita Home nimmt Kinder aus diesen vielfältigen Hintergründen auf und schafft für sie ein familiäres gemeinsames Zuhause. Durch unsere täglichen ethischen Schulungen und Dhamma-Programme lernen die Kinder, einander wie Schwestern zu behandeln, miteinander zu teilen und Mitgefühl füreinander aufzubringen. Indem sie diese liebevolle Güte im Alltag leben, tragen sie dazu bei, eine friedliche Gemeinschaft aufzubauen.

Der Tag beginnt mit Morgengebet, Meditation und den Fünf Gelübden, die die Grundlage für ein gutes und glückliches Leben bilden. Unter der Leitung unseres Direktors, ehrwürdiger Bhikkhu Sanghadatta, geben die Mönche tägliche Belehrungen und ermutigen Kinder und Mitarbeiter, den Tag glücklich und friedlich zu leben. Die Kinder nehmen aktiv an den Programmen unserer Sangha teil – an kurzen Meditationsretreats, an Dāna-Gaben und an verschiedenen buddhistischen Festen – stets mit tiefer Hingabe und grosser Begeisterung. Mit Freude und Stolz bewahren sie ihr kulturelles Erbe und zeigen ihre farbenfrohen traditionellen Gewänder und Bräuche in Schul- und Heimveranstaltungen. So entsteht eine lebendige Einheit in der Vielfalt, die auf unserem Campus täglich spür- und erlebbar ist.



Im Laufe der Jahre haben Hunderte von Kindern ihre Zeit im Rita Home erfolgreich abgeschlossen – ausgestattet nicht nur mit Wissen und Fähigkeiten, sondern auch mit starken moralischen Werten und einer offenen Geisteshaltung, die ihnen helfen, ein gutes Leben zu führen und zum Wohlergehen anderer beizutragen. Diese Qualitäten tragen zudem Frieden und Harmonie in ihre Gemeinschaften. Heute steht Mahabodhi Diyun als Leuchtturm des Mitgefühls im Bundesstaat Arunachal Pradesh und dient Menschen aus allen Lebensbereichen mit Liebe und Respekt. Das neue Schuljahr hat gerade begonnen, und unsere Kinder gehen jeden Tag zur Schule. Am Abend haben sie Zeit für sich, um ihren Hobbys und sportlichen Aktivitäten nachzugehen. Am Wochenende beschäftigen sich die älteren Schüler mit Kunst und Handwerk und stellen Schlüsselanhänger, Papiertüten, traditionelle Puppen, Zumars und Ähnliches her. Zudem nehmen sie an Debatten, spontanen Reden, Quizwettbewerben und Aufsatzschreiben teil. Die jüngeren Kinder erfreuen sich an Zeichnen, Tanzen und Spielen. Diese Aktivitäten erfüllen sie mit Freude, fördern ihr Selbstvertrauen und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei.

Unsere Mahabodhi-Schule wächst jedes Jahr weiter. Zurzeit haben wir 680 Schülerinnen und Schüler – von der Vorschule bis zur 12. Klasse. In diesem Jahr erweitern wir das Schulgebäude, um naturwissenschaftliche Einrichtungen für die Oberstufe (11. und 12. Klasse) zur Verfügung zu stellen. So können Schüler der naturwissenschaftlichen Fachrichtung ihre Ausbildung in unserer eigenen Schule fortsetzen.

Im Herzen des Campus befindet sich das Kloster-Ausbildungszentrum, in dem 21 junge Novizen im Dhamma heranwachsen. Sie studieren, meditieren und leben achtsam. Diese jungen Mönche lernen, Frieden und Mitgefühl in die Welt zu tragen, egal wohin ihr Weg sie führt.

Neben ihrem Dhamma-Studium unterrichten, begleiten und unterstützen sie die Kinder mit viel Feingefühl und Herz. Ihre Gegenwart auf dem Campus schenkt Geborgenheit, Frieden und Freude.

Der ehrwürdige Bhikkhu Sanghadatta, Direktor unseres Zentrums, sagte einmal:
„Wir sehen uns nicht als Retter. Wir sind Gefährten – wir gehen mit diesen Kindern gemeinsam, Schritt für Schritt, und erinnern sie daran, dass sie nicht allein sind.
Das ist es, was uns der Dhamma lehrt.“

Und tatsächlich – so wird im Mahabodhi Diyun der Dhamma praktiziert: indem wir gemeinsam gehen – Schritt für Schritt, in Liebe.

Das Mahabodhi Karuna Charitable Medical Centre, mit seinen zehn Betten, hilft vielen Menschen in den umliegenden Dörfern. In dieser abgelegenen Region ist medizinische Hilfe schwer erreichbar. Doch hier erhalten die Menschen Behandlung bei Krankheiten, Mütter finden Fürsorge in der Schwangerschaft, und ältere Menschen werden mit Würde unterstützt. Auch Gesundheitscamps werden regelmässig organisiert. Hier entsteht Heilung nicht nur durch Medizin – sondern durch Mitgefühl. Alle Mönche, Mitarbeiter und Kinder beteiligen sich an diesem medizinischen Dienst. Es gibt noch viele Kinder wie Vimuti, die in abgelegenen Gegenden geduldig darauf warten, eine Chance zu erhalten. Und vielleicht – nur vielleicht – kann eine hier entzündete Kerze viele weitere über die Wälder von Diyun hinaus zum Leuchten bringen.

Diese einfache, aber bedeutsame Arbeit kann nur dank der vielen gütigen Herzen fortgeführt werden, die uns auf unserem Weg begleiten. Unser tiefster Dank gilt allen unseren Sponsoren, Spendern und Unterstützern. Ihre Hilfe ist nicht nur finanzieller Natur – sie ist ein Geschenk der Hoffnung, der Würde und der Möglichkeiten. Dank euch können Kinder wie Vimuti nicht nur zur Schule gehen und in einer sicheren, fürsorglichen Umgebung leben, sondern auch Freude, Freundschaft und das Selbstvertrauen, zu träumen, entdecken.

Reflexionen

aus Mahabodhi Kanubari



Bhante Nyanapala

Direktor, Mahabodhi Kanubari

Herzliche Grüsse und beste Wünsche aus Mahabodhi Kanubari.

Als ich die Verantwortung als Direktor von Mahabodhi Kanubari übernahm, dachte ich, meine Aufgabe bestünde hauptsächlich darin, den Campus zu verwalten – dafür zu sorgen, dass der Unterricht pünktlich beginnt, die Einrichtungen instand gehalten werden und alle notwendigen Ressourcen bereitstehen. Im Laufe der Jahre habe ich jedoch eine tiefere Erkenntnis gewonnen: Meine eigentliche Aufgabe besteht darin, Leben zu fördern und zu begleiten – Kinder auf ihrem Weg zu führen, die ihre Familien oft zum ersten Mal verlassen haben, um sich in einer neuen Welt zurechtzufinden. Hier sollen sie nicht nur Mathematik und Naturwissenschaften entdecken, sondern auch lernen, wie Freundschaft, Disziplin, Mitgefühl und innere Stärke sie prägen und bereichern können. Gemeinsam mit den Kindern zu wachsen, war eine Lernerfahrung – für mich ebenso wie für das gesamte Personal. Wir lernen, teilen und wachsen miteinander – durch gegenseitige Unterstützung.

Das Schuljahr 2025 hat in unserem Zentrum begonnen, und viele neue Kinder sind in diesem Jahr zu uns gekommen. Mittlerweile haben sie sich gut an die Atmosphäre unseres Campus gewöhnt, doch bei ihrer Ankunft waren ihre Gefühle ebenso vielfältig wie ihre Hintergründe. Manche waren neugierig und aufgeregt, bereit, ihre neue Umgebung zu erkunden. Andere hingegen zeigten sich schüchtern und ängstlich, klammerten sich an ihre kleinen Taschen und spürten schon jetzt die Sehnsucht nach ihrem Zuhause.

An jenem Abend machte ich mich auf den Weg, um sie zum ersten Mal zu treffen. Die meisten Kinder sassen still auf ihren Plätzen, sichtlich angespannt und etwas nervös in der ungewohnten Umgebung. In ihren Augen spiegelten sich sowohl Neugier als auch Unsicherheit wider – für viele war es das allererste Mal, dass sie ihre Heimat und ihre Familien hinter sich gelassen hatten. Auch sahen sie zum ersten Mal einen buddhistischen Mönch. Meine safranfarbene Robe und mein rasierter Kopf waren ihnen fremd, und sie wussten nicht recht, wie sie reagieren sollten.

Als ich sie begrüßte, fasste sich ein kleines Mädchen den Mut, im Namen ihrer Freundinnen zu sprechen. Sie blickte mich mit unschuldigen Augen an und fragte leise: „Wie soll ich Sie nennen?“ Ihre Frage war so rein und zugleich so bedeutungsvoll, denn sie spiegelte die Unsicherheit wider, die viele Kinder fühlten. Ich lächelte sanft und antwortete: „Du kannst mich Bhanteji nennen.“

In diesem Moment lösten sich die angespannten Gesichter. Die Kinder begannen, das Wort „Bhanteji“ untereinander zu wiederholen – einige spielerisch, andere zögernd –, doch nach und nach öffneten sie sich und wurden vertrauter mit mir und unserem Personal. Seit diesem Tag wurde „Bhanteji“ nicht nur ein Name, sondern ein Band zwischen mir und den Kindern. Unsere Betreuerinnen und Betreuer spielen eine entscheidende Rolle, um die Kinder willkommen zu heissen, ihnen Geborgenheit zu geben und sich liebevoll um ihre Bedürfnisse zu kümmern.

Ich erinnere mich besonders an ein Mädchen, das an ihrem ersten Tag still in der Ecke stand – mit grossen Augen, kaum ein Wort sprechend. Sie kam aus einem abgelegenen Dorf, in dem die Schule drei Stunden Fussmarsch entfernt war. Heute, Jahre später, steht sie selbstbewusst auf der Bühne und spricht während der morgendlichen Versammlung vor der ganzen Schule. Es erfüllt uns mit Freude, zu sehen, wie sicher und geschützt sie sich hier fühlt.

Die ersten Wochen stellen für jedes neue Kind eine Herausforderung dar. Die Trennung von den Eltern, das Einleben in einen geregelten Tagesablauf und das ständige Zusammensein mit vielen anderen Kindern können zunächst überwältigend wirken. Doch allmählich verwandelt sich der Campus in einen vertrauten Ort, der immer mehr das Gefühl von Zuhause vermittelt. Sie lernen, dass die Heimleiter wie fürsorgliche Onkel und Tanten sind, die Lehrerinnen und Lehrer wie ältere Geschwister, und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler wie Brüder und Schwestern. Unsere Mönche, Mitarbeiter und Kinder arbeiten Hand in Hand, um den Neuankömmlingen zu helfen, sich einzuleben und sich an unser System zu gewöhnen.

Unsere aufrichtige Bemühung besteht darin, in den Kindern den Samen des Mitgefühls zu pflanzen – des Teilens, des friedlichen Zusammenlebens, der liebevollen Rede und achtsamen Handlung, des guten Willens, des Respekts und der Bescheidenheit. Diese Qualitäten zu lehren, hilft uns, die Kinder offener und mitfühlender zu machen und fördert Harmonie und Frieden auf unserem Campus. Jeden Tag beginnen und beenden wir gemeinsam mit Gebet, Meditation und ethischen Unterweisungen. Kinder, Mönche und Mitarbeitende versammeln sich dafür und verbringen diese Momente in gemeinsamer Stille. Dieses tägliche Zusammensein ist auch wichtig, um Ankündigungen zu machen und alle über die Aktivitäten auf dem Campus auf dem Laufenden zu halten.

Zurzeit ist die Zahl der Jungen höher als die der Mädchen, da wir für die Jungen ein eigenes Wohnheim haben, für die Mädchen jedoch noch keinen separaten Gebäudetrakt. Sie sind derzeit in einem provisorischen Gebäude untergebracht. Die gute Nachricht ist jedoch, dass der Neubau des Mädchenwohnheims bereits im Gange ist. Unser herzlicher Dank gilt Frau Hildegard Spielhofer Giuliani und der Mahabodhi Metta Foundation, Schweiz, für ihre grosszügige Unterstützung dieses Projekts. Nach Fertigstellung können wir unsere Mädchen in das neue Gebäude mit besseren Einrichtungen umziehen lassen und künftig noch mehr Kindern Unterkunft und Bildung bieten.

Unsere Schule unterrichtet Klassen vom Kindergarten bis zur 8. Klasse. Neben dem regulären Lehrplan ermutigen wir unsere Lehrerinnen und Lehrer, so viele ausserschulische Aktivitäten wie möglich anzubieten. Die Kinder lieben Kunstunterricht, Sporttage, Kulturtage und Feierlichkeiten wie den Unabhängigkeitstag. Ich sehe oft, wie sie tagelang Tanzaufführungen einstudieren oder für Laufwettbewerbe trainieren – immer mit grossem Eifer und Freude. Solche Momente bringen so viel Lebensfreude und Energie auf unseren Campus.

Jeder Tag in Mahabodhi Kanubari hält seine Herausforderungen bereit – doch ebenso ist er reich an kleinen, bedeutungsvollen Momenten: das warme Lächeln am Morgen, die glückliche Ausgelassenheit nach einem gelungenen Spiel, der Stolz auf eine gemeisterte Hausaufgabe und die stille Dankbarkeit, die während des Abendgebets spürbar wird.

Wir erinnern uns stets an all unsere Unterstützerinnen und Unterstützer und senden ihnen Metta – liebevolle Güte – für alles, was sie zum Wohlergehen unserer Kinder beitragen.



Amita Kosten

Amita wird aus Kostengründen in Indien gedruckt.

Sämtliche finanziellen Aufwendungen für Druck und Versand werden volumnfänglich durch eine private Spende für diesen Zweck gedeckt.

Redaktionelle Arbeiten wie z.B. Übersetzung, Korrekturen etc. werden gratis geleistet.



Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr

Abhassaro

Abhassaro, 10. Klasse, Carla Home

Mein Name ist Abhassaro und ich bin in der 10. Klasse. Ich war gerade 6 Jahre alt, als ich aus einem Dorf im Bundesstaat Tripura ins Carla Home kam. Es ist kaum zu glauben, wie all die Jahre vergangen sind. Manchmal macht es mich traurig, dass ich nächstes Jahr diesen Ort verlassen muss, um meine höheren Studien fortzusetzen. Ich werde die vielen wunderbaren Anlässe vermissen und das Leben wird nicht mehr so sein wie jetzt, aber ich hoffe auf eine noch bessere Erfahrung in meinem zukünftigen Leben.

In der 10. Klasse zu sein, heisst nur noch Lernen und die meisten unserer Aktivitäten fallen weg, um mehr Zeit zum Lernen zu haben. Wir haben speziellen Unterricht am Morgen bevor die Schule beginnt und ebenso nach der Schule. Die Abschlussprüfung nach der 10. Klasse ist sehr wichtig, da sie über unsere weiteren Studien in einem guten College oder über einen guten Weiterbildungskurs entscheidet. Wir sehen des Öfteren, dass Schüler, die weniger gute Noten haben, an einem guten College nicht aufgenommen werden, aber ich bin zuversichtlich, dass ich gut abschliesse und meine höheren Studien fortsetzen kann. Unsere Lehrer, Betreuer und die Schulleitung erinnern uns ständig daran, diesem Jahr unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken und ich verstehne, dass sie



nur unser Bestes wollen. Wir stecken alle unsere Anstrengungen in das Lernen, aber manchmal sind wir so müde, dass wir im Klassenzimmer eindösen, sodass immer, wenn sich jemand schlaftrig fühlt, die hinterste Bank unser bevorzugter Sitzplatz wird. Und wir unterstützen uns in dieser Angelegenheit. Ich vermisste auch das Fussballspielen am Abend, ist es doch meine Lieblingsbeschäftigung.

Während ich diesen Artikel schreibe, befinden wir uns in der Mitte unseres Schuljahres und da die Jahresprüfung näher kommt, bereiten wir uns sehr fleissig darauf vor. Doch heute möchte ich über einen der Anlässe im Carla Home berichten, der mir am besten gefällt,

nämlich die Weihnachts- und Neujahrsfeier. Zudem wird es meine letzte Feier mit allen zusammen sein.

Wir wissen, dass Weihnachten in Europa ein grosses Fest ist, da alle unsere Volontärinnen und andere Besucher uns von der festlichen Weihnachtszeit erzählen. Doch auch die weihnachtliche Atmosphäre im Carla Home ist schön und wir bereiten Weihnachtsbriefe für unsere Patinnen und Paten und andere Gönner vor. Als Kind liebte ich Weihnachten, weil ich Weihnachtsgeschenke einkaufen durfte, die von meiner Patin Barbara Thaddey gespendet worden waren. Sie überrascht mich an jedem Weihnachten und an meinem Geburtstag. Sie offeriert allen meinen Brüdern im Carla Home oder unseren Bhantes in Bangalore Süßigkeiten und Essen und lehrt mich, mit allen zu teilen. Für ihre Freundlichkeit bin ich ihr sehr dankbar.

Alle Kinder lieben Weihnachten, weil es ein spezielles Abendessen gibt. Unsere Köche bereiten ein feines Essen für uns zu und unser Bäcker Mettavihari backt einen schönen Kuchen und Biskuits für alle Kinder. Viele von ihnen helfen in der Küche, die besonderen Gerichte vorzubereiten. Es gibt auch gutherzige Spenderinnen und Spender, die uns das Mittagessen und Süßigkeiten an diesem Tag offerieren. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar. Dann gibt es auch einen Gesangswettbewerb, der „Voice of Carla Home“ genannt wird. Er beginnt ein paar Tage vor Weihnachten und das Finale findet am Weihnachtstag statt. Ein Junge oder einer von den Angestellten verkleidet sich als Sankt Nikolaus und unterhält die Kinder während des Gesangswettbewerbs. Ich kann nicht gut singen, aber die meisten Jungen machen mit. Mir gefällt einfach die gute Stimmung und die Atmosphäre.

Schon bald nach dem Weihnachtsfest findet unsere Neujahrsfeier auf unserer Terrasse statt. Früher feierten wir jeweils in unserem Schlafsaal, dekorierten diesen schön und gingen dann auf die Terrasse, um mit allen zusammen weiter zu feiern. Diese persönlichen Feiern wurden jedoch abgeschafft, da viele auf der Terrasse warten mussten und das Timing nicht stimmte. Nach dem Mittagessen beginnen wir mit dem Schmücken der grossen Terrasse mit hunderten von Ballons und anderem Dekorationsmaterial. Es wird ein Thema für die Nacht gewählt und einige Jungen, die gut malen können, gestalten ein schönes Hintergrundbanner. Gegen Abend ist die Bühne bereit mit schönen Dekorationen und einer Musikanlage. Für gewöhnlich führen wir am Neujahrstag klassenweise Tänze auf und jede Klasse möchte die beste sein und Preise gewinnen. Die Jungen üben die Tänze nach der Schule ein und vergessen für ein paar Tage die abendlichen Spiele. Ich kann nicht gut tanzen, aber an diesem Fest schliesse ich mich allen meinen Schulkameraden an. Für dieses Programm geben wir dem zuständigen Betreuer unseren Namen an. Ich nehme gern an Lottospiel und Tombola teil, gewinnen wir doch viele Preise dabei. Auch die Gewinner der Neujahrs-Sportwettkämpfe erhalten Preise.

Wir bekommen in der Mitte des Programms jede Menge Snacks und trinken Säfte dazu. Es werden zwei Kuchen gebacken, der eine ist zum Essen und der andere wird während des Neujahrs-Countdowns angeschnitten. Wenn sich nach den letzten 10 Sekunden der Countdown dem Ende nähert, stürzt sich jeder auf den Kuchen und es ist eine Sache von wenigen Sekunden, dass der Kuchen alle ist. Einige sieht man ihn essen und einige

schmieren ihn den anderen ins Gesicht. Ein Teil der Schüler, der sich nicht für den Kuchen interessiert, holt alle Ballons von der Dekoration herunter und bringt sie zum Platzen. Es ist ein ziemliches Spektakel mit viel Spass und Gelächter. All die harte Arbeit und die Anstrengung, die die Jungen vom Dekorationsteam am Nachmittag geleistet haben, wird in wenigen Minuten zunichte gemacht, aber das ist für alle am Schluss ein beliebtes Spiel. Wir tanzen noch eineinhalb Stunden lang und gehen dann zu Bett. Am nächsten Tag gibt es keine Puja und wir können bis am Mittag schlafen. Wir bekommen ein spezielles Mittagessen mit verschiedenen Gerichten. Danach ruhen wir uns aus oder wir spielen, was die meisten Jungen machen.

Nach der Abendpuja kehren wir zum regulären Stundenplan zurück. Unsere Mönche erteilen uns den Neujahrssegen und erinnern uns daran, dass das Fest vorbei ist und jeder sich nun auf das Lernen konzentrieren sollte, besonders die Jungen aus der 10. Klasse, deren Abschlussprüfungen in fünf Wochen anstehen.

So feiern wir Weihnachten und Neujahr im Carla Home. Wir erhalten auch viele Karten, Briefe und E-mails mit Grüßen von all den verschiedenen Mahabodhi Zentren, unseren Mönchen, den älteren Brüdern und von den Volontärinnen. Unser Anschlagbrett ist im Dezember voll mit Wünschen. Ich freue mich schon auf das diesjährige Fest und wünsche allen frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr von jedem von uns im Carla Home.



KINDER UND ÄLTESTE *in Mahabodhi Tawang*



Herzliche Grüße und Tashi Deleks von der Mahabodhi Positive Living Society. Wir freuen uns, Ihnen einige Neuigkeiten aus unserem Zentrum im Himalaya mitteilen zu können. Seit seiner Gründung erreicht unser Zentrum mit Ihrer freundlichen Unterstützung und der Hilfe vieler Wohltäter immer mehr bedürftige Kinder und Großeltern aus sehr armen Verhältnissen. Heute ist es ein Zuhause für 97 Mädchen, 63 Jungen und 9 ältere Großeltern.

Jedes Jahr öffnen wir die Türen für neue Aufnahmen, und neue Mitglieder werden herzlich in unserer Familie willkommen geheißen. Jeder Neuankömmling bringt eine schwierige Lebensgeschichte mit. Es gibt viele Anfragen, und wir können nicht alle aufnehmen, aber wir achten darauf, dass die Bedürftigsten nicht zurückbleiben. So trat in diesem Jahr Herr Sange in unser Altenheim ein. Er ist erst 38 Jahre alt, verlor jedoch schon früh sein Augenlicht. Seine Eltern sind verstorben, und auch seine Geschwister sind aufgrund von Alkoholabhängigkeit ums Leben gekommen. Ohne moralische, emotionale oder finanzielle Unterstützung führte er ein sehr hartes Leben. Als sein Antrag auf Aufnahme kam, nahmen wir ihn nach sorgfältiger Prüfung seiner Familienverhältnisse sofort auf. Heute lebt er in einer familiären Atmosphäre mit guten Gefährten und Kindern auf dem Campus und führt trotz seiner gesundheitlichen Herausforderungen ein besseres Leben. Wie er haben auch alle anderen Großeltern ihre eigene Geschichte – und doch finden sie auf unserem Campus eine neue Familie. Unser Bemühen bleibt, ihnen in ihren letzten Lebensjahren Glück und Zufriedenheit zu schenken und ihnen Liebe und Fürsorge zu geben. Besucher auf dem Campus versäumen es nie, sie zu grüßen, mit ihnen zu sprechen und Zeit mit ihnen zu verbringen. Viele bringen Geschenke und Süßigkeiten mit. Manche

feiern sogar ihren Geburtstag oder andere Anlässe gemeinsam mit ihrer Familie bei uns.

Arunachal Pradesh grenzt an China und Bhutan, und die Präsenz der indischen Armee ist hier sehr stark. Die Armee unterstützt uns in großem Maße. Sie spendet regelmäßig – sei es Lebensmittel, Möbel, Bücher – und verbringt Zeit mit den Kindern und den Älteren. Kürzlich feierten wir Raksha Bandhan, ein Fest zur Ehrung der Bindung zwischen Brüdern und Schwestern. Unsere Kinder banden den Soldaten eine Rakhi (heiligen Faden) als Symbol von Liebe und Schutz um.

Der Tag im Altenheim beginnt jeden Morgen mit Rezitation und Meditation. Tagsüber beschäftigen sich die Großeltern mit Gymnastik, Physiotherapie, Spaziergängen um unsere Stupa, Gartenarbeit und Gemüseanbau, Freizeitaktivitäten, Perlenzählen und Gesprächen mit den Kindern. Um 19:00 Uhr ziehen sie sich zur Nachtruhe zurück. Sie haben individuelle Bedürfnisse, die meistens erfüllt werden, manchmal aber auch nicht, wenn es nicht notwendig ist. Ihre Gespräche drehen sich um die verschiedensten Themen – manchmal sehr lustig, manchmal enden sie auch in kleinen Streitigkeiten. Wichtig ist jedoch, dass sie jemanden haben, mit dem sie sprechen und sich austauschen können.

Betreut werden sie von vier Mitarbeitern, einer Krankenschwester und einer Köchin. Auch die Kinder besuchen sie regelmäßig und verbringen Zeit mit ihnen. Eine unserer Schülerinnen, die gerade ihr Studium beendet hat, entschied sich, im Altenheim zu arbeiten und ihnen zu dienen. Sie schreibt auch ihre Abschlussarbeit über unser Altenheim. Die Großeltern freuen sich sehr, wenn unsere eigenen Kinder nach ihrer Ausbildung zurückkehren und unserem Zentrum dienen.

Die Kinder erweisen den Älteren zweimal im Jahr ihren Respekt mit besonderen Programmen – am „Tag der Älteren“ und zu Losar (Neujahr). Sie bringen Geschenke, drücken ihre Liebe aus, kochen für sie und führen kulturelle Programme auf. Das ist die Zeit, in der der gesamte Campus zusammenkommt, um unsere Älteren zu feiern und zu ehren. Auch die älteren Schüler helfen regelmäßig bei der Pflege im Heim und bei Krankenhausaufenthalten. Durch eine Kombination aus moralischer und emotionaler Unterstützung versuchen wir, eine sehr lebendige und freudige Atmosphäre zu schaffen. Es ist für alle ein Glück, wenn unsere Großeltern fröhlich und zufrieden sind.

Wir haben auch 15 neue Mädchen aus sehr einfachen und armen Familien aufgenommen. Eines von ihnen ist unsere Schülerin Drema Yangzom, die nun in der 7. Klasse ist. Ihre Mutter starb bei einem Verkehrsunfall, und wie jedes Kind waren sie und ihre Geschwister zutiefst traurig über diesen Verlust. Ihr Vater konnte nicht mehr alle Kinder versorgen. So beschlossen wir, eines der Kinder zu unterstützen – und so kam sie in unsere Mahabodhi-Familie. Ihr Vater ist glücklich, dass seine Tochter nun unter der Obhut von Mahabodhi zur Schule gehen kann, und hofft, dass sie eines Tages eine gute Arbeit findet und unabhängig leben wird. Die Geschichten der anderen Mädchen sind ähnlich – die meisten stammen aus großer Armut, einige sind Halbwaisen oder Waisen. Wir sind froh, dass sie nun gemeinsam mit den anderen Kindern bei uns aufwachsen können.

Der Tag im Mädchenhostel beginnt um 4:30 Uhr mit Gebet und Meditation, gefolgt von Lernen, Aufräumen und Frühstück. Von 8:30 bis 15:30 Uhr sind sie in der Schule. Danach stehen Sport, Hausaufgaben und Lernzeiten an. Um 21:20 Uhr gehen sie ins Bett. Dies ist ihr Alltag von Montag bis Freitag. An Feiertagen und Wochenenden organisieren wir besondere Programme, oft gemeinsam mit unseren älteren Großeltern. Die Kinder freuen sich immer sehr auf solche Gelegenheiten, an denen sie auch einmal entspannen können.

Wir freuen uns außerdem, dass einige unserer ehemaligen Schülerinnen, die inzwischen ihr Studium im Bereich Sozialarbeit abgeschlossen haben, nun mit uns arbeiten und ihre Dienste anbieten möchten. Dieses Jahr treten Karuna und Cetiya unserem Team bei. Sie sind hier im Mädchenhostel aufgewachsen und kennen diesen Ort besser als jeder andere. Durch ihre Erfahrung werden sie eine große Hilfe sein, unsere jüngeren Mädchen anzuleiten.

Auch sechs neue Jungen haben in diesem Jahr unser Jungenhostel bezogen. Die Zahl der Jungen steigt jedes Jahr weiter. Ihr Alltag ist dem der Mädchen ähnlich. Wir sehen, dass die Zahl der Kinder in unserem Zentrum jedes Jahr wächst – und mit ihr auch unsere Verantwortung, für sie zu sorgen. Wir freuen uns auf ein fruchtbare neues Schuljahr auf unserem Campus.

Wir sprechen hiermit auch eine herzliche Einladung aus: Besuchen Sie unseren Campus jederzeit, wenn es Ihnen möglich ist, und verbringen Sie Zeit mit unseren Kindern und Großeltern.

Mit freundlichen Grüßen



Verwurzelt in Dankbarkeit: Eine Reise vom Rita Home zum Ph.D.

- Regina

Namaste und Namo Buddhaya

Mit tiefer Ehrfurcht vor dem Buddha, dem Dhamma und der Sangha beginne ich damit, meine aufrichtige Dankbarkeit gegenüber Bada Bhanteji, Bhikkhu Kassapa Bhanteji, Bhikkhu Ananda Bhanteji sowie anderen ehrwürdigen Bhantejis und Lehrern auszudrücken. Ebenso möchte ich meiner geliebten Familie, Volker und seiner Familie, meinen Ältesten, Freunden sowie allen Brüdern und Schwestern im Dhamma meinen tiefsten Dank aussprechen. Was immer ich heute bin, verdanke ich ihren Segnungen, ihrer Unterstützung und Fürsorge.



Wenn ich über meinen Weg nachdenke – vom kleinen Mädchen im Rita Girls Home bis hin zum Abschluss meines Ph.D. (Doktor der Philosophie) in Buddhismus-Studien – erfüllt mich große Demut und Dankbarkeit. Diese Errungenschaft ist nicht allein mein Verdienst. Sie ist die Frucht der Segnungen der Dreifachen Juwelen, der liebevollen Fürsorge des Rita Girls Home, der Großzügigkeit der Mahabodhi Society in Bengaluru sowie der Freundlichkeit, die mir in allen Lebensphasen zuteilwurde. Als Kind aus einer benachteiligten Familie erschien mir Bildung einst wie ein ferner Traum. Doch im Jahr 2005 nahm mich Rita Home mit offenen Armen auf, schützte mich vor den Stürmen des Lebens und pflanzte die Samen der Hoffnung, die mich schließlich zu meinem Ziel führten.

Meine Schulausbildung erhielt ich an der Mahabodhi School, das Gymnasium absolvierte ich in Assam und meinen Bachelor in Pali-Sprache am Nava Nalanda Mahavihara. Die Möglichkeit, meinen Master in Thailand am International Buddhist College in Hat Yai und schließlich meinen Doktor am International Buddhist Studies College (IBSC), Mahachulalongkornrajavidhyalaya University, Ayutthaya, Thailand, abzuschließen, verdanke ich ebenfalls der unerschütterlichen Unterstützung durch Mahabodhi. Für dieses großherzige Mitgefühl bin ich für immer dankbar.

Wenn ich auf meine Kindheit zurückblicke, erfüllt mich tiefe Dankbarkeit, dass ich im Rita Girls Home eine so wunderbare Erziehung genießen durfte. Es war nicht nur ein



Zufluchtsort; es war mein zweites Zuhause und das Fundament meines Lebensweges. Umgeben von Schwestern aus ganz Arunachal Pradesh lernte ich zu teilen, füreinander zu sorgen, Freude zu empfinden, Widerstandskraft zu entwickeln und über Grenzen hinaus zu träumen. Rita Home gab mir Nahrung, Bildung und Sicherheit – doch vor allem schenkte es mir Liebe und Zugehörigkeit. Es nahm mich auf, als ich fast nichts hatte, führte mich, als ich verloren war, und nährte in mir den Glauben, dass selbst ein Kind wie ich nach Größerem streben darf. Ohne Rita Home wäre ich vielleicht unsichtbar und ungehört geblieben. Stattdessen lernte ich, mit Mut, Mitgefühl und Hoffnung zu gehen. Rita Home gab mir alle Fähigkeiten, Kenntnisse und Werte, um Herausforderungen mit Zuversicht zu begegnen. Es ermutigt jedes Kind, seine Ziele zu erreichen, und bietet eine wunderbare Chance zum Wachsen und Lernen.

Auch wenn ich in eine buddhistische Familie hineingeboren wurde, vertiefte sich mein Glaube erst durch Mahabodhi zu einem echten Verständnis. Ich erkannte, dass der Sinn des Lebens nicht allein im persönlichen Erfolg liegt, sondern im Dienen für andere – mit Mitgefühl und Weisheit. So ist mein Ph.D. weit mehr als eine akademische Leistung; er ist ein lebendiges Zeugnis für die Lehren des Buddha, die Weisheit des Dhamma und die Führung der Sangha. Dieses Ergebnis teile ich mit allen, die diesen Weg mit mir gegangen sind, und widme es in Dankbarkeit Bada Bhanteji.

Heute stehe ich nicht als Einzelne hier, sondern als jemand, geformt durch die Liebe vieler Herzen. Dankbarkeit ist mein größter Schatz, und ich werde ihn weitertragen, indem ich ein Leben in Dienst, Mitgefühl und Weisheit führe. Mit dem Eintritt in das nächste Kapitel meines Lebens habe ich eine große Aspiration: zurückzugeben, was ich empfangen habe. Ich möchte mein Leben dem Teilen des Dhamma, dem Dienst an anderen und der Fortführung des Kreislaufs des Mitgefühls widmen, der mich seit meiner Kindheit getragen hat.

Lächeln im Stillen; Leben i Mahabodhi Chiching Chera

Probhāt Jyoti Cakma

Lehrer Mahabodhi Chiching Cherra



Herzliche Grüsse von Mahabodhi Chiching Cherra!

Seit dieses Zentrum von der Mahabodhi Society errichtet wurde, dient es der Gesellschaft durch spirituelle, humanitäre- und Schulbildungsprogramme. Es befindet sich in einem abgelegenen Teil des Dorfes Chiching Cherra, in einer ruhigen, friedlichen Atmosphäre, umgeben von dichtem Wald. Zu Beginn gab es nur das Kloster für die Novizen und im Verlauf der Jahre haben viele von ihnen ihr Studium abgeschlossen. Einige widmen sich der vertieften Dharma-Praxis, während andere Dienste bei verschiedenen Mahabodhi-Aktivitäten verrichten.

Zur Zeit befinden sich 27 Novizen in unserem Kloster und wenn Sie die Möglichkeit haben, unser Areal zu besuchen, werden Sie jeden Novizen versunken in seinen eigenen Tagesrhythmus vorfinden. Einige hört man Suttas und Gebete rezitieren, während andere unter den Bäumen oder neben der Buddha-Statue sitzen und lesen, indem sie ihre Bücher auf den Knien balancieren. Wieder andere sieht man beim Wischen der Wege oder sie helfen einander bei den täglich anfallenden Arbeiten. Alle sind recht beschäftigt mit ihren Aufgaben und dem Studium. Abgesehen von täglicher Puja, Meditation und Dharma-Unterricht, besuchen unsere Novizen die reguläre Schule zusammen mit den anderen Schülern. In diesen Tagen befinden sie sich im dreimonatigen Regenzeit-Retreat und bewahren die jahrhundertealte Tradition der Almosenrunde, bei der ihnen Essen angeboten wird. Jeden Mittwoch und Freitag besuchen sie verschiedene Dörfer. Die Mönche erwidern die ihnen erwiesene Güte mit dem Erfüllen der spirituellen Bedürfnisse der Laienanhänger durch Chantings, dem Teilen der Verdienste in ihrem Namen und geben ihnen spirituelle Anleitung. Auf diese Weise verbindet, erhält und stärkt diese Tradition die spirituelle Beziehung zwischen den Laienanhängern und den Ordensleuten auf ihrer Reise zu Nibbana!

Hinter allen unseren Projekten stehen die äusserst hilfreichen und inspirierenden Gedanken unseres Lehrers Bada Bhanteji. Er machte den Dharma-Unterricht und die moderne Schulbildung den Kindern zugänglich, damit sie ein friedliches Leben führen und der Gesellschaft etwas zurückgeben können. Auf dieser Grundlage wurde das Mahabodhi Wohnheim zunächst für nur wenige Jungen errichtet. Heute werden 30 Kinder in unserem Zentrum betreut. Sie wachsen in einer sorgenfreien und geborgenen Atmosphäre auf.

Kinder wie Sajani Chakma, 10 Jahre oder Hiya und Ishan aus der 3. Klasse hatten nach ihrer Ankunft zuerst Heimweh, aber heute sieht man sie fröhlich bei der Sache, wenn man ihre Stimmen zusammen mit den anderen bei der Abend-Puja hört, wenn sie Spiele machen und zufrieden sind mit allem was ihnen geboten wird. „Am Anfang habe ich mein Zuhause vermisst,“ sagt Sajani, „aber jetzt bin ich glücklich, dass ich hier bei meinen vielen Freunden sein kann.“

Es ist unser Plan und unser Traum, über ein Wohnheim für diese Kinder mit allen nötigen Einrichtungen zu verfügen. Im jetzigen Wohnheim gibt es nur einen Schlafsaal, für die Hausaufgaben benützen wir das Schulgebäude und für die Mahlzeiten den Speisesaal des Klosters. Unsere Möglichkeiten sind sehr begrenzt, doch die Kinder sind glücklich, weil sie diese daheim nicht hätten und sie einem Stundenplan folgen können, bei dem sie beschäftigt sind und sich auf verschiedene Aktivitäten konzentrieren können. Das macht auch uns zufrieden und glücklich und es kommt wahre Freude auf, wenn wir sehen, dass jemand mit einem Lächeln unterwegs ist.

Dieses Jahr ist zudem sehr wichtig für uns, weil wir in diesem Schuljahr mit dem Mahabodhi Girls Hostel begonnen haben und es beherbergt zur Zeit 12 Mädchen. Es hatte viele inständige Bitten seitens der weit entfernten Dörfer gegeben, die Schulbildung der Mädchen zu unterstützen. Wir mussten diese Bitten jedesmal abschlagen, da wir nicht über die nötige Infrastruktur auf unserem Areal verfügten. Doch wir spürten immer, dass eine Schulbildung für Mädchen sehr wichtig ist. Unsere Mitarbeiter verliessen schliesslich ihre Quartiere und verlegten diese ins Büro und das Klostergebäude. Ihre ehemaligen Unterkünfte wurden renoviert, um darin die Mädchen unterzubringen. Wie im Wohnheim für Jungen gibt es dort nur einen Schlafsaal und Jungen und Mädchen teilen sich die Räumlichkeiten für Mahlzeiten, Lernen und Spielen.

Zwei Betreuerinnen kümmern sich um die Mädchen, damit sie sich an die neue Umgebung gewöhnen können. Wie Bada Bhanteji zu sagen pflegte: „Wir müssen Gutes tun für andere“. Es macht Freude, einen Schritt heraus aus dem normalen Leben zu wagen und zum Wohle anderer, zu teilen, zu lieben und für jemandes Glück zu sorgen. Wir träumen auch von dem Tag, an dem wir über einen separaten Wohnheim-Trakt für Mädchen verfügen, sodass diese Kinder bessere Möglichkeiten haben und mehr und mehr bedürftige Kinder kommen können, um zu lernen. Sie sind herzlich willkommen, sich uns bei diesem Vorhaben anzuschliessen, Kindern ein besseres Leben und eine Schulbildung zu ermöglichen. So kann man sich wirklich glücklich und reich belohnt fühlen im Leben.

Unsere Schule bietet verschiedene Stufen an, vom Kindergarten bis zur 8.Klasse. Es sind 108 Kinder hier, unsere Novizen miteingeschlossen. Vierzig von ihnen sind Tagesschüler, die nach der Schule wieder nach Hause gehen, aber sie sind auch Teil unserer Wohnheim-Gemeinschaft. Wir haben 10 Lehrpersonen und einen Schulleiter, der sich um die Stundenpläne kümmert. Manchmal kommt es vor, dass wir verschiedene Fächer übernehmen müssen, wenn ein Kollege die Schule verlässt, aber in diesem Schuljahr haben wir genügend Lehrpersonen, um alle Fächer abdecken zu können. Sowohl schulische als auch ausserschulische Aktivitäten sind uns wichtig. Wir ermutigen unsere Schüler aktiv, an verschiedenen ausserschulischen Aktivitäten wie Tanzen, Singen und Spielen teilzunehmen.

Die Kinder freuen sich auch auf kulturelle Feste wie Buddha Jayanti, Durga Puja und das Bihu Fest. Die Schule geht von Montag bis Samstag (einen halben Tag) mit einem festen Stundenplan.

Was die Wochenenden betrifft, so ist der Samstag auch ein Putztag. Die Kinder kommen zusammen, um die Räume und das Gelände zu reinigen und um ihre Kleider und Uniformen zu waschen. Die Älteren waschen ihre Kleider selbst, während die Betreuungspersonen sich um die Kleider der kleineren Kinder kümmern. Bei all dem gibt es viel Gekicher. Auch hört man die Kinder singen, schwatzen oder sie bespritzen sich gegenseitig mit Wasser. Sie haben Spass ohne Ende, doch so lernen sie Sauberkeit und das Übernehmen von Verantwortung. Wenn dann alles sauber und zum Trocknen aufgehängt ist, folgt der beste Teil: die TV-Zeit!! Ein Fernseher im Mädchen-Wohnheim und ein weiterer, den sich die Jungen mit den Klosterschülern teilen, werden zur Quelle von geteilter Freude und Gelächter. Einige Kinder lassen das Fernsehen und laufen weg, um zu spielen - Fussball und Cricket oder sie machen Indoor-Spiele. Diese Zeit gehört ihnen und sie sind frei, sie so zu verbringen wie sie möchten.

An den Sonntagen versammeln sich Mönche, Kinder und Mitarbeiter in unserer Meditationshalle für Dharma-Unterricht mit Geschichten über Ethik, erteilt von unseren ehrwürdigen Mönchen. Die Kinder versäumen es ebenfalls nicht, an Morgen- und Abendgebet als Teil des Unterrichtsplans teilzunehmen.

Mahabodhi Chiching Cherra mag weit weg in einem abgelegenen Winkel von Tripura liegen, mit bescheidenen Möglichkeiten und einfachen Tagesabläufen, aber was wir anzubieten versuchen, hat seine Wurzeln in Mitgefühl und dem Wunsch zu lernen. Unsere Kinder wachsen mit Freundlichkeit, Liebe und Friedfertigkeit auf und hinter jedem Lächeln stehen unsere Mönche, Mitarbeiter sowie Menschen, die wohltätig sind und spenden. Auch Sie können teilnehmen an unserer Reise, die Lebensbedingungen verbessert und Nahrung für die Zukunft so Vieler ist.



Eine wertvolle Reise

Ich erinnere mich noch gut an den Tag, als ich mein Dorf im Bezirk Hassan im Alter von nur fünf Jahren verlassen habe und ins Mahabodhi Carla Students Home eingetreten bin. Alles fühlte sich fremd an - der Ort, die Leute und sogar das Essen. Doch langsam wurde die fremde neue Welt zu meinem Zuhause. Es gab so viele Kinder wie ich aus allen Teilen Indiens und wir wuchsen zusammen auf, umgeben von Freundlichkeit, Disziplin, Freundschaft und hohen ethischen Werten, die mit der Dharma-Lehre vermittelt wurden. Vom morgendlichen Chanting bis zu den abendlichen Spielen und den Lernstunden, formte Mahabodhi nicht nur meine Bildung, sondern auch meinen Lebensweg. Ich werde unserem Lehrer Bada Bhanteji für immer dankbar sein, dass er mir die Gelegenheit gab, in dieser sorgenfreien und friedlichen Atmosphäre des Carla Homes mit all der Fürsorge und Liebe aufzuwachsen.

Ich blieb bis zum Abschluss der Sekundarschule und beendete die 10. Klasse mit einem guten Durchschnitt. Dann erhielt ich die Möglichkeit, zwei Jahre in unserem College-Wohnheim Mettaloka für eine Fortsetzung des



**Athulya
Carla Home Alumni**

ATHULYA C
RO KOCHI

Studiums zu verbringen. Ich wählte Naturwissenschaft als Hauptfach und besuchte das Marimallappa College. Es war ein sehr gutes College, aber es war auch ein schwieriger Übergang - war ich doch der einzige Student von Mahabodhi hier und meine Freunde und Schulkameraden fehlten mir. So richtete ich meine ganze Konzentration auf das Studium aus. Die Studenten der Naturwissenschaften hatten einen dicht gedrängten Stundenplan mit Vorlesungen im College und Zusatzunterricht am Morgen und am Abend. Als ich meinen zweijährigen College-Vorbereitungskurs mit guten Noten abgeschlossen hatte, schaffte ich mit der Aufnahmeprüfung den Sprung in das College des Nationalen Instituts für Ingenieurwesen in Mysore. Ich verließ unser Mettaloka Wohnheim und wohnte zur Miete in einer Unterkunft in der Nähe meines College. Im Verlauf meines zweiten

Studienjahres erhielt ich die Gelegenheit, im Carla Students Home als Nachhilfelehrer für Naturwissenschaft und Mathematik meine jüngeren Brüder zu unterrichten. Der Unterricht fand jeweils morgens und abends statt und die übrige Zeit verbrachte ich im College. Es war nicht immer einfach, Unterricht und Studium unter einen Hut zu bringen, aber die Arbeit lohnte sich zutiefst. Ich lernte, meine Zeit einzuteilen, mit anderen in Verbindung zu sein und dem Ort, an dem ich aufgewachsen war, etwas zurückzugeben.

Nach vier Jahren schloss ich das Ingenieur-Studium mit guten Noten ab, aber irgendwie spürte ich eine gewisse Leere und hatte ständig das Gefühl, ich sollte noch etwas Größeres machen, um einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Daher wendete ich mich an die Union Public Service Kommission (UPSC) für eine Aufnahmeprüfung, die für Anwärter auf verschiedene öffentliche Dienste und Regierungsposten auf Bundesebene durchgeführt wird. Unsere Mönche und meine Eltern ermutigten mich, mich auf diese Prüfung vorzubereiten. Mit einem Stipendium von Mahabodhi ging ich nach New Delhi, um mich an einem renommierten Institut vorzubereiten und wohnte 8 Monate dort. Delhi, die Hauptstadt im Norden Indiens war völlig anders als unser Bundesstaat im Süden und immer wenn ich mich verloren fühlte, hielten mich die Werte, die ich bei Mahabodhi gelernt hatte, davon ab, aufzugeben.

Nachdem ich mich zwei Jahre lang auf dieses Examen vorbereitet hatte, war es soweit, aber leider bestand ich die Vorprüfung nicht. Ich war traurig, aber nicht am Boden zerstört, wusste ich doch, wieviel Zeit ich dem Ganzen gewidmet und mir grosses Wissen angeeignet und Erfahrung gesammelt hatte. Daher suchte ich nach anderen Gelegenheiten und trat an vielen Prüfungswettbewerben an. Darunter war auch das EPFO (Employees' Prominent Fund Organisation). Ich bestand dieses Examen mit einem Rang von 1827 für ganz Indien und wurde für die Stelle ausgewählt. Auch wenn ich das UPSC Examen nicht bestanden hatte, waren Disziplin, Wissen und Durchhaltevermögen, die ich mir im Vorfeld aneignen konnte, Grundlage für das Bestehen der EPFO Prüfung.

Unsere Schulleitung und besonders meine Eltern waren sehr glücklich über meine Auswahl. In den letzten 27 Jahren hatten meine Eltern schwer von Hand gearbeitet und ihre unermüdlichen Anstrengungen waren der stille Treibstoff für meine Prüfungsvorbereitungen. Ich konnte fühlen, wie stolz sie waren, dass ihr Sohn eine Beamtenstelle erhalten hatte. Ihr Durchhaltewillen wurde zum Meinen und diese Stelle zu erreichen war, als ob ich ihre Last weiter getragen und in Hoffnung verwandelt hatte. Ich werde meinen Eltern von ganzem Herzen mein Leben lang zu Diensten sein und ihnen Respekt entgegenbringen. Doch was mich am meisten zufriedenstellte, war nicht nur dieses Examen bestanden zu haben, sondern zu wissen, dass ich die mir gegebene Chance nicht vergeudet hatte. Die Mahabodhi Familie, die mich und meine Schulbildung seit meiner Kindheit unterstützt hat, hatte mir ihr Vertrauen geschenkt und mit diesem Erfolg hatte ich dieses Vertrauen gerechtfertigt. Ich bin den gutherzigen Menschen von Mahabodhi, meinen Eltern und meiner Patin Ms. Carmen Delp zutiefst dankbar für die freundliche Hilfe.

Bald nach Bestehen des Examens erhielt ich von der Regierung die schriftliche Aufforderung, meinen Dienst anzutreten und erhielt eine erste Anstellung in der Stadt Kochi in Kerala. Unsere Organisation gehört der indischen Regierung an und verwaltet Vorsorgegelder, Renten und Versicherungen für Angestellte im öffentlichen Dienst. Sie ist dem Ministerium für Arbeit und Beschäftigung unterstellt.

So begann ein neues Kapitel für mich im Dienst der Regierung bei EPFO und während ich mich dieser Tätigkeit verpflichte, strebe ich weiterhin einen Dienst bei UPSC an. Die Disziplin

und die aus den vergangenen Versuchen gewonnenen Erkenntnisse sowie die praktischen Erfahrungen, die ich mir jetzt aneigne, sind der Antrieb, auf mein langfristiges Ziel hin zu arbeiten, einen sinnvollen Beitrag im Dienst der Regierung zu leisten.

Nach einem Jahr in der Stadt Kochi in Kerala und einem kurzen Abstecher nach Mangalore, bin ich dankbar, dass ich nach Mysore versetzt worden bin - in meine Heimatstadt, nicht weit vom Carla Home und meinem Dorf. Die Wochenenden, die ich bei meinen Eltern im Dorf verbringe, geben mir Halt und inspirieren mich, die Balance zwischen meiner Arbeit und den Examensvorbereitungen zu finden.

Wohin auch immer ich gegangen bin, haben die Leute meinen Charakter immer mehr geschätzt als meine schulischen Erfolge. Das verdanke ich alles der Art, wie ich aufgewachsen bin - mit Fürsorge, Disziplin und den Werten im Carla Home. Das hat jemandem wie mir, der aus einem einfachen Dorf stammt, Raum und Mut gegeben, grosse Träume zu haben. Dafür bleibe ich dankbar und folge mein ganzes Leben hindurch dem rechten Pfad.



Mein Weg in die Klosterschule

Mr. Chow Chaming Langnou
Schulleiter, Mahabodhi Monastic School

Mein Name ist Chow Chaming Langnou. Im Jahr 2024 trat ich dem Mahabodhi Namsai bei. Ich habe die Ehre, als Schulleiter der Mahabodhi Monastic School in Namsai zu dienen. Diese Ernennung war nicht nur eine berufliche Aufgabe, sondern vielmehr eine heilige Pflicht – verbunden mit großer Verantwortung, Vertrauen und einem tiefen Sinn für eine höhere Bestimmung.

Die Mahabodhi Monastic School ist ein einzigartiges Bildungsprojekt, das seinen Schwerpunkt darauf legt, jungen Mönchen neben der Dhamma-Ausbildung auch eine formale schulische Bildung zu vermitteln. Die

Schule wurde im August 2024 mit den Segnungen von Guru Bhanteji und unter der Leitung von Ven. Dhammaditta Bhanteji gegründet. Das Hauptziel dieser Initiative ist es, den jungen Mönchen Wissen und Fähigkeiten zu geben, damit sie in Zukunft als Dhamma-Lehrer und spirituelle Führer des Friedens und des Mitgefühls wirken können. Unser Leitspruch lautet: „Bildung, um der Menschheit zu dienen.“



Das akademische Programm der Mahabodhi Monastic School ist darauf ausgelegt, moderne Bildung mit spiritueller Schulung zu verbinden. Derzeit reicht der Unterricht bis zur 8. Klasse nach dem CBSE-Curriculum (Central Board of Secondary Education) und wird ergänzt durch Dhamma-Fächer und die lokale Sprache Tai Khamti. Neben der schulischen Ausbildung legt die Schule gleichermaßen großen Wert auf ko- und außerschulische Aktivitäten.

Im laufenden Jahr hat die Schule ein bemerkenswertes Wachstum erlebt – sowohl durch neue Lehrkräfte als auch durch die Aufnahme neuer Schüler. Ein engagiertes Lehrerteam ist entscheidend, um das akademische Fundament zu stärken und den Schülern individuelle Förderung zu ermöglichen. Gegenwärtig haben wir ein ausreichendes Team von 14 Lehrern, darunter auch Lehramtsanwärter vom Lord Buddha College. Die Zahl der eingeschriebenen Mönchsschüler hat sich ebenfalls deutlich erhöht – von 50 auf 90. Das war nicht nur ein Erfolg, sondern auch eine große Verantwortung. Anfangs war es eine große Herausforderung, mit begrenzten Ressourcen zu arbeiten. Doch durch Zusammenarbeit, Hingabe und sorgfältige Planung konnten wir die Schule reibungslos und effizient führen.

Die Rolle eines Schulleiters an der Mahabodhi Monastic School unterscheidet sich stark von der einer gewöhnlichen Schule. Hier reichen meine Aufgaben weit über Verwaltungs- und Unterrichtsaufgaben hinaus. Es geht auch darum, die spirituelle Entwicklung der jungen Mönche zu fördern, die Lehrer anzuleiten und die Dhamma-zentrierten Werte hochzuhalten, die das Fundament unserer Institution bilden.

In den vergangenen beiden Schuljahren habe ich ebenso viel gelernt, wie ich unterrichten durfte. Junge Novizen zu führen, erfordert Geduld, Mitgefühl und ein tiefes Verständnis für ihre besonderen Hintergründe. Viele stammen aus ländlichen Gegenden und hatten zuvor kaum oder gar keine formale Schulbildung. Ihnen zu helfen, sich an strukturiertes Lernen zu gewöhnen und gleichzeitig ihre klösterliche Disziplin zu bewahren, ist sowohl herausfordernd als auch bereichernd.

Ich habe auch die Bedeutung von Teamarbeit unter den Lehrkräften erkannt. Bei einem kleinen Kollegium ist jeder Beitrag entscheidend. Deshalb habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, offene Kommunikation, kontinuierliche Weiterbildung und gegenseitige Unterstützung zu fördern. Gemeinsam bemühen wir uns, eine Atmosphäre des Lernens, der Achtsamkeit und der Harmonie zu schaffen.

Rückblickend war meine bisherige Reise zwar kurz, aber erfüllt von Herausforderungen, Erfolgen und tiefgehenden Lernerfahrungen. Ich fühle mich gesegnet, diese einzigartige Möglichkeit zu haben. Ich bleibe verpflichtet, meine Aufgaben mit Sorgfalt, Hingabe und Demut zu erfüllen. Ich glaube fest daran, dass wir durch die Ausbildung dieser jungen Novizen die Samen für eine hellere, mitfühlendere Zukunft säen – nicht nur für Arunachal Pradesh, sondern für die ganze Welt.

Auf meinem weiteren Weg an der Mahabodhi Monastic School lasse ich mich von Buddhas zeitloser Botschaft des Dhamma leiten. Mit den Segnungen von Bada Bhanteji, der Hingabe unserer Lehrkräfte und der Begeisterung unserer Schüler bin ich zuversichtlich, dass sich diese Schule zu einem Leuchtturm der Hoffnung und Weisheit für viele Menschen entwickeln wird.



EUROPA-DHAMMA-TOUR

des Ehrwürdigen Bhikkhu Sugatananda Thero



Von März bis Mai 2025 hatte ich die Gelegenheit, fast zehn Wochen lang durch Europa zu reisen und mit Menschen in Deutschland, der Schweiz, Belgien und Frankreich in Kontakt zu treten. Es war eine wertvolle Zeit, in der ich öffentliche Dhamma-Vorträge an verschiedenen Orten hielt, Meditationsretreats leitete, Schulklassen unterrichtete und ausführliche Gespräche sowie einen intensiven Austausch mit den Gläubigen, Freunden und Bekannten der Mahabodhi-Organisationen führen durfte.

Europa hat in Bezug auf wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt sowie materiellen Wohlstand ein sehr hohes Maß an menschlicher Entwicklung erreicht. Das Leben der Menschen ist in vielerlei Hinsicht gut organisiert und strukturiert. Das Lebenstempo ist schnell, und die Menschen bewegen sich zielstrebig voran. Neben diesem materiellen Fortschritt habe ich jedoch auch gewisse menschliche Tugenden wahrgenommen, die Europa zu einem guten Ort zum Leben machen: Zartheit, Mitgefühl, Fürsorge und eine tiefe Hingabe an Ordnung und Struktur haben Europa auf eine große Höhe geführt.

Gleichzeitig fiel mir auf, dass unsere menschlichen Geister – ganz gleich, wo sie sich befinden – gewisse gemeinsame Eigenschaften tragen. Sprache, Klima, Kultur, Nahrung

oder andere äußere Faktoren mögen sich unterscheiden, doch die grundlegende Funktionsweise des Geistes verändert sich nicht wesentlich. Wenn der Geist von Krankheit oder Unruhe ergriffen wird, neigt er von Natur aus zu Anhaftung und Abneigung. Das unvermeidliche Ergebnis ist Leiden. Bei meinen Begegnungen an vielen Orten stieß ich immer wieder auf diese Punkte. Leiden und seine Ursachen sind universell. Ebenso universell sind Freiheit vom Leiden und der Weg, der dorthin führt. Genau dies macht die Lehren des Buddha überall anwendbar. Während meiner Reisen in Europa konnte ich die Universalität des Dhamma noch tiefer spüren.

Daher war es für mich auch nicht überraschend zu sehen, dass die Wertschätzung für die erhabenden Lehren des Buddha überall dort, wo ich mit Menschen in Kontakt kam, sehr groß war. Viele erkannten darin eine Hilfe, um praktikable Lösungen für ihre Schwierigkeiten zu finden.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um meine tiefen und aufrichtigen Dankbarkeit allen Mahabodhi-Anhängern und -Freunden auszudrücken – Herrn Thomas Kalthoff, Herrn Frank Heuer, den Mitgliedern des Buddhistischen Hauses Berlin, darunter Ehrwürdiger Thalpawila Kusalagnana Thera und Herr Weeraratna Tissa, Herrn Nandu Moore und seiner Familie, Dr. Sumedh Gaikwad, Herrn Daniel Dankworth, Herrn Ingo Gerstenberg, Frau Marcia Kasperbauer, Frau Anita, Frau Karin Müller, Maha Upasika Monica Thaddey, Maha Upasaka Auf Der Maur Alex, Herrn Kurt Haverkamp (Nyaya), Frau Mechtilde (Saddha), Marianne, Agi, Gaby, Rafi, Andrea, Silke, Alexandra, Irene, Corinne, Hildegard und Denise, Frau Catherine Black, Frau Jacqueline, Ehrwürdiger Anuruddha Thera, Ehrwürdiger Anomadassi Thera, Frau Evelyn, Ehrwürdiger Dhammadika Thera und vielen weiteren Freunden und Weggefährten. Ohne ihre freundliche und großzügige Hilfe sowie ihre tatkräftige Unterstützung wäre diese Reise nicht möglich gewesen.

Ich hoffe, dass dieser Besuch den Freunden und Unterstützern der Mahabodhi-Organisationen von Nutzen war. Sie tragen großzügig zu den vielfältigen edlen Aktivitäten von Mahabodhi bei. Der Einfluss, den Mahabodhi durch seine spirituellen und humanitären Dienste auf das Leben vieler Menschen in Indien ausübt, ist wahrlich lobenswert.

Unsere Verbindung zu Europa besteht nun seit fast drei Jahrzehnten, und wir schätzen diese Beziehung sehr. Ich wünsche mir, dass es in Zukunft noch mehr Begegnungen und Austausch zwischen den Mönchen von Mahabodhi und unseren europäischen Freunden geben wird, um Ideen zu teilen und Weisheit weiter zu vertiefen.

Ich sende meine herzlichste mettā und meine Segenswünsche für Glück, Gesundheit und Fortschritt auf dem Weg zur Wahrheit.

Mögen die Drei Juwelen alle segnen.



WIEDER EIN ZUHAUSE:

mein Leben mit den Kindern von Mahabodhi Deomali

-Nyanabodhi

Kinderbetreuerin, Mahabodhi Deomali

Mein Name ist Nyanabodhi, ich komme aus Arunachal Pradesh und bin eine ehemalige Studentin aus dem Mahabodhi Rita Girls Home, Diyun. Meine Reise begann vor mehreren Jahren, als ich zusammen mit vielen anderen Mädchen dieses schöne Wohnheim betrat. Es wurde zu meinem Zuhause und meine Mitschülerinnen waren meine Familie. Die Atmosphäre war wirklich sehr familiär, denn Betreuerinnen, Lehrpersonen, Mönche und Paten sorgten gut für uns. Ich brauchte jedoch Zeit, um mich an die neue Umgebung zu gewöhnen, aber wenn ich jetzt mit so vielen wunderschönen Erinnerungen zurückschaue, hätte ich meine Kindheit nicht besser verbringen können. Das endlose Lachen, die Prüfungsvorbereitungen, die Erlebnisse mit den Zimmerkameradinnen, die Feste, Versammlungen, Gefühle, Ausflüge etc.

Vor drei Jahren kam Bhante Asaji, der leitende Mönch von Mahabodhi Deomali, auf mich zu wegen einer Stelle als Betreuerin. Ich fühlte mich in meine Kindheit zurückversetzt und all die vielen Erinnerungen gingen mir durch den Kopf. Dieses Angebot freute mich sehr, aber ich wusste, dass es keine leichte Aufgabe sein würde. Doch ich war so gespannt auf die Arbeit mit Kindern an einem neuen Ort und landete daher in Mahabodhi Deomali in Arunachal Pradesh.

Das Zentrum wird von dem ehrwürdigen Asaji Bhanteji geführt. Es ist nicht so gross wie das Rita Home in Diyun, aber es entwickelt sich weiter. Ich erinnere mich noch an den Tag, als ich dort von Ananda Bhanteji vorgestellt wurde. Es waren 32 Jungen in dem Wohnheim und ich spürte den Schalk hinter ihren lächelnden Gesichtern. Sie fragten mich: „Madam, wie heissen Sie?“ „Kommen Sie aus Diyun?“ Sie kannten Mahabodhi Diyun, da die Mönche und Mitarbeiter sie oft besucht hatten.



Die Kinder führten mich dann auf dem Schulareal herum.

Sie gehören dem Nocte Stamm, dem Wancho Stamm und dem Chakma Stamm an und sie werden ermutigt, eine gemeinsame Sprache wie Hindi und Englisch zu lernen. Die ersten Tage verbrachte ich damit, mit den kleinen Jungen zu spielen und zu plaudern und wir kamen gut miteinander aus. Ich erzählte ihnen von meiner Zeit im Rita Home und die Kinder erzählten ihre eigenen Geschichten. Einige von ihnen gaben etwas von ihren Familien preis und was ihnen am Wohnheim am besten gefiel.

Heute ist es drei Jahre her seit ich hier bin und mit den Jahren haben

wir eine familiäre Beziehung entwickelt, dazu gehören das Feiern ihrer Erfolge und das Trösten bei Niederlagen, sowie sie Tag für Tag aufwachsen zu sehen. Auch unsere Infrastruktur entwickelt sich weiter. Der Wohnheim-Trakt wurde erweitert, um mehr Kinder mit mehr Möglichkeiten unterzubringen. Heute haben wir 63 Kinder, alle im Alter von 6 bis 11 Jahren.

Tagsüber sind die Kinder mit ihren schulischen- und ausserschulischen Aktivitäten beschäftigt. Die Sonne geht früh auf in Arunachal, da es der östlichste Teil von Indien ist. Wir wecken unsere Kinder um 4.30 Uhr am Morgen, die erste Aufgabe am Tag. Die meisten von ihnen stehen gleich auf sobald sie die Morgenglocke gehört haben, während andere eine sanfte Erinnerung benötigen und manchmal auch eine Drohung oder auch das Herausziehen aus dem Bett. Schon bald summt die Atmosphäre vom Gähnen, von Gekicher, dem Geräusch der Zahnbürsten und vom Schwatzen. Innert 30 Minuten sind dann alle in unserer Meditationshalle, wo die Mönche auf die Ankunft der Kinder warten, von denen einige noch schlaftrig sind bei der Puja.

Nach den Lernstunden, die regelmäßig im Anschluss an die Puja stattfinden, warten die Kinder auf das Frühstück. Im Nu sind sie im Speisesaal und wir servieren ihnen das Essen. Die älteren Studenten helfen dabei, ihnen allen Teller und Essen zu bringen. Wenn die Kinder essen, ist es sehr ruhig und es gibt keinen Lärm. Doch an manchen Tagen schwatzen sie ununterbrochen. Wir müssen kleine Streitereien schlichten und stellen sicher, dass sie den Tisch nicht bekleckern mit dem Essen. Wenn sie fertig sind mit frühstückt, bringen sie ohne Widerrede ihre Zimmer, den Garten und die Umgebung in Ordnung. Sie nehmen eine Dusche und dann machen wir sie bereit für die Schule. Die folgsamen Kinder sind sehr verantwortungsbewusst und kümmern sich um ihre Sachen, während wir den anderen die Schuluniformen anziehen, ihre vermissten Socken und Schuhe suchen, ein verlorenes Notizbuch finden, ihnen die Haare kämmen und sie mit ordentlich angezogenen Uniformen in die Schule schicken. Wenn sie in der Schule sind, beginnen wir zu putzen, haben Mitarbeiter-Treffen, machen die Wäsche und bereiten das Mittagessen zu.

Die Schule beginnt um 8.30 Uhr und endet um 13.30 Uhr nachmittags, mit einer Pause für das Mittagessen dazwischen. Gegen 14 Uhr füllt sich das Wohnheim wieder mit Leben, Geplapper, Geschrei und spielerisches Gerangel kündigen ihre Ankunft an. Viele von ihnen sind auch müde und ruhen sich eine Stunde lang aus. Dann ist es Zeit für Hilfe bei den Hausaufgaben, Vervollständigung der Notizen und Nachhilfe.

Am Abend ist Zeit für Spiele, sowohl drinnen als auch draussen. Wir verteilen das Spielmaterial mit genauen Anleitungen, ansonsten verlieren sie die Dinge oder machen sie kaputt. Manchmal spielen wir mit den Kindern oder verbringen Zeit mit ihnen auf dem Spielplatz, wo wir dabei helfen, kleine Auseinandersetzungen zu schlichten und mit denjenigen zu plaudern, die nicht am spielen sind. Auch kommen sie dazu, Zeit mit den Novizen unseres Klosters zu verbringen. Nach dem Spielen gehen die Kinder zu Abendgebet und Meditation und anschliessend gibt es noch Lernstunden. Wir servieren ihnen das Abendessen um 20.30 Uhr und machen sie dann um 21.20 Uhr bereit zum Schlafengehen. Sie gehen sofort ins Bett, denn sie sind müde von dem langen Tag mit vielen Aktivitäten. Jeder Tag mit den Kindern hier im Wohnheim ist neu, anders und unvorhersehbar. Manchmal werden wir müde, aber ich weiss auch, dass ich eine höchst bedeutungsvolle Aufgabe übernommen habe.

Es gibt einen Trakt für das Wohnheim und eine für die Schule. Im vergangenen Jahr wurde das Gebäude um 4 neue Klassenzimmer erweitert, und so stieg die Anzahl der Schüler in

diesem Schuljahr auf 102. In dem Masse wie die Infrastruktur sich entwickelt, erhalten immer mehr Kinder die Gelegenheit für eine Schulbildung.

In der Nähe des Wohnheims befindet sich unser Kloster, in welchem 30 Novizen leben. Sie haben einen eigenen Stundenplan mit Dharma-Unterricht und Praxis unter der Leitung von Mönchen, die Bhante Asaji unterstellt sind. Unsere Mönche unterweisen die Kinder in ethischem Verhalten und im Dharma allgemein. Sie leiten alle buddhistischen Feste und lassen die Kinder an den Vorbereitungen teilhaben, seien dies Reinigungsarbeiten, Dekorieren, die Herstellung von Blumengirlanden, das Aufführen von Dharma-Gesängen etc. Solche Anlässe bringen alle Kinder, Mönche, Mitarbeiter, Gläubige und Eltern zusammen und die Kinder freuen sich sehr auf diese Veranstaltungen.

Bei Mahabodhi Deomali habe ich nicht nur eine Aufgabe gefunden - ich habe meine Kindheit wiedergefunden. Es ist eine grosse Herausforderung, Kinder zu betreuen, aber es macht auch viel Freude mit ihnen zusammen zu sein.



MEINE REISE AN DER MAHABODHI SUKNACHARI SCHULE

Jimi
Mahabodhi
Suknachari
Schule,
Tripura

Mein Name ist Jimi, und ich komme aus dem Dorf Anna Bandhu Para in Tripura, das etwa 13 Kilometer von unserer Schule entfernt liegt. Mein Bruder und ich gehen beide an der Mahabodhi Suknachari zur Schule. Ich wohne im Mädchenwohnheim, während mein Bruder jeden Tag von zu Hause zur Schule fährt.

Als unser Betreuer fragte, wer einen Artikel schreiben möchte, meldete ich mich freiwillig. Man sagte mir, dass ich die erste Schülerin unserer Schule sei, die für Amita schreibt – und das hat mich sehr gefreut. Gerne möchte ich ein paar Zeilen über unsere Schule und meine Erfahrungen erzählen.

Ich trat gemeinsam mit meinem Bruder in die Mahabodhi Suknachari Schule in die 1. Klasse ein. Anfangs mussten wir täglich 26 Kilometer für den Schulweg zurücklegen – 13 km hin und 13 km zurück. Als kleines Kind fand ich die Fahrt spannend, aber sie war auch anstrengend. Sobald ich nach Hause kam, schlief ich sofort ein. Als ich in die 5. Klasse kam, bat meine Familie um einen Platz für mich im Mädchenwohnheim – und ich wurde aufgenommen. Ich war darüber sehr glücklich. Nun lebe ich schon seit vier Jahren im Hostel.

Mein Bruder fährt weiterhin von zu Hause aus zur Schule, doch mittlerweile gibt es einen Schulbus, der in unser Dorf kommt, wodurch seine Fahrt viel bequemer geworden ist. Ich mag das Leben im Hostel sehr. Unsere Betreuerin, Schwester Sandao, hat sich liebevoll um mich gekümmert, als ich neu ankam. In unserem Wohnheim leben 60 Mädchen, und in diesem Jahr wurden nach einer Renovierung und Erweiterung noch mehr aufgenommen. Ich habe hier viele Freundinnen gefunden. Jeden Morgen und Abend versammeln wir uns zur Puja (Andacht), bei der Kumara Bhanteji, der verantwortliche Mönch, Dhamma-Geschichten mit uns teilt. Jungen aus dem Jungen-Hostel schliessen sich uns ebenfalls für diese Lehrstunden an.

Unsere Schule hat 460 Schüler, von der 1. bis zur 10. Klasse. Jeder Schultag beginnt mit einer Morgenversammlung, bei der wir beten, die Nationalhymne singen und wichtige Nachrichten vorlesen. Schulsprecher und Lehrer machen ebenfalls Ansagen. Ich bin jetzt in der 8. Klasse, in der 28 Schüler sind. Wir haben täglich sieben Unterrichtsstunden. Mein Lieblingsfach ist Englisch, weil ich gerne Geschichten und Romane lese. Wir werden dazu ermutigt, unsere Kommunikationsfähigkeiten in Englisch zu verbessern, und ich hoffe, eines Tages eine Laufbahn in der Literatur einzuschlagen.

Meine besten Freundinnen sind Chayanika und Trisha Chakma. Sie stehen mir immer zur Seite – wir lernen gemeinsam, helfen uns gegenseitig bei schwierigen Themen und verbringen die Pausen und Sportstunden zusammen. Ich nehme auch sehr gerne an kulturellen Programmen teil, z. B. am Schulfest, Unabhängigkeitstag, Tag der Republik, Lehrertag und Kindertag. Zu diesen Anlässen ziehen wir uns besonders schön an, und ich liebe es, Dekorationen zu gestalten. Unsere Lehrer bitten mich immer, bei der Bühnendekoration zu helfen, und meine Freunde und ich geben uns Mühe, sie schön und ansprechend zu gestalten.

Wochenenden und kurze Ferien sind für uns etwas Besonderes. Während längerer Ferien, wie den Sommerferien, fahre ich in mein Dorf zurück und verbringe Zeit mit meiner Familie. Ich spiele mit meinen Cousins und geniesse das köstliche Essen meiner Grosseltern. Sie rufen mich immer an, wenn ich Ferien habe, und ich verbringe sehr gerne Zeit mit ihnen.

Die Mahabodhi Suknachari Schule gibt mir einen wunderbaren Ort zum Leben und Lernen. Ich bin unseren Bhantes und Lehrern sehr dankbar, dass sie sich so gut um uns kümmern.

KOKOSNÜSSE, LACHEN UND FREUNDSCHEIT

Parisudhi Bodh

Mahabodhi Schule, Diyun



Ich möchte allen im Namen des Mahabodhi Rita Girls' Home meine herzlichsten Grüße übermitteln. Ich bin Parisudhi Bodh aus der 10. Klasse. Seit drei Jahren lebe ich nun im Rita Home, und ich bin sehr glücklich, Teil dieses wunderschönen Zuhauses zu sein. Für mich ist es wie ein Garten voller verschiedener Blumen, in dem ich Schwestern und Freundinnen aus vielen unterschiedlichen Stämmen und Orten gefunden habe. Jede hat ihre eigene Freundlichkeit, ihre Talente und Fähigkeiten, und gemeinsam bilden wir eine Familie voller Liebe und Freude.

Eine meiner schönsten Erinnerungen stammt aus den Sommerferien 2024. Während die meisten Mädchen nach Hause gingen, blieben wir zu viert zurück: Jasmino Tikhak, Seemalu Tikhak, Hawmpa Singpho und ich. Da unsere Heimatdörfer sehr weit entfernt sind, mussten wir warten, bis unsere Eltern uns abholen konnten – allein die Anreise zum Rita Home dauert mindestens einen ganzen Tag. Ohne die anderen Kinder wirkte das Heim ein wenig leer und still. Aus Langeweile kamen wir auf die Idee, Kokosnüsse von den Bäumen hinter unserem Hostel zu holen. Kokospalmen sind in Südindien häufig, in Arunachal jedoch wegen des Klimas sehr selten. Unser Bhanteji hatte viele Bäume gepflanzt, aber nur wenige hatten überlebt, sodass sie mit viel Mühe gepflegt werden mussten. Uns wurde auch erzählt, dass diese Kokosnüsse besonders lecker seien und ihr Wasser süß schmecke. Kein Wunder also, dass alle Schülerinnen ein Auge auf diese Bäume geworfen hatten – jede wollte einmal kosten.

An jenem Tag, als wir die Bäume mit den schweren Früchten betrachteten, konnten wir der Versuchung nicht widerstehen und vergaßen alle Anweisungen. Als unsere Betreuerin nicht in der Nähe war, sahen wir unsere Chance, die Kokosnüsse zu pflücken. Wir besorgten uns einen langen Bambusstab, der die Früchte erreichen konnte. Wir schmiedeten einen Plan: Eine stellte sich als „Wache“ an die Tür, zwei von uns sollten die Nüsse herunterholen, und eine sammelte sie auf, wenn sie fielen. Hawmpa und ich übernahmen die Hauptaufgabe – das Pflücken der Kokosnüsse.

Alles lief wunderbar. Ohne Probleme bekamen wir vier oder fünf Kokosnüsse. Doch als ich eine weitere erreichen wollte, fiel der Bambusstab plötzlich herunter – direkt auf den Kopf meiner Freundin! Ich erschrak fürchterlich. Doch noch bevor ich mich entschuldigen konnte, fing sie lauthals an zu lachen, rieb sich den Kopf und neckte mich, dass ich so unachtsam sei. Da brachen wir alle in schallendes Gelächter aus. Selbst das Mädchen, das Wache stand, rannte herbei, weil sie dachte, etwas Ernstes sei passiert – und endete schließlich lachend mit uns. Diesen Moment werde ich nie vergessen.

Natürlich hielt der Spaß nicht lange an. Wir lachten so laut, dass unsere Betreuerin uns vermutlich schon vom anderen Ende des Geländes hören konnte. Plötzlich stand sie vor uns und erwischte uns auf frischer Tat – mit Kokosnüssen in der Hand und schuldigem Grinsen im Gesicht. Wir bekamen eine ordentliche Standpauke, mussten alle Kokosnüsse abgeben und erhielten eine kleine Strafe: Wir sollten die getrockneten Blätter auf dem Campus aufsammeln.

Normalerweise wäre das eine langweilige Arbeit gewesen. Aber wir waren noch immer am Kichern über unser Kokosnuss-Abenteuer, sodass sogar das Blättersammeln zu einer weiteren Runde voller Spaß wurde. Wir neckten uns, machten Witze und lachten, während wir arbeiteten. Ganz ehrlich: Ich glaube, die Kokosnüsse landeten später in der Küche für das Personal – an diesem Tag waren ja keine anderen Kinder da.

Rückblickend hatten wir sogar Glück. Wäre das Hostel voll gewesen, hätte uns bestimmt jemand gesehen und Bhanteji verraten – dann hätte unser Abenteuer wohl ein viel ernsteres Ende genommen! Aber an diesem Tag waren es nur wir, ein paar Kokosnüsse und eine Erinnerung, die uns für immer bleibt.

Dieser Tag hat mir etwas sehr Besonderes gezeigt. Rita Home bedeutet nicht nur Lernen und Disziplin – es bedeutet auch Freundschaft, Vertrauen und Zusammenhalt. Wir lachen zusammen, wir geraten gemeinsam in Schwierigkeiten, und wir halten immer füreinander zusammen. Solche kleinen Abenteuer, selbst die albernen, machen unsere Bindung stärker. Hin und wieder gibt es solche Vorfälle in der Schule oder im Rita Home. Oft werden wir bei solchen Dummheiten nicht erwischt – und genau diese Geschichten werden später zu unseren liebsten Pausengesprächen.



EINBLICK IN DIE DBHV-AKTIVITÄTEN 2025



Auch 2025 war für die Deutsche Buddhistische Humanitäre Vereinigung e.V. (DBHV) ein Jahr voller lebendiger Begegnungen, wertvollem Austausch und gelebtem Dhamma - getragen von der Verbindung zu Mahabodhi und unserer engagierten Gemeinschaft in Deutschland.

Zu Beginn des Jahres reiste unser Vorsitzender Daniel nach Indien und besuchte das Mahabodhi-Kloster in Bangalore. Dort traf er Bhante Ananda und konnte sich persönlich ein Bild von der klösterlichen Praxis und der spirituellen Arbeit vor Ort machen. Die Begegnungen waren inspirierend und stärkten den direkten Kontakt mit unseren Partnern in Indien - getragen von gegenseitigem Vertrauen und dem gemeinsamen Anliegen, Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Kurz darauf fand unsere diesjährige DBHV-Mitgliederversammlung statt. Dabei verabschiedeten sich Andrea und Ingo D. nach langjährigem Engagement aus ihren offiziellen Rollen im Vorstand. Beide haben die Arbeit der DBHV über viele Jahre zuverlässig und mit Herz mitgestaltet – dafür danken wir ihnen sehr herzlich! Als neue Vorstandsmitglieder wurden Marcia und Ingo G. gewählt. Marcia war bereits aktiv in der Organisation des Besuchs von Bhante Sugatananda, Ingo konnte zuvor selbst Mahabodhi-Einrichtungen besuchen und bringt wertvolle Erfahrung mit ein.

Ein besonderer Höhepunkt folgte im April, als Bhante Sugatananda im Rahmen seiner mehrwöchigen Europareise mehrere Stationen in Deutschland besuchte.

Der Auftakt seines Deutschlandaufenthalts war ein stimmungsvoller Abend im Yogastudio in Angelbachtal, organisiert von Marcia. In entspannter Atmosphäre sprach er über Themen wie Achtsamkeit, Gelassenheit und Mitgefühl im Alltag. Es war ein bereichernder Austausch, offen für alle – mit Meditation, Fragen und persönlichen



Gesprächen. Danach war Bhante bei Ingo zu Gast. Neben schönen Spaziergängen durch die Weinberge und einem Besuch im Kloster Maulbronn mit Daniel gab es viel Raum für Gespräche über Kultur, Praxis und Klosterleben. Weitere Stationen führten ihn unter anderem nach Neckargemünd und Freiburg, bevor er seine Reise in die Schweiz fortsetzte.

Große Freude gab es auch auf der Seite der Bildungsförderung: **15 Patenkinder haben in diesem Jahr erfolgreich die 10. Klasse abgeschlossen** – ein bedeutsamer Schritt in ihrem Leben. Alle möchten weiter zur Schule gehen und ihren Bildungsweg fortsetzen. Ganz gleich, wohin es sie führen wird – sie bleiben für immer Teil der Mahabodhi-Familie. Wir sind stolz auf ihre Leistungen und voller Zuversicht für ihren weiteren Weg.

Begleitet wurde all dies von einem weiterhin engen digitalen Austausch mit unseren Freundinnen und Freunden bei Mahabodhi. Diese Verbindung bleibt für uns ein zentraler Bestandteil der Zusammenarbeit – persönlich, direkt und im Geist des Dhamma.

Wir danken allen, die diesen Frühling so lebendig gemacht haben: den Gastgeberinnen, dem Vorstand, allen Unterstützenden – und natürlich Bhante Sugatananda für seine Zeit, sein Mitgefühl und seine Präsenz.

Möge unsere gemeinsame Praxis weiter wachsen, getragen von Vertrauen, Freude und innerer Klarheit. Namo Buddhaya! 🙏

Post für Ihr Patenkind!



Zum Geburtstag und zu anderen speziellen Anlässen unserer Kinder treffen bei uns meist Geschenke in Form von Karten, Briefen und Postpaketen ein. Natürlich ist das für das jeweilige Kind immer eine sehr schöne und freudige Überraschung! Häufig wird dieses Glück jedoch getrübt, denn die Päckchen kommen oftmals unvollständig bei uns in Indien an. Nicht selten werden die Geschenkspakete „auf Diebesgut“ hin untersucht, und was in irgendeiner Form brauchbar erscheint, wird einfach entwendet. Das kommt nicht nur bei Paketen vor, denn auch Briefe werden durch Unbefugte geöffnet. Wenn Sie Ihrem Patenkind etwas senden möchten und dies auch „heil“ ankommen soll, so bitten wir Sie folgende Punkte zu beachten

Senden Sie keine teuren Geschenke

Ihr Patenkind freut sich über jede Aufmerksamkeit - der finanzielle Wert der Geschenke ist unwichtig. Geeignet sind Artikel wie T-Shirts, Haarspangen für die Mädchen, Buntstifte, Mandalas zum Ausmalen, Kugelschreiber und einfache Uhren (dem Alter entsprechend).



Verpacken Sie alles sorgfältig

Am besten verpacken Sie einzelne Gegenstände in einen Plastiksack und verkleben diesen gut. Verwenden Sie eine robuste Kartonbox, auch diese muss, vor allem an den Ecken, gut verklebt sein.

Senden Sie kein Bargeld

Wenn Sie möchten, so besorgen wir hier in Indien ein geeignetes Geschenk für Ihr Patenkind. In diesem Fall überweisen Sie ganz einfach den gewünschten Betrag auf das Konto der Mahabodhi Organisation in Ihrem Land. Vergessen Sie nicht, den Namen des Patenkindes zu erwähnen und ebenfalls die Angabe des Verwendungszweckes anzugeben. Nach Zahlungseingang werden wir Ihrem Patenkind dann vor Ort ein passendes Geschenk besorgen. Dieses Vorgehen hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt.

MĀTUPOSAKA SUTTA

Von Venerable Acharya Buddharakkhita

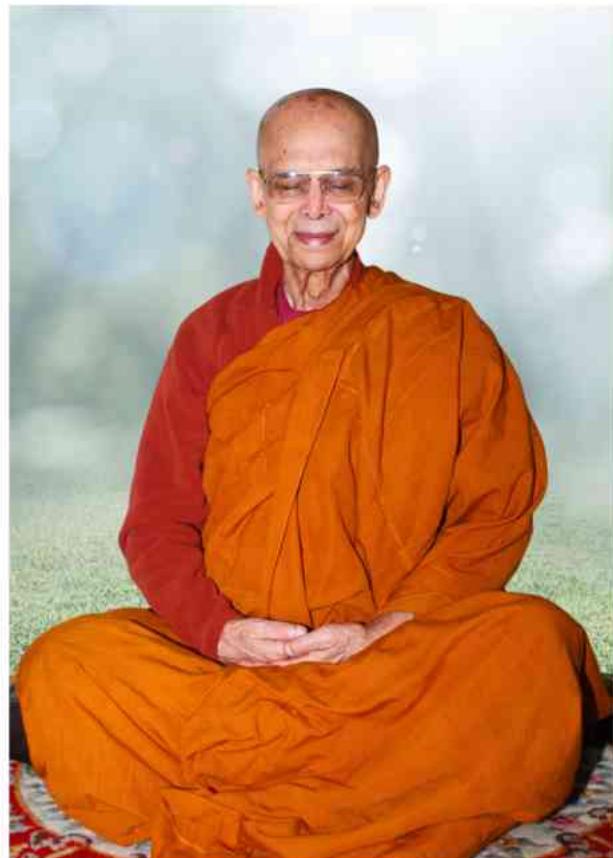
Der Buddha hielt sich im Kloster von Anāthapiṇḍika im Jeta-Hain in der Nähe von Sāvatthī auf. Da näherte sich ein Brahmane, der den Spitznamen „Mutterunterstützer“ trug, dem Buddha. Nachdem er den Erhabenen respektvoll begrüßt und Worte der Höflichkeit gewechselt hatte, setzte er sich an eine Seite und sprach zu Buddha: „Verehrter Gotama, ich sammle auf rechtschaffene Weise Almosenspeisen und wenn ich auf heilsame Weise Almosen sammle, diene ich damit auch Mutter und Vater. Verehrter Gotama, erfülle ich damit meine familiären Pflichten?“

Der Erhabene antwortete: „Gewiss erfüllst du damit deine familiären Pflichten. Brahmane, wer auf heilsame Weise um Almosenspeisen bittet und Mutter und Vater unterstützt, erwirbt in der Tat reichlich Verdienst.“

Danach verkündete der Herr diese Lehre in Versform: „Wenn ein Mensch (wörtlich: Sterblicher) seine Mutter und seinen Vater auf heilsame Weise unterstützt, wird er wegen dieses Dienstes an seinen Eltern von den Weisen hier in dieser Welt gepriesen, und nach dem Tod erfreut er sich an der Wiedergeburt in himmlischen Welten.“

Als dies gesagt war, sprach der Brahmane, der Mutterunterstützer, zu dem Erhabenen: „Grossartig, oh verehrter Gotama! Wunderbar, oh verehrter Gotama! In der Tat, der Dhamma wurde vom Verehrten auf vielfältige Weise vollkommen klar gemacht, als hätte er das, was auf dem Kopf stand, aufgerichtet; als hätte er enthüllt, was verborgen war; als hätte er dem Verirrten den Weg gezeigt; oder als hätte er eine Lampe erhoben für jene, die Augen haben zu sehen.“

Wahrlich, verehrter Gotama, von heute an und für mein ganzes Leben nehme ich Zuflucht zum verehrten Gotama, zu seinem edlen Dhamma und zu seiner heiligen Saṅgha. Möge der Ehrwürdige mich als Laienanhänger annehmen, der bei ihm Zuflucht gesucht hat.“



DHAMMA

Die buddhistischen Familienwerte wurden vom Buddha im vierten Vers des Mahā Maṅgala Sutta sehr klar und präzise festgelegt, und zwar wie folgt:

**“Mātā pitu upaṭṭhanam,
Puttadarassā saṅgho,
Anakulā ca kammanta;
Etam maṅgalamuttamam.”**

**Den Eltern jede Hilfe geben,
Fürsorglichkeit für Weib und Kind,
Beschäftigung, die ruhig und geordnet,
das, wahrlich, ist das höchste Heil.**

In diesem Vers legt Buddha die Grundlagen buddhistischer Familienwerte dar. In der Lehre des Buddha bildet die familiäre Gemeinschaft das Fundament der Gesellschaft. Seine Bedeutung ist daher immens und kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Leben im Dhamma beginnt im familiären Umfeld, entfaltet sich darin und kulminiert ebenfalls im Kontext des häuslichen Lebens. Die Tugendregeln und überlieferten Bräuche, die eine Familie zur moralischen und spirituellen Entwicklung ihrer Mitglieder und Angehörigen aufrechterhält, werden letztlich in soziale Normen und Sitten umgesetzt.

Das soziale Leben und die sozialen Praktiken bilden wiederum die Grundlage der Kultur eines Volkes. Und Kultur umfasst die verschiedenen Ausdrucksformen menschlicher intellektueller, künstlerischer und religiöser Errungenschaften. All diese Errungenschaften einer bestimmten Zeit bilden die Grundlage der Zivilisation dieser Zeit oder dieses Volkes.

Somit ist die Familie das Fundament aller menschlichen Entwicklung und sozialen Evolution. Aus diesem Grund hat Lord Buddha in vielen seiner Reden immer wieder die Wichtigkeit der Familienwerte betont. Diese Gāthā legt die hervorragenden Punkte der Familienwerte dar, beginnend mit dem Dienst an den Eltern und Ältesten der Familie sowie der Unterstützung von Frau und Kindern durch einen rechten Lebenserwerb. Die Familienwerte stehen in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Solidität der Familie, weshalb der Lebenserwerb eine grosse Rolle spielt. Familienwerte sind die Hauptstütze für einen ethisch rechten Lebenserwerb. Für Buddhisten gehen die Praxis von Pañca Śīla, die fünf grundlegenden Tugendregeln, und die rechte Art, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, Hand in Hand und können niemals voneinander getrennt werden. Deshalb ist Śīla, bestehend aus rechter Rede, rechter Handlung und rechtem Lebenserwerb, die Grundlage der spirituellen Entwicklung.



DHAMMA

Wenn die Tugendregeln und ein rechter Lebenserwerb aufrichtig geübt werden, führt dies zur Läuterung der Sittlichkeit (*sīla visuddhi*). Dies wiederum führt durch meditative Praxis zur Reinigung des Geistes. Und mit der Läuterung des Geistes (*citta visuddhi*) wird durch die Praxis der Vipassanā-Meditation auch die Läuterung der Erkenntnis (*paññā visuddhi*) verwirklicht. So führt eins zum anderen und schafft ein Netzwerk spiritueller Entwicklung, bekannt als der Edle Achtfache Pfad, auch Mittelweg genannt. Der buddhistische Lebenswandel, der auf familiären Werten gründet, ist somit deutlich geordnet, methodisch und strebt nach stetiger Entwicklung. Er gewährleistet sowohl materiellen als auch spirituellen Fortschritt.

Sektierer und religiöse Fanatiker behaupten oft, dass der Buddhismus hauptsächlich für Mönche und nicht für gewöhnliche Menschen gedacht sei. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Das Motiv hinter dieser falschen Propaganda ist eindeutig, die Menschen in die Irre zu führen. Die Realität sieht natürlich ganz anders aus. In buddhistischen Ländern sind die Ordensmitglieder im Vergleich zur buddhistischen Laienbevölkerung nur wenige. Das klösterliche Leben erfordert eine vollständige Hingabe an die intensive spirituelle Entwicklung, verbunden mit dem Verzicht auf alle Vergnügungen und Besitztümer, die Laien geniessen können und auch tatsächlich geniessen. Das Leben weltlicher Menschen ist von vielfältigen Aktivitäten und Verpflichtungen geprägt. Daher ist eine völlige Hingabe an die spirituelle Praxis für sie kaum möglich.

Die Ordensmitglieder bestreiten ihren Lebensunterhalt durch die Kraft des spirituellen Verdienstes, den sie durch ein heiliges Leben erlangen. Auch für Laien ist Verdienst zweifellos von grosser Bedeutung. Doch sie haben noch andere Verpflichtungen – etwa gegenüber Familie, Gesellschaft, Nation, Beruf usw. Deshalb legt die Lehre des Buddha vier Gruppen von Anhängern fest, die gleichermaßen die Verantwortung tragen, den edlen

Dhamma zu bewahren: Mönche, Nonnen sowie männliche und weibliche Laienanhänger. Diese Kategorien beziehen sich natürlich auf die menschliche Gesellschaft. Es gibt jedoch auch göttliche Wesen, die den Lehren Buddhas folgen, und sie gehören genauso zu den Gruppen der Ordinierten oder Nicht-Ordinierten. Während Mönche und Nonnen die Gemeinschaft der Ordinierten bilden, zählen die göttlichen und menschlichen Laien zu den Nicht-Ordinierten.



ICH TUE NUR MEINE PFLICHT *Mit Freude - Doch ohne Ergreifen*

Von Bhante Panyarakkhita

E

s war einmal ein König. Er war weise und gerecht und die Menschen liebten ihn. Nach einigen Jahren langweilte es ihn, ein König zu sein und er ermüdete sehr schnell.

Um dieses Problem zu lösen, ging er zu einem Guru (spiritueller Lehrer) in den Wald und sprach: „Ich bin alle diese Probleme und Spannungen leid; wenn ich ein Problem löse, entsteht wieder ein anderes; wenn ich dieses lösle, entsteht das dritte. Jeden Tag gibt es neue Probleme und neue Spannungen. Ich bin all dessen überdrüssig! Was soll ich tun?“

Der Guru antwortete: „Wenn das der Fall ist, dann verlasse dein Königreich.“ Der König erwiederte: „Wie soll ich das anstellen? Wenn ich das mache, wird alles nur noch schlimmer.“

Da sagte der Guru: „Gut, dann übergib das Königreich deinem Sohn und lebe so wie ich lebe.“

Der König sprach: „Mein Sohn ist sehr jung und nicht in der Lage, diese Aufgabe zu übernehmen.“

Der Guru schlug vor: „In diesem Fall gib mir das Königreich und ich kümmere mich darum.“

Der König war glücklich und sagte: „Ja! Das nehme ich an.“

Der Guru gab ihm ein wenig gesegnetes Wasser und der König hielt es in seiner rechten Hand, wobei er ein Versprechen vor diesem heiligen Gegenstand abgab. Dann erhob er sich, bereit zum Aufbruch.



DHAMMA

Der Guru fragte: „Wohin gehst du?“ Der König antwortete: „Ich gehe in meinen Palast, um etwas Geld aus der Schatzkammer zu holen, dann mache ich mich auf den Weg in ein fremdes Land, mache dort kleine Geschäfte und lebe mein Leben.“

Der Guru sagte: „Du hast mir das Königreich gegeben, die Schatzkammer gehört also mir und du hast keinen Anspruch mehr darauf.“

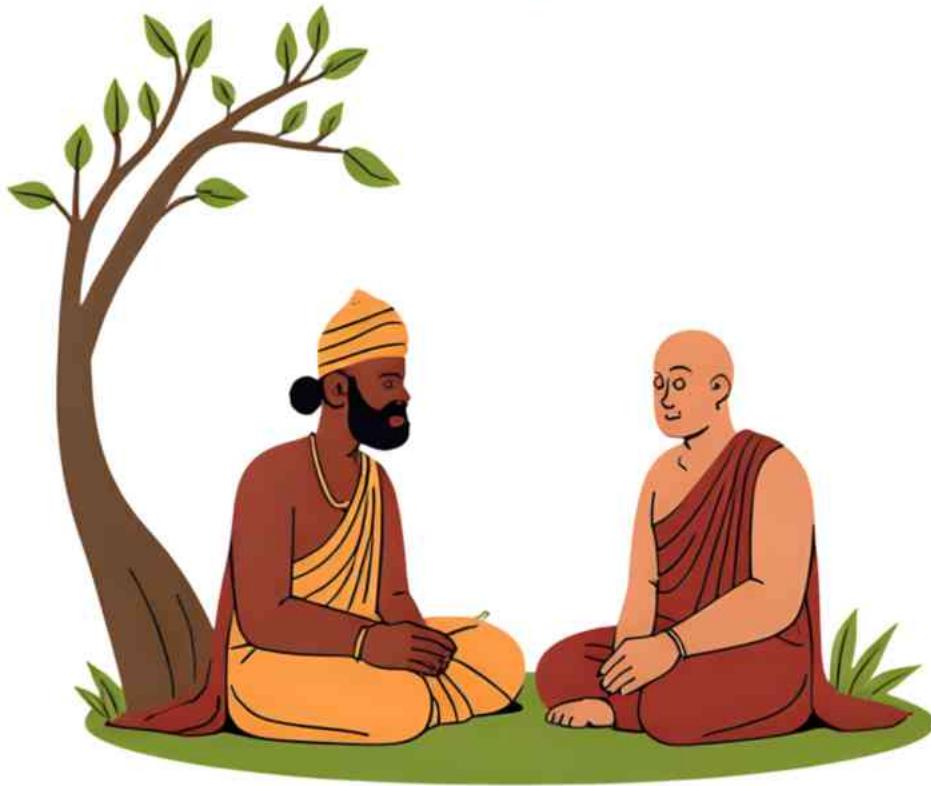
Der König dachte einen Augenblick nach und sprach: „Das ist richtig, so muss ich nun irgendwo anders eine Stelle annehmen.“

Der Guru sagte: „Ich habe eine Stelle für dich, komm, und arbeite für mich. Ich habe so ein grosses Königreich und brauche jemanden, der es verwaltet. Du hast ja Erfahrung; würdest du das übernehmen?“ Der König antwortete: „Ja!“

Der Guru sagte: „Dann geh und regiere von heute an das Königreich an meiner Stelle. Bitte denke daran, dass dir nichts gehört. Du bekommst nur einen Lohn.“

Der König willigte ein, ging zurück und begann, das Königreich zu regieren. Nach einem Monat kam der Guru in den Palast und fragte den König: „Nun, wie geht es dir? Ist es dir langweilig, hast du Spannungen? Wie lebt es sich so?“

Lächelnd sprach der König: „Ich bin sehr glücklich. Nachts kann ich gut schlafen. Ich arbeite hart den ganzen Tag, ich habe das Problem gelöst, ohne Spannungen! Ich versuche mein Bestes und überlasse die Sorgen dir! Nichts gehört mir. Ich tue nur meine Pflicht.“



DHAMMA

Wie schön wäre es, wenn wir alle so leben könnten wie der König in der Geschichte. Vieles im Leben erledigen zu können, jedoch ohne Sorgen und ohne Stress. Das war dem König möglich durch eine einfache Änderung der Sichtweise auf die Dinge - eine Sichtweise basierend auf „Selbstlosigkeit und Nicht-Anhaften“. Es gibt ein Verantwortungsgefühl, aber keinen Besitzer. Es gibt ein Gefühl von Hingabe, aber keinen Stress. Es gibt ein Gefühl von Freude, aber kein Ergreifen. Ergreifen bedeutet, kontrolliert zu werden. Es liegt keine wirkliche Freiheit darin. Ergreifen entsteht durch die Vorstellung von einem beständigen „Selbst“ oder „Ich“. Der Gedanke und die Erfahrung von „Nicht-Selbst“ sind der verblüffendste Aspekt in Buddha`s Lehre. Es tauchen so viele Fragen auf: wenn es kein Selbst gibt, wer unternimmt Anstrengungen in der Praxis, wer wird wiedergeboren, wer hat Erinnerungen, wer wird ärgerlich, wer verliebt sich? Oft haben die Leute Angst vor dieser Idee, vielleicht, weil sie sich vorstellen, dass sie in die Leere entschwinden. Doch das tiefe Verstehen des Nicht-Selbst ist das grosse Juwel von Buddha`s Lehre; es ist das Herzstück eines freien Geistes. Wir brauchen Geduld! Das Realisieren oder vollkommene Verständnis des „Nicht-Selbst“ wird sich schlussendlich entfalten durch das Schärfen unserer Achtsamkeit und Weisheit mittels der täglichen Dharma-Praxis.

Wie der König in der Geschichte werden auch wir unglücklich und fühlen uns gestresst, sind unzufrieden mit dem Leben und gelangweilt. Warum sind wir unglücklich? Die Antwort ist einfach. Wir sind unglücklich, weil wir uns nicht abfinden können mit dem was ist. Wir wünschen uns, dass die Dinge anders wären als sie im Moment sind. Zum Beispiel, wenn wir etwas Attraktives oder Angenehmes sehen, kann unser Geist nicht ruhig bleiben. Er wird vielmehr zu dem neuen Objekt hingezogen, möchte dabei bleiben und möchte sich darauf einlassen. Wenn möglich, möchten es wir es vollständig in Besitz nehmen und nach unseren Wünschen Gebrauch davon machen. Der Buddha beschreibt dieses mentale Verfolgen als „Ergreifen“. Wenn unser Geist etwas ergreift, fühlen wir uns unerfüllt, bis wir das Objekt unter unserer Kontrolle haben. Das Gefühl von Unvollständigkeit macht den Geist unruhig und unzufrieden.

Umgekehrt, wenn wir etwas Unangenehmes wahrnehmen, mit dem wir nicht einverstanden sind, möchte unser Geist davonlaufen und so lange wie es geht, nichts damit zu tun haben. Wenn wir uns jedoch damit konfrontieren müssen, versuchen wir, dies so kurz wie möglich zu tun. Im Gegensatz zum ergreifenden Geist, beruht dieser Geisteszustand auf Widerstand. Je länger wir uns widersetzen, umso unerträglicher wird die Situation. Wir sind zunehmend beängstigt und werden sogar ärgerlich, wenn wir nicht weglaufen können. Moderne Psychologen nennen diesen mentalen Widerstand „Stress“. Wenn wir gestresst sind, dann befinden wir uns fast immer im Widerstand - sei es einer Person, einem Gegenstand oder einer Situation gegenüber.

Das soll aber keine Aufforderung sein, sich Dingen nicht zu widersetzen, die einen unglücklich machen. Vielmehr möchte ich einfach auf die Tatsache hinweisen, dass nicht

DHAMMA

die Person, das Objekt oder die Situation von sich aus die Ursache dafür sind, sich unglücklich und gestresst zu fühlen. Wenn zum Beispiel eine unangenehme Qualität zu einer Person gehören würde, dann würde sie von jedem als unangenehm beurteilt, nicht nur von Ihnen persönlich. Der Grad jedoch nach welchem ein Mensch als unangenehm wahrgenommen wird, variiert stark bei jedem Einzelnen; die einen finden ihn schlimm, die anderen halten ihn für charmant.

Worauf es ankommt ist, was wir dazu beitragen können, dass unser Geist friedlich und ruhig ist anstatt zu ergreifen oder sich zu widersetzen. Die bekannteste Praxis ist die Dankbarkeits-Übung. Wir empfinden Dankbarkeit, ohne daran zu denken, was wir nicht haben oder was wir haben könnten. Das vermindert die geistige Tendenz, etwas zu ergreifen. Hinzu kommt, dass ein dankbarer Geist offen und akzeptierend ist, sodass die Tendenz, die ablehnt was gerade ist, auch vermindert wird. Wenn wir froh sind über das, was in der Vergangenheit geschehen ist und dankbar für das, was wir genau jetzt bereits haben, wird unser Geist ruhig und friedlich, im Gegensatz zu dem sich widersetzen Geist, der oft voller kritischer Gedanken, Klagen oder Argumente ist. Wenn unser Herz mit Dankbarkeit erfüllt ist, dann gibt es wenig oder keinen Raum für solche negativen Gedanken. Machen Sie das Danken zu einer Gewohnheit und seien Sie jeden Tag dankbar gerade von dem Moment an, an welchem Sie aufwachen am Morgen. Wir können uns nicht nur glücklich schätzen, dass wir gesund sind, eine Arbeitsstelle, ein Zuhause, Kleider, schönes Wetter und so fort haben, sondern auch für das, was andere dazu beitragen, dass wir ein gutes Leben aufrechterhalten können. Ein Schüler fragte seinen Lehrer: „Wenn du mir ein kraftvolles Mantra (Gebet) geben könntest, das ich ein Leben lang rezitieren und mich gesegnet fühlen könnte, welches wäre das?“ Der Lehrer antwortete: „Dankbarkeit.“ Mit einem von Freude erfüllten Geist, entstanden aus Dankbarkeit, Bewunderung und Wertschätzung können wir unsere tägliche Verantwortung und den Zweck des Lebens besser erfüllen. Mögen Glück und Weisheit wachsen in Ihrem Leben!





NURTURING MINDS, AWAKENING HEARTS

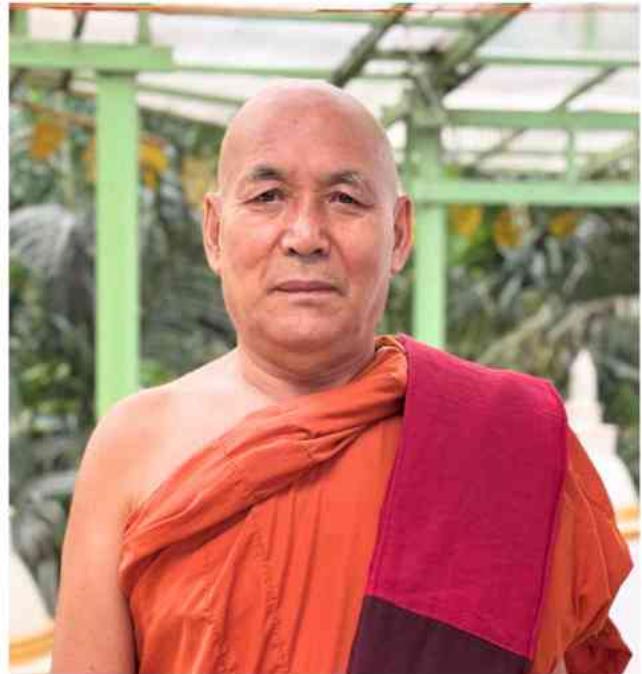
By Bhikkhu Kassapa Mahathera
President and Abbot, Maha Bodhi Society Bengaluru

Dear Dhamma Friends,

Warm greetings in the name of the Triple Gem.

Our journey continues with the same profound commitment: to nurture wisdom and compassion through mindful education and service. At Mahabodhi, we believe that real progress is not just material, but spiritual – the awakening of heart and mind in harmony.

Education here is more than academic learning; it is a path of inner growth. At Mahabodhi Schools – whether in the Northeast, Mysore, or Bengaluru – children are taught not only worldly subjects but values such as kindness, truthfulness, respect, and gratitude. These life lessons are not separate from the curriculum; they are its very heart.



Our work is practical spirituality. Every activity – from teaching to caregiving – is done mindfully, turning daily service into spiritual practice. This is the greatness of Mahabodhi's approach: spirituality is lived, not preached.

Beyond education, Mahabodhi also provides compassionate medical services. Our outreach includes regular health camps and free treatment to the needy, ensuring that both body and mind are cared for with dignity.

All this noble work is made possible through the tireless efforts of our director monks, dedicated staff, and volunteers – whose hard work and mindful service breathe life into our vision. To them, we extend our deepest gratitude.

We extend our heartfelt thanks also to **Mrs. Monica Thaddey**, all our generous sponsors and well-wishers for standing by us so solidly through the years. Your unwavering support sustains our mission. A special highlight this year was the two-week visit by the Mahabodhi Metta Foundation Switzerland board members to our centers in Northeast India. Their time spent visiting schools, engaging with staff, and sharing joyful moments with the children was deeply meaningful. We are grateful for their presence and the effort it took to make this challenging journey.

Our heartfelt gratitude goes as well to **Upasaka Ingo** and **Upasika Andrea** for their long and devoted service to Mahabodhi through the DBHV. Mr. Ingo spent three years in Mysore and, for over 25 years, has supported Mahabodhi in numerous meaningful ways. What a remarkable individual – we are deeply thankful for his unwavering commitment and wish good health and happiness. Our sincere thanks also go to all those who have stood like pillars of strength in our journey to build Mahabodhi and extend its compassionate service to countless deserving lives.

Let us continue walking this path – where work is Dhamma, and learning is awakening. In this way, every school becomes a temple, and every act, a step toward peace.

May all beings be well, happy, and wise.



The Need for Mental Development in Today's World

Let us shift the goal of development – from mere material growth to happiness development. A world that values wisdom, compassion, and inner strength is a world moving toward true progress.

By Bhikkhu Ananda Thera
General Secretary,
Maha Bodhi Society, Bengaluru



Dear Friends,

In a world driven by rapid technological and material progress, we must pause and ask – are we truly developing? Education today often focuses on financial gain and career success, but this alone does not lead to lasting happiness or inner peace.

True development must include the mind and heart. Mental development – through ethics, mindfulness, and

compassion – is essential in navigating the modern world's challenges. The teachings of the Buddha remind us that knowledge guided by wisdom leads to liberation, not just accumulation.

At the Maha Bodhi Society, we believe education must nurture both intellect and inner values. Our schools and meditation centers aim to shape individuals who are not only skilled but also kind, mindful, and socially responsible. When education is rooted in Dhamma, it leads to a deeper understanding of life and a more peaceful society.

Today's youth need more than textbooks; they need guidance to become good human beings. Success should not only be measured in wealth but in one's ability to live with integrity, serve others, and find joy within.

Let us shift the goal of development – from mere material

growth to happiness development. A world that values wisdom, compassion, and inner strength is a world moving toward true progress.

We also take this opportunity to express our deep gratitude to Mr. Ingo Diener and Mrs. Andrea, who have been associated with the Maha Bodhi Society for the past 26 years. Their selfless service, especially as long-standing treasurers of the DBHV, has been a pillar of support to our mission. Their meticulous and dedicated volunteer work was an extraordinary act of love and commitment. Mahabodhi has benefited immensely from their contributions, and we will cherish their legacy and memories for a long time to come. We extend our heartfelt thanks and wish them both a happy, healthy, and fulfilling life ahead.

Of course, our sincere and heartfelt thanks go to **Mrs. Monica Thaddey**, whose long-standing and dedicated association with Mahabodhi has been truly inspiring. Such enduring support is only possible through deep compassion, genuine sincerity, and unwavering commitment to a noble cause. Her presence and encouragement continue to uplift all of us. We also extend our warm gratitude to **Mrs. Monica and all the Swiss Mahabodhi Board members** for visiting our centers. Their visit brought immense strength and motivation to our monks, staff, and everyone involved in the Mahabodhi mission.

To each and every supporter, volunteer, and well-wisher – our heartfelt gratitude. It is your goodwill and dedication that keep the Mahabodhi mission alive and strong.

May every home be a place of learning, and every heart a source of peace.

May wisdom and education grow hand in hand – for the benefit of all.



CARLA HOME – DIVERSITY AND INCLUSION



Tejo Bodh
*Supervisor,
Carla Home, Mysore*

My name is Tejo Bodh, and I've been serving as a Supervisor at Mahabodhi Carla Students Home for the past nine years. In 2016, I was given the opportunity to return—not just as a former student, but as the warden. It felt like coming home in the truest sense, because much of my own childhood was spent here as a student.

Living here again, now in a different role, has been a different experience. I began to understand more deeply the true purpose of our

institution: to offer not just education, but moral guidance in a peaceful and lively environment. That's why it's called a "Home" rather than a hostel—so that every child feels safe, supported, and loved, just like in a family.

What makes Carla Home special is that most of our caretakers and staff are former students. We've walked the same paths, slept in the same dorms, played, ate and prayed on the same campus and grown up with the same values. This shared experience allows us to connect with the children in a much better way—through our experiences we try our best to take good care and focus on the goals of every child.

Carla Home is often considered as Mini India. With 192 children from different parts of India, it brings together the color, language, traditions, customs of

thirteen different states of India. Though each child arrives with a unique cultural background, they are brought up in morally based values with respect, compassion and universal brotherhood. As they grow together from a young age, they share a very good bond with each other and stay connected even after leaving Carla home and meet up on important occasions. It is both interesting yet challenging to work with children and their parents with diverse backgrounds.

This year we are joined by 36 new children. When they join here, it is quite a task for us as they take time to adjust due to home sickness. Some take few weeks to open up, while others need a month before they start socializing with others. It does take time for them to come out of the old habits of no set schedule at home. If the child is slightly older, a few of them have already been exposed to mobile phones, this transition to fixed schedule here takes time but eventually they get adopted to the atmosphere. At Carla Home children from kindergarten to 10th grade have no access to any electronic gadgets except for tv on weekends where they enjoy some movies and sports events, otherwise they are quite busy with the school and activities in Carla Home from morning 5:30 am until 9:30 pm when they go to bed.

Our children are very obedient and rarely receive any major complaints from the school. Occasionally some doze off in the class, a few forget their book, and there are those clever ones who leave behind books and stationery so they can take a quick round back to hostel. But we have learnt to handle such tactics from them. In Carla home, they have every excuse for showing up late for Food, puja, daily duties, running away from shower etc. They are never late for games, especially in the evening, often forgetting their cleaning duties and sometimes snacks and we understand this as they do not want to miss the one-hour sports time. Almost everyone from young to old enjoys football. We are indeed very proud of them for winning the interschool football cup tournament continuously for the last ten years. None of the schools in Mysore could defeat our boys and that's great achievement.

Apart from their wellbeing, our focus remains on the education, especially the new children who needs to get used to three languages (English, Hindi and Kannada) it's quite challenging, especially the local language Kannada which needs to start from the very basic. Children struggle with sounds, words, meaning – often spending extra hour to catch up and losing time for other subjects. They also score less marks in this subject compared to other subjects. This year we have introduced a simpler syllabus where it does not become more burden on them.

The school academic year began in June 2025 and ends by March 2026. Currently there are 620 children in the school. Children are occupied from 9:30 am to 4:10 pm with different curricular and extracurricular activities. Children love their time but often they get tired with long sitting hours, and they request for the physical Education period so that they can go out and play. Meditation and Moral stories session by our Bhantes are part of their curriculum.

One of their favorite days in school is Saturday. This day is decaled as "NO BAG DAY". Children don't take their books and attend co-curricular activities like games, skill development programs, drawing and painting, arts and crafts, singing and dancing sessions etc. Currently our children are writing their first term exams, this is quite a busy schedule for them but soon they have two weeks' vacation after the completion of the exam.

Another interesting and their favorite is the summer excursion. The children remain inside the campus for the entire academic year unless it is education or sports events held outside of

the campus. Therefore, outings of 3 to 4 days completely rejuvenate them to start the new academic year. This year we took them to the neighboring state Kerala where they enjoyed trekking, swimming, sightseeing, cultural shows and lots of fun among themselves. Our heartfelt thanks to Mother Monica whose compassion and concern make this excursion possible every year.

As new children arrive at Carla Home, we also say goodbye to our boys completing the 10th class. After the exam we keep them for another 15 days in Carla home so that they get enough time to spend with everyone. They travel to our monastery in Bangalore and spend time with our monks, most of the time are allotted in Carla Home where programs are arranged for them. Saying goodbye to the Carla Home family is not always easy for many children, they often become emotional during the farewell and express their gratitude to everyone. Despite the nerves, there's also



excitement to start into college life. Many of them come back and join our college hostel Mettaloka which has similar atmosphere to Carla Home and runs under our care. Currently 25 of our boys are residing here and attend different colleges in Mysore.

All the children in our center are learning and growing up in a very peaceful atmosphere which will highly impact their future in leading a life based on high moral values of compassion, universal love, generosity, peace and friendship. Our deepest thanks and gratitude to all our supporters and well-wishers whose support have been instrumental in shaping the lives of so many children.

Merry Christmas & Happy New Year

Abhassaro

10th class student, Carla Home

My name is Abhassaro of class 10th standard. I was just 6 years old when I came to Carla home from a village in Tripura state. It's hard to believe how all these years have passed. Sometimes it makes me feel sad that next year I have to leave this place to pursue my higher studies. I am going to miss so many wonderful events. Life is never going to be same as we have now, but I am hopeful for a better experience in my future life.

Being in 10th class means only studies, most of our activities are reduced to get more time for studies. We have special classes in the morning before school and after school as well. 10th exam is very important as it decides our further studies in a good college or to take a good course, we often hear and see that students scoring less marks do not get good college admission, but I am hopeful that I will get good grades to pursue my higher studies. Our teachers, wardens and management constantly remind us to give this year our full attention, and I understand, they only want the best for us and we also put all our efforts in our studies but sometimes we really get tired and dose off in the classroom, in fact whenever someone feels sleepy, the last bench becomes our quite corner. We support each other in this matter.



I also miss playing football in the evening, it is my favorite activity.

As I am writing this article, we are in the middle of our academic year and as the annual exam nears, we become very busy with our preparation. But Today I want to write about one of the events that I like the most in Carla home, The Christmas celebration and the New year celebration, also because this is going to be my last celebration with everyone.

We know that Christmas is a big celebration in Europe, as all our volunteers and other visitors often tell us about the festive season during Christmas. But Christmas atmosphere is also nice in Carla Home. We prepare Christmas letters for our sponsors and other well-wishers. As a child I liked Christmas because I would go shopping to buy gifts donated by my sponsor Mother Barbara Thaddey. She surprises me every Christmas day and, on my Birthday, she often offers sweets or meal to all my brothers in Carla home or to our Bhantes in Bangalore and teaches me to share with everyone. I am so grateful to her for her kindness.

All the children like it because we get a special dinner, our cook uncles cook a delicious dinner for us and our baker brother Mettavihari bakes a nice cake and cookies for all the children, many children help them in the kitchen to prepare the special dishes. There have also been kindhearted donors offering us lunch or sweets on this day. We are so grateful to them. There's also a singing competition called as "voice of Carla Home ". It starts few days before Christmas and final competition is held on Christmas day. One boy or a member of staff also dresses up as Santa Claus and entertains the children during this singing competition. I am not good at singing but most of the boys take part in it, I just like the nice vibe and atmosphere.

Soon after the Christmas celebration we have the New Year celebration. We celebrate on our terrace floor. Earlier we used to celebrate in our own dormitory, decorate it nicely and then go to the terrace floor to celebrate with everyone, but this personal celebration was stopped as many had to wait on the terrace, and the timing was not matched. We have a big terrace floor; we start our decoration after our lunch with hundreds of balloons and other decorative materials. A theme for the night is selected, few boys who are good at painting nicely decorate the background banner and by evening the stage is ready with nice decorations and sound system. Usually on New Year we present dance class wise, so each class wants to be the best and win prizes. Boys practice dance after school hours and forget about the evening's games for a couple of days. I am not good at dancing but during this celebration I join all my classmates. We give our names to the incharge warden who is responsible for program. I like taking part in the Lotto game and lucky draw games. We win many prizes in these games. Prizes are also given for the winner of New year sports tournaments.

We get lots of snacks and juice to drink in the middle of the programs. Two cakes are baked. One to eat and the other to cut during the New Year countdown. The last 10 seconds are counted and as the countdown nears ending, everyone attacks the cake and in a matter of few seconds the cake is gone, some can be seen eating, others can be seen smearing on other faces. Half of the students who are not interested in cake bring down all the balloons from the decoration and start blasting, it's quite a scene to be seen but with all fun and laughter. All the hard work and effort the decoration team boys put in the afternoon comes down in minutes but that's what everyone likes at the end to play along. We all dance together for an hour and half and then go to bed. The next day we don't have puja and can sleep until lunch time. We are served a special lunch with different menus. We take rest or we play, most of the boys would play.

After evening puja, we return to our regular schedule. Our bhantes bless us for the New Year and remind us that the celebrations are over. Everyone should now focus on studies, especially the 10th-class students, with annual exams just five weeks away.

This is how we celebrate Christmas and New year in Carla Home. We also get many greeting cards, letters and email letters from all the different Mahabodhi centers, our bhantes, senior brothers, sponsors and volunteers. Our notice board is full of wishes in the December month. I am looking forward to this year's celebration as well. I also want to wish everyone Merry Christmas and Happy New Year from all of us at Carla Home.



Cost of Amita

Since printing expenses for Amita in India are low, we print Amita in India, and all costs for printing and dispatch are covered by donations. We don't use sponsorship money for it. Editorial work, like translations, corrections, etc., are made by volunteer work.



LIGHTING THE CANDLE: A Circle Of Love At Mahabodhi Diyun

Dhanava
Manager, Mahabodhi Diyun



"It is better to light a candle than to curse the darkness."

In a quiet corner of Northeast India, this old saying is not just remembered—it is lived every day.

Warm greetings from Mahabodhi Maitri Mandala, Diyun. It gives me both happiness and a sense of responsibility to share the story of this place. Mahabodhi Maitri Mandala, Diyun, in Arunachal Pradesh, is not just a school or hostel; it is like a circle of love. A place where kindness is given, received, and passed on again. Where the prayer—
"May all beings be happy and free from all kinds of suffering"
—is not just said, but lived every day—with care, patience, and compassion.

In the forests of Arunachal, far from towns and cities, lies a small village called Kenon in the Tirap district. Life there is full of challenges. There is no regular electricity, no nearby hospital, and no school for the children to study. For many children, the dream of going to school feels as far away as the stars.

Vimuti, now a Class 4th student, was born in such a village. Her parents, like most others there, work in the forest and sometimes as daily wage labourers. Without a school nearby, her childhood passed quietly without the schooling atmosphere. But her life changed when she was brought to Mahabodhi Rita Girls Home, Diyun, her new home with many children like her. The transition from her village to her new home took sometimes. At first, Vimuti was very shy. Everything was new—morning and evening prayers, holding books, eating and playing with friends, going to school every day. But slowly, she opened up and got adapted to the daily routine and started participating in all the activities in the school and hostel. She began to read, write, laugh, and grow. Now, when someone talks to her, she smiles and says:
"I like staying here. I have many friends, I enjoy many things, and I feel happy."

Her words are simple, but her dream is strong. Here at Mahabodhi, even small hopes are cared for with love until they become bright. And slowly, children like Vimuti begin not only to receive—they also begin to dream.

Today, The Rita Girls' Home is home to 154 girls, and the boys' hostel has 60 boys. Each child has a story like Vimuti and leads a very carefree and meaningful life. In Rita Home, children come from many different tribes and communities. In the state of Arunachal Pradesh, every 100 kilo meters you may find new languages, customs, tradition, food habits and colourful attire – each cherished and preserved by its people. Rita Home caters to the children of these diversified backgrounds and live here like a family. Through our daily moral and Dhamma programs, the children are taught to treat one another as sisters, sharing with each other and compassion for each other. Practising this loving kindness into everyday life, helping to build and peaceful community.

The day in Rita home starts with morning prayer, meditation and taking of five precepts which are basis for good and happy life. Under the guidance of our director, Ven. Bhikkhu Sanghadatta, the monks offer daily teachings and motivate the children and staff to lead a happy and peaceful day. Children actively participate in the programs arranged by our Sangha, be it short meditation retreat, dana offerings and various Buddhist festivals with deep devotion and great enthusiasm. They also take great joy and pride in their heritage, showcasing their beautiful and colourful traditional attire and customs through cultural programs at school and within the Rita Home. There is indeed unity in diversity and one can feel it everyday in our campus.

Over the years, hundreds of children have graduated from Rita Home, equipped not only with knowledge and skills but also with strong moral ethics and broad mindedness to lead a good life and contributing good for others. These qualities also bring peace and harmony in their communities. Today Mahabodhi Diyun stands as a beacon of compassion in the state of Arunachal Pradesh, serving individuals from all walks of life with love and respects.

The new academic has just started, and our children go to school every day. In the evening, they have their private time to engage in their hobbies and sports. During the weekends the Senior students are engaged in Arts and crafts and prepare keychains, paper bags, traditional dolls, and zumars, etc. They also take part in debates, extempore speeches, quizzes, and essay writing. Younger ones enjoy drawing, dancing, and games. These sessions bring joy, confidence and keeps them happy.

The strength in our Mahabodhi school is growing every year. At present we have 680 students and runs classes from kindergarten to 12th class. This year we are extending the infrastructure of our school building to provide facilities in science for higher classes of 11th and 12th grade. This will enable the students of science stream to continue in our own school.

In the heart of the campus is the Monastic Training Centre, where 21 young novices grow in the Dhamma. They study, meditate, and live mindfully. These young monks are learning to carry peace and kindness wherever they go. Apart from their dhamma study they teach, guide, and support the children with soft hearts. Their presence in the campus gives a great sense of protection, peace and joy.

Venerable Bhikkhu Sanghadatta, Director of our centre, once shared a touching thought: "We don't see ourselves as saviours. We are companions—walking alongside these children, reminding them they are not alone. That is what the Dhamma teaches us."

And truly, this is how Dhamma is practice in our Center by walking together—step by step, with love.

The Mahabodhi Karuna Charitable Medical Centre, with its 10 beds, helps many in the nearby villages. In this region, medical help is hard to reach. But here, people receive treatment for illnesses, mothers get pregnancy care, and elders are supported with dignity. Health camps are also organised. Here, healing comes not only through medicine—but through compassion. All our monks, staff and children take part in the medical service and camps.

There are still many children like Vimuti, waiting quietly in far-off places, hoping for a chance. And maybe—just maybe—one candle lit here can light many more beyond the forests of Diyun.

This simple yet meaningful work continues only because of the many kind hearts who walk with us. To all our sponsors, donors, and well-wishers, we offer our deepest gratitude. Your support is not just financial—it is a gift of hope, of dignity, and of possibility. Because of you, children like Vimuti are not only able to attend school and live safely in a nurturing environment, but are also discovering joy, friendship, and the confidence to dream.



Rooted in Gratitude: A Journey from Rita Home to Ph.D

-Regina

Namaste and Namo Buddhaya

With deep reverence to the Buddha, the Dhamma, and the Sangha, I begin by expressing my heartfelt gratitude to Bada Bhanteji, Bhikkhu Kassapa Bhanteji, Bhikkhu Ananda Bhanteji, and other venerable bhantejis and teachers. I also extend my deepest appreciation to my beloved family, Volker & his family, elders, friends, and all brothers and sisters in the Dhamma. Whatever I am today is because of their blessings, support, and care.



As I reflect on my journey, from a little girl growing up at Rita Girls Home to completing my Ph.D. (Doctor in Philosophy) in Buddhist Studies, I am filled with humility and gratitude. This accomplishment is not mine alone. It is the fruit of the Triple Gem's blessings, the loving care of Rita Girls Home, the generosity of the Mahabodhi Society in Bengaluru, and the kindness I have received at every stage of my life. Coming from an underprivileged family, education once seemed like a distant dream, yet in 2005, Rita Home welcomed me with open arms, protected me from life's storms, and planted the seeds of hope that eventually carried me to achieve my goal.

I completed my schooling from Mahabodhi school, high school from Assam and graduated in Pali Language from Nava Nalanda Mahavihara. I got the opportunity to complete my Master studies in Thailand at the International Buddhist College, Hat Yai and finally my Doctorate at International Buddhist Studies College (IBSC), Mahachulalongkornrajavidhyalaya University, Ayutthaya, Thailand. This academic journey was made possible through the unwavering support from Mahabodhi. I remain grateful forever for this magnanimous compassion towards me.

As I look back on my childhood life, I remain so grateful that I had such a wonderful upbringing at Rita Girls Home. It was not just a shelter; it was my second home and the foundation of my life's journey. Surrounded by sisters from across Arunachal Pradesh,

I learned to share, care, rejoice, being resilient, and dream beyond limitations. It gave me food, education, and security, but above all, it gave me love and belonging. It embraced me when I had little, guided me when I was lost, and nurtured me to believe that even a child like me could aspire to something greater. Without Rita Home, I might have remained unseen and unheard. Instead, I was taught to walk with courage, compassion, and hope. Rita Home equipped me with all the skills, knowledge and moral values, enabling me to face challenges with confidence. It encourages every child to achieve their goals and provides a wonderful opportunity to grow and learn.



Though I was born into a Buddhist family, it was through Mahabodhi that my faith deepened into true understanding. I learned that the purpose of life is not merely personal success, but serving others with compassion and wisdom. Thus, my Ph.D. is more than an academic achievement; it is a living testimony to the Buddha's teachings, the wisdom of the Dhamma, and the guidance of the Sangha. I share this with everyone who has walked with me on this path and humbly offer with gratitude to Bada Bhanteji.

I stand here not as an individual, but as someone shaped by the love of many hearts. Gratitude is my greatest treasure, and I will carry it forward by living a life of service, compassion, and wisdom. As I step into the next chapter of my life, I carry one aspiration: to give back what I have received. I wish to dedicate my life to sharing Dhamma, serving others, and continuing the cycle of compassion that has uplifted me since childhood.

CHILDREN AND ELDERS

at Mahabodhi Tawang

Subho

Manager, Mahabodhi Tawang

Greetings and Tashi Deleks from Mahabodhi Positive Living Society. We are happy to give you some news about our center from the Himalayas. Over the years since its inception the center has been reaching more and more deserving children and grandparents from very poor backgrounds with your kind support and well-wishers. Today it is home for 97 girls, 63 boys and 9 elderly grandparents.



Every year we open admissions, and new members are warmly welcomed into our family. Every newcomer has a difficult story before joining us. There are many requests, but we cannot take everyone but see that needy ones are not left behind, for example this year, Mr. Sange joined us in the elderly home. He is only 38 years old, but he had lost his vision at an early age, his parents passed away, and his siblings also passed away due to alcohol addiction, with no moral, emotional and financial support he led a very difficult life. When his request came for admission, we immediately brought him after studying his family background. Now he lives in a homely atmosphere with good companions and children around the campus and leads a better life despite his health challenges. Like him, every other grandparent has their own story but finds a new family on our campus. Our efforts remain to guide them to be happy and content in their last years and give them all the love and support. All visitors in the campus don't miss saying hello and interact with them and spend time with them. Many come with gifts and sweets. Some come and celebrate their birthdays or any other celebration with family. Arunachal Pradesh shares the border with China and Bhutan; the presence of Indian army is very strong. The Indian army has been of great support for us. They regularly make donations, be it ration, furniture, books etc and spend time with the children and elderly people. Recently we celebrated the Raksha Bandan (a festival celebrated to honor the bond between brothers and sisters) our children tied the rakhi (Scared thread) to all the army men as a symbol of love and protection.

The day in our Elders Home starts with chanting and meditation every day, during the day they are engaged in exercising, physiotherapy, strolling around our Stupa, gardening and growing vegetables, recreational activities, beads counting, interaction with children. They retire to their bed by 7:00 pm. They have their own individual needs, most of the time they are fulfilled and sometimes it is not if they are not needed. Their Chatter is on different

topics, sometimes it is very funny and sometimes it leads to small quarrels as well, important is that they have someone to talk to and express themselves with each other.

They are well taken care by 4 staff, one Nurse and a cook. All the staff and the children regularly visit them and spend time with them. One of our students, who recently completed her studies, chose to volunteer at our Elders Home and serve them. She is also doing her thesis on our elders Home. The Grand parents are happy to see our own children coming back to our center.

Children pay their respect twice a year with special dedicated programs known as 'Elders Day' and Losar (New Year). They offer gifts, express their love, cook for them and presents cultural programs. This is the time when the whole campus comes together to celebrate our elders and pay respects. The elderly students also regularly assist in nursing them at our center and during hospitalization. With combination of moral and emotional support we try to give a very lively atmosphere to them. It gives joy to everyone when they are happy and joyful.

We are also joined by 15 new girls from a very humble and poor family background. One of them is our student Drema Yangzom, a 7th grade student. She lost her mother in a road accident, like any child, she and her siblings were deeply saddened by this incident. Her father could no longer support all his children and that is when we decided to support one of the children and this is how she landed in our Mahabodhi Family. Her father is quite happy that his daughter is now studying under the care of Mahabodhi and hopes that one day she finds a good job and lives independently. The stories of other girls are also similar, most of them are very poor, few are single parents and orphans as well. We are happy that these children will grow together with other children with us.

The day in the girls' hostel starts at 4:30 am in the morning, followed by prayer and meditation, study, cleaning, and breakfast. They are in the school from 8:30 am to 3:30 pm. After school they are engaged in sports, homework and study hours and go to bed by 9:20 pm. They follow this routine from Monday to Friday; on holidays and weekends we arrange special program for them together with our elderly grandparents. They look forward to any public holidays to have some relaxing time.

We are also happy that some of our former students who have completed their studies in social work wish to work with us and offer their services. This year students Karuna and Cetiya are joining as our staff. They have grown up here in the girls' hostel and know this place better than anyone. They will be of great help in guiding our young girls through their experience.

6 new boys have also joined our boys' hostel. Every year the number of boys is also increasing. Their routine is also like our girls 'home'. We see that each year the number of students is increasing in our center, providing the required care. We are looking forward to fruitful academic year on our campus. We extend our humble invitation to visit our campus anytime that is possible and spend time with our children and elderly grandparents.

A HOME ONCE AGAIN:

Life with the Children of Mahabodhi Deomali

-Nyanabodhi

Children Caretaker Mahabodhi Deomali

My name is Nyanabodhi from Arunachal Pradesh, a former student of Mahabodhi Rita Girls Home, Diyun. My journey began several years ago when I stepped into this nice Home with many other girls. The hostel became my home, and my fellow residents became my family. It was indeed a family atmosphere, with our care takers, teachers, our bhantes and our sponsors taking care of us, though it took time to get familiar with the new environment, but when I look back now, it was the best childhood upbringing with so many beautiful memories. The endless laughter, exam study session, the roommate stories, the celebrations, the gatherings, emotions, the excursions etc.

Three years ago, I was approached by Asaji Bhanteji, the director of Mahabodhi Deomali to take on the role of warden. It took me back to my childhood life and all these memories just ran through me, I was happy to get this offer, but I also knew it would not be easy task, I was somehow eager to work with the children in a new place and therefore I landed up in Mahabodhi Deomali in Arunachal Pradesh.

The center is run under the administration of Ven. Asaji Bhanteji. It was not big as Rita Home in Diyun, but it was at the stage of its development. I still remember the day when I was introduced to them by Ananda Bhanteji. There were 32 boys in the hostel when I joined them. I could see their naughtiness behind their smiling faces. They called me "madam what is your name? "Are you coming from Diyun "? They knew Mahabodhi Diyun as bhantes



and other staff would often visit them. The kids gave me a tour of the campus.

These children come from the Nocte tribe, Wancho tribe and Chakma tribe and hence a common language Hindi and English was encouraged. My initial days were spent playing and chatting with them, they were all little boys, and we got along quite well. I would narrate about my time in Rita Home, and the kids had their own tales to tell. Few of them opened about their families and what they love most about the hostel.

Today it's been three years and over the years we have developed a family relationship. Celebrating their wins and comforting them in their lows and watching them grow day by day. There is also development in our infrastructure as well. The hostel block was extended to accommodate more children with more facilities. Today we have 63 children, all aged between 6 to 11 years.

The children are busy with their academic as well

as co-curricular activities during the day. Sun rises early in Arunachal, being the eastern most part of India. We wake up our children at 4:30 am in the morning, the first mission of the day. Most of them get up as soon as they hear the morning bell, while others need gentle reminder and some time occasional threat as well to pull them out of bed. Soon the atmosphere is buzzing with yawns, giggles and the sound of toothbrushes and gossiping. Within 30 minutes they are in our meditation hall, the monks wait for the children's arrival, some of them still feel sleepy in our puja as well.

After our morning's regular study hours, the children wait for breakfast. They are in the dining hall in no time, we serve the food to them, elder students help to serve food and plates to everyone. They eat it very calmly without any noise but there are also days when they are talking nonstop. We need to settle little arguments and make sure that food is not spilled on the table. After finishing their breakfast, they very obediently clean their rooms, garden and surrounding areas. They take showers and we get them ready for school. The obedient children are very responsible and take care of their belongings while for others we put on their uniforms, search for the missing socks, shoes, find the lost notebooks, comb their hair and send them to school in neatly dressed uniform. While they are in school, we catch up on cleaning, staff meeting, laundry and prep for their lunch.

School starts at 8:30 am and ends at 1:30 pm with lunch break in the middle. By 2:00 pm the hostel is alive again, the chit chat, screaming, playful tactics announce their arrival. Many of them are tired as well, so they take rest for an hour and then it's time for homework help, notes completion and tutoring.

Evenings are for playtime, both indoors and outdoors. We give the games materials but with detailed instructions or they will lose or break things. Sometimes we play with them and other times we just hang out on the playground, helping to sort out little arguments and chat with the kids who are not playing. They also get to spend time with the novice monks of our monastery. After the games, the children go for evening prayer and meditation, followed by study hours. We serve them dinner by 8:30 pm and get ready to go to bed by 9:20 pm. They immediately get to bed as they are tired with a long day activity. Every day is a new, different and unpredictable day with the children on campus. Sometimes we get tired, but I also know that it's the most meaningful role I have taken.

Apart from our hostel block, we have our school block. Last year we added 4 new classrooms to the building, with this the strength of the school has gone to 102 during this academic year. I see that as the infrastructure develops more children get the opportunity to study.

Next to boy's hostel block is our Monastery, which has 30 novices. They have separate schedule with Dhamma learning and practice under the guidance of bhikkhu monks led by Asaji Bhante. Our bhantes guide the children on the moral and dhamma path. They conduct all the Buddhist festivals and involve the children in its preparation, be it cleaning, decoration, making flower garland, presenting dhamma songs etc. An occasion like this brings all the children, monks, staff, teachers, devotees and parents together. Our children look forward to such programs.

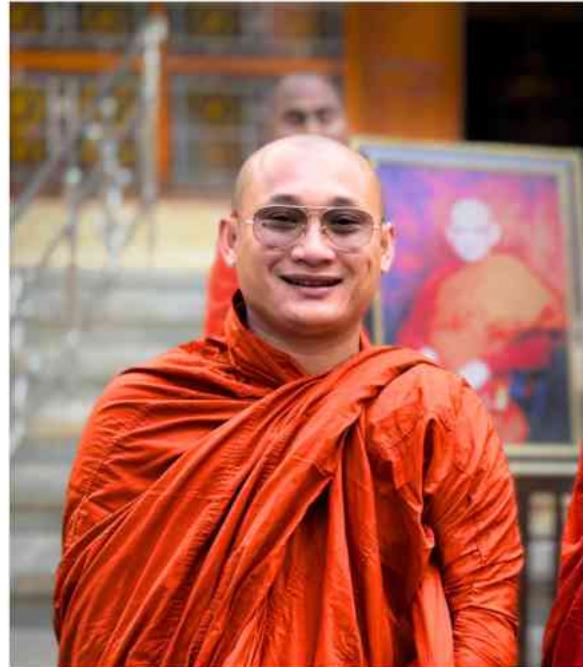
In Mahabodhi Deomali, I have found not just a role – I have found my childhood again. It is very challenging to take care of children, but the joy also lies in being with them.

Reflections from Mahabodhi Kanubari

Bhante Nyanapala
Director, Mahabodhi Kanubari

Warm greeting and best wishes from Mahabodhi Kanubari.

When I first took responsibility as the Director-in-Charge of Mahabodhi Kanubari, I thought my role would be mostly about managing the campus—ensuring classes ran on time, facilities were maintained, and resources were provided. But over the years, I have realized something much deeper: my role is about nurturing lives, it is about guiding children who have left their homes, sometimes for the first time, into a new world where they must learn not only mathematics and science but also friendship, discipline, compassion, and resilience. Growing with the children has been a learning experience for me and for the staff as well. We learn, share and grow together with each other support.



The academic year 2025 has begun in our Center, many new children have joined us this year and they have now adjusted to our campus atmosphere, however when they arrived here, their feelings are as varied as their backgrounds. Some are curious and excited, eager to explore their new environment. Others are shy and anxious, holding tightly to their small bags, some are already missing their home.

That evening, I went to meet them for the first time. Most of the children were sitting quietly, looking a little nervous in their new surroundings. Their eyes showed both curiosity and confusion—after all, for many of them, it was the first time being away from home. They were also seeing a Buddhist monk for the first time. My saffron robe and shaven head seemed unusual to them, and they were unsure how to respond to me.

When I greeted them, a little girl gathered the courage to speak on behalf of her friends. She looked at me with innocent eyes and slowly asked, "How should I call you?" Her question was so pure, and at the same time, it reflected the confusion that the children were feeling. I gently smiled and replied, "You can call me Bhanteji."

The moment I said this, the children's faces were relaxed. They started repeating the word "Bhanteji" among themselves, some with playful, some not sure with this new word but slowly they began to open up and became familiar with me and our staff. From that day, "Bhanteji"

became not just a name, but a bond between me and the children.

Our caretaker plays a very crucial role to make these children feel comfortable and attend them to care and deep concern.

I also remember one girl in particular—she stood quietly in the corner on her first day, eyes wide, barely speaking a word. She had come from a remote village where school was 3 hours walk away. Today, years later, she confidently addresses the whole school during morning assembly. This makes us really happy how confident and protective she finds in the campus.

The first few weeks are quite difficult for any new child. Being away from their parents, adapting to a fixed schedule, and learning to share space with so many other children can feel overwhelming. But slowly, the campus begins to feel like home. They learn that the wardens are like caring uncles and aunts, the teachers like guiding elder siblings, and their classmates like brothers and sisters. Our monks, staff and children work together with the newly arrived and try to make their stays as comfortable as possible and slowly get them adopted to our system.

Our earnest effort remains in installing the seed of compassion, sharing, staying in harmony, having loving kindness in speech and bodily action, good intention with each other, giving respect and being humble. Teaching our children in these qualities helps us make them more broadminded and keeps the harmony and peace in our campus. Every day, the day in our campus starts and ends with prayer, meditation and moral teachings, all the children, monks and staff come together and spend this time quietly. This gathering is also important for us to make any announcement and to stay update with all the activities happenings in the campus.

The number of boys is more than our girls as we have accommodation for boys but for girls we don't have a separate block, they are being accommodated in a temporary building, but the good news is that the construction of the girl's hostel is under progress in our campus. We would like to express our heartfelt thanks to Ms. Hildegard Spielhofer Giuliani and Mahabodhi Metta Foundation, Switzerland for extending their support for this cause. Upon completion of this building, we can move our girls to the new building with better facilities and support more children in future.

Our school runs classes from kindergarten to 8th class. Apart from the curriculum studies, we encourage our teachers to include as many co-curricular activities as possible. Children enjoy art classes, Sports day, cultural day, Independence Day. I have seen our children practicing dance performances or train for a sports race for days together with so much fun and enthusiasm. It brings lots of joyful moments.

Each day at Mahabodhi Kanubari is filled with challenges yet small but significant moments—morning smiles, the joy of a well-played game, the joy of a completed homework assignment, the quiet gratitude during evening prayers. We remember and share metta with all our supporters that works for the betterment of our children.



A Journey Nurtured by Values

I still remember the day I left my village in Hassan district at just five years old and stepping into Mahabodhi Carla Students' Home. Everything felt unfamiliar—the place, the people, even the food. But slowly, that strange new world became my home. There were so many children like me from all parts of India. We grew up together surrounded by kindness, discipline, friendship and high moral values through the Dhamma teachings. From morning chanting to evening games and study sessions, Mahabodhi shaped not just my education but my way of life. I am forever grateful to our teacher Bada Bhanteji for giving me the opportunity to grow here in a very carefree and peaceful atmosphere like Carla Home with all the care and love.

I stayed until the completion of my secondary school and completed my 10th class with good percentage. I further got the opportunity to continue my studies at our college hostel Mettaloka for 2 years. I took up Science as my main subject and joined Marimallappa college. It was a very good college, but it was also a tough transition- I was the only one from Mahabodhi there, and I felt the absence of my friends and classmates,

Athulya
Carla Home Alumni



however I shifted my entire focus on studies.

Being a science student, we had a very hectic schedule with college classes and extra tuition in the mornings and evenings. Having completed my two years of pre university college with good grades, I later cracked the entrance exam to join the National Institute of Engineering college in Mysore for civil engineering. I left our Mettaloka hostel and started staying at the Paying guest accommodation near my college. During my second year of engineering, I got the opportunity to return to Carla Home as tutor in science and maths for my younger brothers. Every morning and evening I would teach them and daytime I would spend in the college. Teaching and studying together wasn't always easy but it was deeply rewarding. I learned to manage time, connect with others, and give back to the place that raised me.

After four years, I graduated in civil engineering with good grades but somehow, I felt little emptiness and constantly felt that I should try something bigger that also contribute back to society. That's when I turned towards Union Public Service Commission (UPSC) examination that recruits various civil service and government positions at the union level. Our Bhantes and my parents encouraged me to prepare for this exam. With a scholarship from Mahabodhi, I went to New Delhi to prepare at a reputed institute and resided there for 8 months. Delhi being the capital city in the north of India was totally different from our state in south India but every time I felt lost, the values I learned at Mahabodhi pulled me back.

After having been preparing for this examination for the last 2 years, I appeared for the examination but unfortunately, I could not clear the prelims, I felt sad, but I did not let it break me as I know how much time and dedication I had put and gained vast knowledge and experience. Therefore, alongside UPSC preparation, I continued exploring other opportunities and appeared for many competitive exams. Among them, the EPFO (Employees' Provident Fund Organisation) exam was one of them. I cleared the exam with an All-India Rank of 1827 and got selected for the post. Though I could not clear my UPSC exam, the discipline, knowledge and resilience I gained became the very foundation of my EPFO exam journey.

Our management and especially my parents were very happy with my selection. For the past 27 years my parents have been working as a manual labourer. Their endless struggles were the silent fuel behind my preparation. I could feel and understand the joy of their son being appointed as an officer. Their perseverance became mine and securing this job felt like I had carried their burden forward and transformed it into hope. I will serve and respect my parents with all my heart throughout my life. But What gave me the deepest satisfaction was not just cracking this competitive exam. It was knowing that I had not wasted the opportunities given to me. The Mahabodhi family which guided me since childhood and my education journey, had invested faith in me. With this achievement, I felt I had honoured that trust. I am deeply grateful to all the kind-hearted people in Mahabodhi, my family and my sponsor Ms. Carmen Delp for the kind support.

Soon after clearing the exams, I got the call letter from the government to join the duty. My first posting was in Kochi city in Kerala. Our organization is a statutory body of Indian government that administers a provident fund, pension, and deposit-linked insurance scheme for employees in the organized sector. It operates under the Ministry of Labour & Employment.

I began a new chapter in government service with EPFO, and while I am deeply committed to public service, I continue to pursue my UPSC Civil Services aspirations. The discipline and insights from past attempts, along with the practical experience I am gaining, fuel my long-term goal of contributing meaningfully to governance.

After a year in Kochi city in Kerla and a brief stint in Mangalore, I am grateful to be posted in Mysore—my hometown, close to Carla Home and my village. Weekends spent with my parents in the village keep me grounded and inspired as I balance work and exam preparation.

Wherever I have gone, people have always appreciated my character more than my academic achievements. That's all thanks to the way I was raised—with care, discipline, and strong values at Carla Home. It gave someone like me, from a simple village, the space and courage to dream big. I remain grateful and walk on the righteous path all through my life.

MAHABODHI MEDITATION CENTER

Jeevako
Manager, Mahabodhi Meditation Center

When I look back at my journey, there is one place that has become both my home and my teacher: Mahabodhi Dhammaduta Vihara. Over the years, I have watched thousands of people step through its gates, some curious, some broken, some simply searching for silence in a noisy world. When they arrive, most leaves transformed, carrying with them a little more peace than they brought in.

This Vihara may appear small on a map, but in spirit it is vast. It is a place where hearts are steadied, wounds are healed, and wisdom is gently uncovered.

Even before someone arrives, the journey has already begun. Once a course is confirmed, we send a simple message with guidelines about when to report, what to bring, and how to prepare the mind. Our courses usually open around 6:30 pm with an introduction to the code of conduct and a short orientation. That same evening, noble silence begins. Many participants look uneasy when they hear that they cannot speak for the next 8–10 days. But silence is not a burden; it is a gift. Soon they discover how much lighter life feels when words no longer drain their energy.

Days begin at 5:00 am with the wake-up bell. At 5:30, the hall fills with chanting and meditation.

Meals are simple but nourishing: steamed Idlis, lemon rice, upma, poha, or chapati with chutney in the mornings; rice, dal, vegetables, and curd at noon. There is no feast for the tongue, but enough to keep the body light and the mind alert. In the evenings, only light refreshments are offered.

Many participants fear this at first, but by the fourth or fifth day, they realize how the body actually feels



feels fresher without late heavy meals.

The daily schedule balances sitting meditation, walking meditation, chanting, rest, and discourses. From 8:30 am to 9:30 am, and again at 10:00 to 11:00 am, participants practice meditation in the hall or pagoda. Afternoons are filled with sessions at 2:45 pm and 3:55 pm, followed by evening chanting and meditation at 6:15 pm. By 9:15 pm, silence covers the center once more, and the day closes.



This rhythm is not strict for the sake of discipline alone; it is designed to gently lead the mind deeper, step by step, until awareness becomes continuous—from the first breath at dawn to the last thought before sleep.

I often remind myself: this Vihara is not built of bricks and mortar alone, but of generosity and goodwill.

And above all, I cannot forget the vision and tireless effort of our founder, Most Venerable Acharya Buddharakkhita Mahathera, who established the Mahabodhi Society, Bengaluru in India. Only because of his far-reaching compassion and selfless work are we, today monks, meditators, and Dhamma servers able to receive and share these meritorious benefits. His life was dedicated to bringing the light of the Buddha's teaching to countless people, and the existence of this Vihara is one of the many fruits of his boundless service. Out of deep compassion and gratitude, we always remember him in our prayers, honoring him not just as a founder, but as a true guide who lit the Dhamma path for us to walk in.

Over the years, I have carried many stories in my heart. Some I share often, because they remind me why this work matters.

An elderly gentleman once told us how the teacher's simple explanations rekindled his faith in the Dhamma. He had studied books for years, but here, one answer given face-to-face brought him clarity that no text had provided. He said it was like "someone wiped dust off my glasses."

Another time, a young man from Chennai fulfilled his long-cherished dream of taking temporary monkhood here. For him, it was not just about shaving his head and wearing robes, but about experiencing firsthand the discipline, simplicity, and joy of a monastic life even if only for a short time.

Then there are the stories that are less spoken. One woman once came in deep despair, carrying unbearable guilt and sorrow. She confessed later that she had even written a farewell note, deciding that if the meditation course didn't help, she would end her life.

That week, she discovered what it meant to sit with pain without being consumed by it. She learned to breathe through the storm. She left lighter, with tears of relief instead of despair. When she returned months later for another course, she said simply, "I am living." I cannot describe what those words meant to all of us who serve here.

The last day of every course carries a special beauty. Silence is lifted, and voices fill the air again. Participants speak about their experiences, often surprised by their own transformation. They share how they came here through a friend, a colleague, or sometimes by sheer chance and what they are taking home: patience, calmness, self-control, or simply a new way of seeing life.

This year alone, 1,416 participants joined us from across India and even abroad. Each one added something precious to the life of the Vihara.

Our Center is a living example of the Buddha's compassion. Every time a meditator finds peace, every time a tear turns into a smile, every time silence becomes healing, I am reminded of why we do this work. We try to create conditions where each person can experience their own transformation. The Dhamma does the rest.

Our teachers guide with patience, but it is the unseen hands of volunteers that keep the Vihara alive. From the kitchen helpers who rise before dawn to prepare food, to the coordinators who ensure every participant feels supported, to the cleaners who silently maintain the halls, every act is done with Dhamma in the heart.

I welcome everyone to our meditation center and take good benefit of meditation and dhamma learning. I often tell people it's a place where hearts learn to breathe again. May it continue to serve many more, for the good and happiness of all beings.
May all beings be happy, peaceful, and liberated.





Smile in Silence

Life at Mahabodhi Chiching Cherra

Prohat Jyoti Cakma
Teacher, Mahabodhi Chiching Cherra



Warm Greetings from Mahabodhi Chiching Cherra!

Ever since the establishment of this Center by Maha Bodhi Society, its has been serving the Society through its spiritual, humanitarian and educational programs. The Center is situated in the remote corner of Chiching Cherra village, surrounded by thick forest in a very clam and peace atmosphere. At the beginning we only had the Monastery for the novices, over the years many monks have completed their studies, some are practicing the dhamma deeply while many are serving through various activities of Mahabodhi.

Currently we have 27 novices in our Monastery, if you happen to visit our campus you may find each novice immersed in their own rhythm. Some can be heard reciting Suttas and Vandanas while others are reading under the trees and beside the Buddha statue, their books balanced on their knees. A few can be seen sweeping paths or helping each other in their daily chores. Everyone is quite busy with their task and studies. Apart from their daily puja, meditation and Dhamma classes our novices attend the regular school with other students. These days, they are observing the three months rain retreat and preserving the age-old tradition of alms round offering program. They visit different villages every Wednesday and Friday. The monks reciprocate their goodness by fulfilling the spiritual need of the laities by chanting, sharing merits in their name and providing spiritual guidance. Thus, this tradition connects, maintains and strengthens the spiritual relationship between the lay people and monastics in the journey towards Nibbana!

Behind all our projects, thoughts of our teacher Bada Bhanteji have been very instrumental and inspiration. He made the Dhamma teaching and modern education available to children so that they can lead a peaceful life and contribute back to society. With this thought the Mahabodhi boys' hostel was started with very few children. Today 30 children are under our care in our Center. They grow up in a carefree and homely atmosphere. Children like Sajani chakma, a 10-year-old, or Hiya and Ishan of 3rd grade would feel homesick in the early days of their arrival but today they can be seen happily engaged, their voices joining others in the evening chants, playing games and content with whatever they are provided. "At first, I missed home," says, Sajani "but now I am very happy here with many friends "

It is our plan and dream of having Hostel for these children with all the facilities, currently the hostel has only the dormitory and uses the school building classroom for homework and Monastery's dining hall for food. Our facilities are very limited, yet the children are happy because they don't have this at home and follow a routine that keeps them focus and busy with activities. That also gives us peace and happiness, true joy comes when we see someone moving with a smile. One can find our children always moving around with a laughter and quite smile.

This year is also very important for us as we have started the Mahabodhi Girls Hostel from this academic year, currently it houses 12 girls. There have been many heartfelt requests from the far away villages to support girl education, we had to turn down their request every time as we don't have the infrastructure facility on our campus, yet we always felt that providing education to girls is very important. We shifted our staff from their quarters to the office and monastery building and renovated it to accommodate the girl children. Just like boys hostel it also houses only the dormitory and share the dining, study room and games in common. They are being taken care by two care takers and getting used to our new atmosphere. As Bada Bhanteji used to say "we must do good for others "There is joy in taking an extra step out of your normal life for the sake of someone's happiness by sharing, loving and caring. We also dream of a day when we have separate hostel block for girls so that these children get better facilities and more and more deserving children can come and study. You are most welcome to join us in this mission to provide better life and education to the children. One can truly feel happy and rewarding in life.

Our school offers classes from kindergarten to 8th grade. There are 108 children here including our novices. forty of them are day scholars who head home after school, but they are just as much a part of our hostel community. We have got 10 teachers and one principal who takes care of the academic curriculum, sometimes it also happens that we have to handle multiple subjects when a staff leaves the school but this academic session, we have enough teachers to attend all the subjects. Both academic and co-curricular activities are given importance in the school. We actively encourage our students to participate in various co-curricular activities such, dancing, singing and games. Children also look forward to the cultural celebration like Buddha Jayanti, Durga puja and Bihu festival. The school runs from Monday to Saturday (Half Day) with a set timetable.

Speaking of weekends, Saturdays are meant for cleanliness. The children come together to clean the premises and wash their cloths and uniforms. The older ones wash their own cloths while wardens take care of the small children's cloths. There's plenty of giggles mixed

in. You will hear someone singing, gossiping, or splashing water at each other, the fun never really stops but, in this way, they also learn to keep hygiene and take responsibility. Once everything is clean and hung out to dry, its time for the best part: Tv Time!! A television in the girls' hostel and another shared by the boys and monastic students become a source of shared laughter and joy. Some kids skip the tv and head outside to play – football, cricket or indoor games. It's their personal time, and they are free to spend it however they like.

On Sundays the monks, children and staff come together in our meditation hall for Dhamma teachings through moral stories by our venerable monks. Children also don't miss the morning and evening prayer and meditation session as part of their learning curriculum. Mahabodhi Chiching Cherra may be far away in the remote corner of Tripura, with modest facilities and simple routines, but what we try to offer is rooted in compassion and learning. Our children grow with kindness, love and peace and behind every smile there are our monks, staff, donor and well-wishers. You too can become part of our journey that uplifts lives and nurtures futures.

◆◆◆



MY JOURNEY AT MAHABODHI SUKNACHARI SCHOOL

Jimi
*Mahabodhi
Suknachari
School,
Tripura*

My name is Jimi, and I come from Anna Bandhu Para village in Tripura, which is 13 kilometres away from our school. My brother and I both study at Mahabodhi Suknachari School. I stay in the girls' hostel, while my brother travels from home every day.

When our warden asked who would like to write an article, I raised my hand. I was told I am the first student from our school to write for Amita, and that made me very happy. I am happy to share a few lines about our school and my experience.

I joined Mahabodhi Suknachari School in Class 1 along with my brother. At first, we used to travel 26 kilometers daily—13 km each way. As a small child, I found the journey exciting, but it was also tiring. I would fall asleep as soon as I reached home. When I reached Class 5, my family requested a seat for me in the girls' hostel, and I was accepted. I was very happy about it. I have now been staying in the hostel for four years.

My brother still travels from home, but now there's a school van that comes to our village, so his journey is more comfortable. I enjoy staying in the hostel. Our caretaker, Sister Sandao, took very good care of me when I first joined. There are 60 girls in our hostel, and this year, more girls were admitted after the hostel was renovated and upgraded. I have made many friends here. Every morning and evening, we gather for puja, where Kumara Bhanteji, the monk in charge, shares Dhamma stories with us. Boys from the boys' hostel also join us for these teachings.

Our school has 460 students, from Class 1 to Class 10. Each day begins with a morning assembly where we pray, sing the national anthem, and read important news. School leaders and teachers also make announcements. I am in Class 8 now, and there are 28 students in my class. We have seven periods every day. My favourite subject is English because I love reading stories and novels. We are encouraged to improve our communication skills in English, and I hope to pursue a career in literature someday.

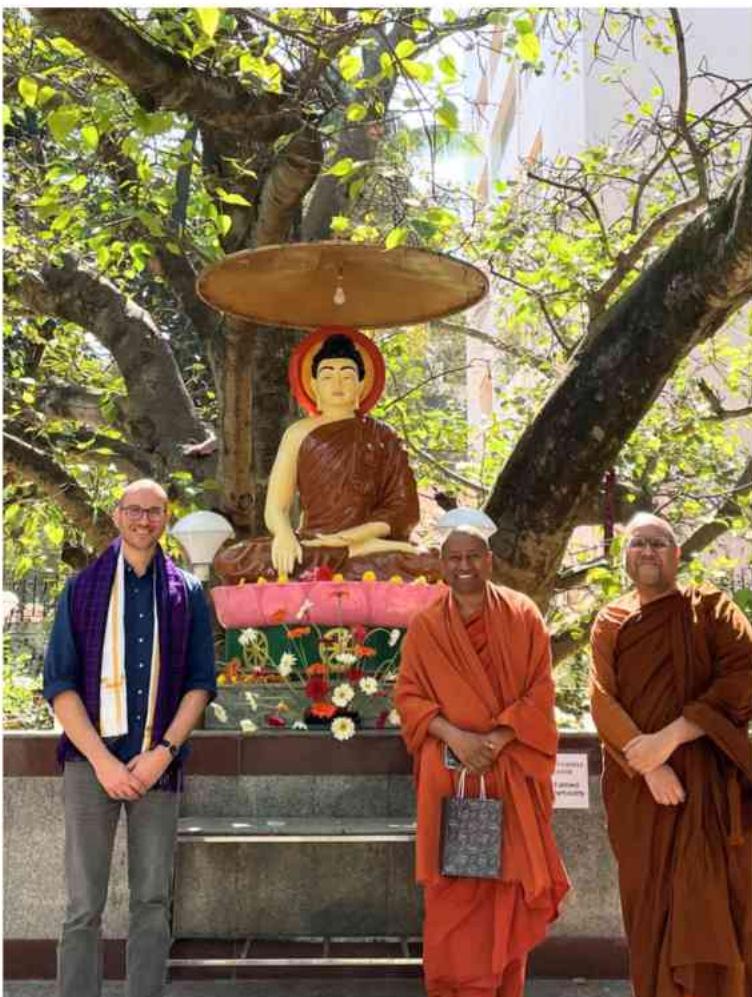
My best friends are Chayanika and Trisha Chakma. They are always by my side—we share lessons, help each other with difficult topics, and spend time together during breaks and games periods. I also enjoy participating in cultural programs during Annual School Day, Independence Day, Republic Day, Teachers' Day, and Children's Day. We dress up beautifully for these occasions, and I especially love decorating. Our teachers always call me to help with stage decorations, and my friends and I make it look lovely and beautiful.

Weekends and short holidays are special to us. During long breaks like summer vacation, I go back to my village and spend time with my family. I play with my cousins and enjoy delicious food prepared by my grandparents. My grandparents always call me to come home whenever I have holidays, I also like spending time with them.

Mahabodhi Suknachari School gives me a nice place to live and study. I am thankful to our bhantes and teachers for taking care of us.



A LOOK INTO DBHV ACTIVITIES IN 2025



The year 2025 was once again filled with meaningful encounters, valuable exchanges, and lived Dhamma for the German Buddhist Humanitarian Association (DBHV). At the heart of it all: our deep connection to Mahabodhi and the commitment of our engaged community here in Germany.

At the beginning of the year, our chairperson Daniel traveled to India to visit the Mahabodhi Monastery in Bangalore. There, he met with Bhante Ananda and gained first-hand insight into the monastic practice and spiritual work taking place on-site. The visit was inspiring and further strengthened our close relationship with our partners in India – built on mutual trust and a shared commitment to giving children a brighter future.

Shortly afterward, we held our annual DBHV general assembly. During this gathering, Andrea and Ingo D. stepped down from their official roles on the board after many years of dedicated service. We extend our heartfelt thanks to both of them for their reliable and heartfelt contributions over the years. Marcia and Ingo G. were elected as new board members. Marcia had already been actively involved in organizing Bhante Sugatananda's visit, and Ingo brings valuable experience from his previous visit to Mahabodhi institutions.

A special highlight of the year took place in April, when Bhante Sugatananda visited several locations in Germany as part of his multi-week tour through Europe. His stay began with a warm and atmospheric evening at a yoga studio in Angelbachtal, hosted by Marcia. In a relaxed setting, he spoke about everyday mindfulness, calmness, and compassion. It was a rich and open exchange – with meditation, questions, and personal conversations.



Afterward, Bhante stayed with Ingo. Together with Daniel, they enjoyed peaceful walks through the vineyards and visited Maulbronn Monastery, creating plenty of space for meaningful conversations on culture, spiritual practice, and monastic life. Further stops included Neckargemünd and Freiburg, before he continued on to Switzerland.

There was also joyful news from our education support program:

15 sponsored children successfully completed the 10th grade this year – a significant milestone in their lives. All of them wish to continue their education and pursue further schooling. No matter where life takes them, they will always remain part of the Mahabodhi family. We are proud of their achievements and confident in their continued journey.

All of this was accompanied by a steady and heartfelt digital exchange with our friends at Mahabodhi – a vital element of our ongoing collaboration. Personal, direct, and always in the spirit of the Dhamma.

We extend our deepest thanks to everyone who helped make this spring so vibrant – our hosts, board members, supporters – and of course Bhante Sugatananda, for his time, compassion, and presence.

May our shared practice continue to grow – rooted in trust, joy, and inner clarity.
Namo Buddhaya! 🙏

EUROPE DHAMMA TOUR

of Venerable Bhikkhu Sugatananda Thero



This year from March to May 2025, I had the opportunity to travel across Europe for nearly ten weeks and interacted with people in Germany, Switzerland, Belgium and France. It was a great time conducting public Dhamma talks in various places, meditation retreats, classes for the school students and also had extensive discussions and exchange of ideas with the devotees, well-wishers and acquaintances of Mahabodhi Organizations.

Europe has reached a very high level of human development in terms of scientific and technological advancement and material comfort. The lives of the people are very organized and streamlined in many ways. Life is fast-paced, and people are moving in their lives quickly. Along with the material development, there are certain human virtues that I have noticed which also make Europe a good place to live. Tenderness, compassion, concern for fellow living beings and dedication to orderliness are the things that have taken Europe to a great height.

In addition, I also noticed that along with these signs of prosperity, our human minds, wherever they are, carry certain similar characteristics. There can be changes in language, weather, culture, food, or other external things, but the essential functioning of

the mind doesn't change so much. When the mind is afflicted with a strong sense of illness, it naturally suffers from clinging and aversion. As a consequence, suffering follows. During my interaction in many places, I came across these points many times. Suffering and the causes of suffering are universal. So are the freedom from suffering and the path associated with it. This is what makes the teachings of the Buddha universally applicable. During my travels in various places in Europe, I could more deeply connect with the universality of Dhamma.

This is the reason why I could also see that appreciation for the uplifting teachings of the Buddha was very high indeed in all the places where I interacted with people, as it could help them to find workable solutions to their difficulties.

I also take this opportunity to express my deep heartfelt gratitude to all the Mahabodhi devotees and associates – Mr. Thomas Kalthoff, Mr. Frank Heuer, members of Buddhistische Haus Berlin, including Venerable Thalpawila Kusalagnana Thera and Mr Weeraratna Tissa, Mr. Nandu Moore and family, Dr. Sumedh Gaikwad, Mr. Daniel Dankworth, Mr. Ingo Gerstenberg, Ms. Marcia Kasperbauer, Mrs. Anita, Mrs. Karin Müller, Maha Upasika Monica Thaddey, Maha Upasaka Auf Der Maur Alex, Mr. Kurt Hauerkamp (Nyaya), Mrs. Mechtilde (Saddha), Marianne, Agi, Gaby, Rafi, Andrea, Silke, Alexandra, Irene, Corinne, Hildegard, and Denise, Mr. Catherine Black, Mrs. Jacqueline, Venerable Anuruddha Thera, Venerable Anomadassi Thera, Mrs. Evelyn, Venerable Dhammadika Thera and other friends and associates.

This trip would not have been possible without their kind and generous assistance and whole-hearted support.

I am hopeful that this visit has brought some benefits to the friends and associates of Mahabodhi organizations. They are generously supporting the various noble activities of Mahabodhi. The impact of Mahabodhi in uplifting the lives of people in various parts of India through its spiritual and humanitarian services is indeed worthy of praise.

Our association with Europe is nearly three decades long and we cherish this association. I wish that in future, more interaction between Mahabodhi monks and our European associates will take place resulting in exchange of ideas and further enhancement of wisdom.

I send my heartfelt metta and blessings for happiness, good health, and overall progress of everyone on the path of truth.

May Triple Gem Bless All.



My Journey to Monk's School

Mr. Chow Chaming Langnou

Headmaster, Mahabodhi Monastic School

My name is Chow Chaming Langnou. I joined Mahabodhi Namsai in 2024. I have the honour of serving as the Headmaster of Mahabodhi Monastic School, Namsai. The appointment was not merely a professional designation, but rather a sacred duty—one that came with profound responsibility, faith, and a sense of higher purpose.

Mahabodhi Monastic School is a unique educational project that primarily focuses on imparting formal education to young monks, in addition to Dhamma education. The school was established in August, 2024 by the blessings of Guru Bhanteji under the guidance of Ven. Dhammadutta Bhanteji. The main objective of this initiative is to impart formal education alongside Dhamma education, empowering monks to serve as future Dhamma teachers and spiritual leaders of peace and compassion. Our motto is: "Educate to serve humankind".

The academic program of Mahabodhi Monastic School has been designed to integrate modern education with spiritual training. The school presently functions up to the 8th grade, following the CBSE (Central Board of Secondary Education) curriculum along with Dhamma subjects and Tai khhamti local language. In addition to academics, the school places equal importance on co-curricular and extracurricular activities.



In the current year the school has witnessed remarkable growth in terms of appointments of new teachers and new enrollments. A dedicated team of teachers is crucial in strengthening our academic foundation and providing specialized attention to students. Currently we have a sufficient team of 14 teachers including teacher trainees from Lord Buddha College. The number of enrollment of monks has also increased significantly from 50 to 90 students. This was not only an achievement but also a big responsibility. In the beginning managing things with limited resources was a big challenge. However, through cooperation, dedication, and careful planning, we were able to run the school smoothly and efficiently.

The role of a headmaster at Mahabodhi Monastic School is unlike that of any conventional school. Here, my responsibilities extend beyond administrative and academic duties. It is also about nurturing the spiritual development of young monks, guiding teachers, and upholding the Dhamma-centered values that form the foundation of our institution.

Over the past two academic years, I have learned as much as I have taught. Leading young novice monks requires patience, compassion, and a deep understanding of their unique backgrounds. Many come from rural areas with little or no exposure to formal education. Helping them adapt to structured learning while preserving their monastic discipline is both challenging and rewarding.

I have also realized the importance of teamwork among teachers. With a small team, each member's contribution becomes vital. I have made it a priority to encourage open communication, continuous training, and mutual support among staff members. Together, we strive to create an environment of learning, mindfulness, and harmony.

Looking back, though short, my journey so far has been filled with challenges, achievements, and profound learning experiences. I feel blessed to have this unique opportunity. I remain committed to carrying out my responsibilities with care, dedication, and humility. I believe that by nurturing these young novices, we are sowing the seeds for a brighter, more compassionate future—not just for Arunachal Pradesh, but for the entire world.

As I continue my journey at Mahabodhi Monastic School, I am guided by the Buddha's timeless message of Dhamma. With the blessings of Bada Bhanteji, the dedication of our teachers, and the enthusiasm of our students, I am confident that this school will grow into a beacon of hope and wisdom for many people.





COCONUTS, LAUGHTER & FRIENDSHIP



Parisudhi Bodh

Mahabodhi School, Diyun

I would like to give my heartfelt greetings to everyone on behalf of Mahabodhi Rita Girls' Home. I am Parisudhi Bodh of 10th class. I have been living in Rita Home for the last three years, and I feel very happy to be part of this beautiful home. For me, it is like a garden full of different flowers, where I have found sisters and friends from many different tribes and places. Each has her own kindness, talents, and skills, and together we create a family full of love and joy.

One of my favourite memories comes from the summer holiday of 2024. While most of the girls went home, four of us remained

back: me, Jasmino Tikhak, Seemalu Tikhak, and Hawmpa Singpho. Since our homes are very far away, we had to wait until our parents could come, as it takes at least a whole day for them to reach Rita Home. The hostel felt a little empty and quiet without any children. Feeling bored, we decided to knock down coconuts from the coconut trees behind our hostel. Coconut trees are common in south India but very rare in Arunachal due to climate conditions. Our Bhanteji had planted many trees but only very few survived and therefore a lot of care had gone to save these trees, and it also takes time to grow. We were also told that these coconut trees bear tasty coconuts and sweet tender water and therefore every student had an eye on these trees. Everyone wanted a taste.

That day, as we looked at the tree with heavy fruits, we couldn't resist the temptation and forgot all the instructions. When our caretaker was not around, we saw this opportunity to pluck the coconuts. We bought a bamboo stick; it was long enough to reach the coconut fruit. We planned out our task, one stood guard near the door, two of us would pluck the coconuts and one collect them as they fell. Hawmpa and I took charge of the main task: plucking the coconuts.

Everything was going smoothly and great. We got four or five coconuts without any trouble. But then as I tried to go for another one, the bamboo stick accidentally fell and

landed right on my friend's head! I was terrified. But before I could even say sorry, she started laughing out loudly, rubbing her head and teasing me for being careless. We all burst out laughing, even the girl who was keeping watch came running, thinking something serious had happened. – only to end up laughing with us too. I can never forget that moment.

But of course, the fun didn't last forever. We were laughing so loudly, I think our caretaker must have heard us from across the campus. She showed up out of nowhere and caught us red-handed—with coconuts in hand and guilty smiles on our faces. She gave us a good scolding, took all the coconuts, and handed us a small punishment: we had to pick up all the dried leaves around the campus.

Normally, that would have felt like a boring chore. But we were still giggling about the coconut mishap, so even leaf-picking turned into another round of fun. We were joking, teasing each other, and laughing as we worked. Honestly, I think the coconuts ended up in the kitchen for the staff—there were no other children around that day.

Looking back, we were kind of lucky. If the hostel had been full, someone might have seen and told Bhanteji, and then the coconut adventure might have had a much more serious ending! But that day, it was just us, a few coconuts, and a memory we will never forget.

That day taught me something very special. Rita Home is not only about studying and discipline—it is also about friendship, trust, and sticking together. We laugh together, get into trouble together, and always have each other's backs. These little adventures, even the silly ones, are what make our bond stronger. Every now and then we have such indents in the school or Rita Home. Many times, we are not caught in such silly acts, and it becomes a free-time gossiping conversation.



Presents & letters for your godchild:

Mostly on the birthdays of our children some presents, such like cards, letters and parcels, are delivered to us. Of course, this is - for the birthday child - always a very big and joyful surprise! But often this happiness is veiled by a cloud, because in many cases the parcels reach us, in India, incompletely. Not rarely the gift parcels are examined for "stolen goods" and whatever appears useful will be simply purloined. This happens not only with parcels, but with letters as well. They are opened by trespassers. If you want to send something to your sponsor child and if you want it to reach safe, we request you to consider the following points:



Don't send costly presents!

Your sponsor child is happy with every attention he/she gets, the financial value of the gift is unimportant. Suitable are goods such as t-shirts, hairclips for girls, crayons, pen cases, and coloring models (E.g. mandalas) – Accordingly to the age. Pack everything attentively and robust! Most suitable you pack the single goods in plastics and glue it proper. Use a robust cardboard box and fix it from all sides with glue.



Don't send cash!

If you want, we can organize a suitable present for your child here in India. In that case you simply transfer the favored amount of money to the account of the Mahabodhi organization in your country. Don't forget the name of the child and the reason for transfer. After the receipt of payment we will buy a convenient gift. This procedure has established well in the last years.

The respected post address you can find on the page 89

Wichtige Adressen



Important Address

<p>Schweiz</p> <p>Mahabodhi Metta Foundation Monica Thaddey, Obermattpark 3 CH-6045 Meggen Tel. +41(0)41 377 12 38 Mail: monica.thaddey@bluewin.ch www.mahabodhi-swiss.com Schwyzer Kantonalbank 6431 Schwyz, Konto 60-1-5 IBAN: CH08 0077 7004 4817 0125 1</p>	<p>Deutschland</p> <p>DBHV e.V., Antje Winckel, Patenschaften Nachtigallenweg 1 66564 Ottweiler Tel. 0163-1868148 Mail: sponsors@dbhv.de / www.dbhv.de Spendenkonto: DBHV e.V. Stadtsparkasse Darmstadt IBAN: DE82 5085 0150 0000 6505 10 SWIFT-BIC: HELADEFIDAS</p>
<p>Belgium</p> <p>Mahabodhi Karuna Belgium c/o Nandu Sayaji More Rue Charles Lemaire 12, Auderghem 1160 Brussels, Belgium</p>	<p>USA</p> <p>Mahabodhi Metta Charitable Fund c/o Tim Moor & Carla Montagno 31147 Blue Jay Ct USA Coarsegold CA 93614 Mail: drpins@sti.net</p>
<p>India, Mahabodhi Bangalore</p> <p>Maha Bodhi Society 14, Kalidasa Road, Gandhinagar Bengaluru - 560 009, India Tel: +91 80 4153 4444 info@mahabodhi.info / www.mahabodhi.info Account Name: Mahabodhi Maitri Mandala Account No. 40049824060 Bank: State Bank of India SWIFT CODE: SBININBB104 BRANCH CODE: 00691 BRANCH: New Delhi Main Branch, Sansad Marg</p>	<p>India, Carla Students Home</p> <p>Carla Students Home Mr. Vittho, Sponsorship 6, Mahabodhi Marga Saraswathipuram Mysuru 570009, India Mail: sponsorship@mahabodhi.info www.mahabodhi.info</p>
<p>India, Mahabodhi Tawang</p> <p>Mahabodhi Home for Elders Mr. Subho, Sponsorship Vill Teli 790104, Distt. Tawang, India Tel. +91 943 66 92 031 Mail: tashisubho@gmail.com www.mahabodhi.info</p>	<p>India, Rita Girls Home</p> <p>Rita Girls Home Mr. Dhanava, Sponsorship P.O. Tinsukia, Post Box No. 23 Thana Road, Tinsukia 786125 (Assam), India Mail: apspon@mahabodhi.info www.mahabodhi.info</p>



HAPPY
New Year

WE, THE MAHABODHI FAMILY IN INDIA,
WISH YOU A HAPPY, PROSPEROUS &
LOVING NEW YEAR!



MAHABODHI MAITRI MANDALA – (FC)					
RECEIPTS & PAYMENTS ACCOUNTS FOR THE PERIOD 01-04-2024 to 31-03-2025					
14TH, KALIDASA ROAD, GANDHI NAGAR, BENGALURU -560009					
RECEIPTS	Amount- INR	Euro 1€ = 89	PAYMENTS	Amount- INR	Euro 1€ = 89
OPENING BALANCE -			EDUCATIONAL/ACADEMIC EXPENSES		
Cash	41,674	468	Clothes/Beddings/Shoes/Cushion Expenses	1,653,666	18,581
Bank -			Educational Scholarship & Educational Fees	2,778,267	31,216
State Bank of India - SB A/c.No - 40049824060	1,033,363	11,611	Educational Materials and Sports Equipment for	260,466	2,927
MMM Branches - Fc Utilisation Accounts	13,193,034	148,236	Educational Tour Expenses	1,410,235	15,845
			Food and Nutrition Expenses	21,959,652	246,738
			Medical Expenses for Children and Staff	2,494,817	28,032
DONATION RECEIVED			Repairs & Maintenance of School and Hostel Building	1,570,161	17,642
Ausbildungshilfe Sud-Indien E.V - Germany	383,336	4,307	School Events/Program/Seminar Expenses	1,417,712	15,929
Buddhist Global Relief A. NJ - USA	3,992,400	44,858	Staffs Salary - Educational institutions - For Teachers,	12,644,177	142,069
Deutsch-Buddhistische-Humanitare-Vereinigung - Germany	9,715,973	109,168	Non-Teaching Staffs and Wardens		
Mahabodhi Metta Charitable Fund - USA	1,529,709	17,188	Summer Camp Expenses	61,100	687
Mahabodhi Metta Foundation - Switzerland	82,487,741	926,829	Toiletry and House Keeping Expenses	415,201	4,665
			Higher Class Students Hostel Expenses	701,000	7,876
Interest received on SB A/c	1,366,540	15,354	CULTURAL EXPENSES		
TDS Received on Fixed Deposit	1,610,592	18,097	Buddha Jayanti, Dhammapada, Kathina Civara and	1,206,416	13,555
			Smaramanji Program Expenses		
			Invocation Expenses	144,009	1,618
			Meditation and Children Camp Expenses	742,642	8,344
			Pilgrimage Tour Expenses	10,300	116
			Statues/Monuments/Stupas/Meditation Hall	197,100	2,215
			ECONOMIC EXPENSES		
			Garden Work	211,804	2,380
			SOCIAL PROGRAMME EXPENSES		
			Animal Welfare	27,116	305
			Hospital Dana Service Program	164,356	1,847
			Relief for Disasters	1,536,410	17,263
			Support for Distress Families & Medical Assistance	2,105,691	23,659
			OPERATIVE EXPENSES		
			Audit Fees	341,600	3,838
			Honorarium and Meeting Expenses	839,200	9,429
			Miscellaneous Expenses	18,216	205
			Office Expenditure	3,898	44
			Gift , Presentations and Awards Expenses	836,294	9,397
			Printing , Stationery and Postage Charges	705,470	7,927
			Souvenir - Anita Printing and Postage Charges	194,640	2,187
			Staffs Supplementary Allowances	3,049,700	34,266
			Staffs Health Insurance	259,913	2,920
			Telephone/Mobile/TV & Internet Bills	282,263	3,171
			Travelling/Conveyance and Transport Charges	1,781,320	20,015
			Utilities - Electricity/Water/Gas Charges	1,947,577	21,883
			Vehicle Repairs, Maintenance, Fuel and Insurance Expenses	1,009,728	11,345
			Electricity Security Deposit - MMM Branches	17,643	198
			Bank Commission	77,626	872
			CAPITAL EXPENDITURE		
			Kitchen Extension - Hyderabad	281,780	3,166
			Construction of Buddha Statue Project - Nobinchera	17,300	194
			Construction of Boys Hostel - Sukhnachari	709,080	7,967
			Construction of Guest Room - Sukhnachari	15,360	173
			Construction of Teacher Room - Harina	895,787	10,065
			Construction of Higher Secondary Class Room Block - Diyun	3,518,037	39,529
			Construction of Girls Hostel - Kambari	2,230,920	25,067
			Construction of Monastic School - Namsai	353,492	3,972
			Construction of Building for Skill Development - Nongtaw	902,140	10,136
			Old Age Care Home Building Extension - Tawang	361,070	4,057
			Aquaguard Water Purifier - MMM Branches	74,800	840
			Computers and Printer - MMM Branches	144,650	1,625
			CCTV Camera and Electronic Equipments - MMM Branches	91,535	1,028
			Furniture - MMM Branches	994,256	11,171
			Kitchen Equipments - MMM Branches	129,025	1,450
			Borewell Machine - MMM - Diyun	37,035	416
			Generator - MMM - Sukhnachari	108,000	1,213
			Television - MMM - Namsai	40,000	449
			UPS & Inverter Battery - MMM Diyun	44,036	495
			Fixed Deposit - Union Bank of India	15,260,060	171,461
			Closing Balance -		
			Cash	5,316	60
			State Bank of India - SB A/c No - 40049824060	3,083,103	34,642
			FC - Utilization Bank Accounts -	20,980,193	235,733
TOTAL	115,354,362	1,296,116	TOTAL	115,354,362	1,296,116



♦Thank You♦

Heartfelt Gratitude from the Mahabodhi Family:

We, the Mahabodhi Family Members, express our deepest gratitude to all our generous donors and well-wishers for your continued support and kindness. We wish each of you good health, peace of mind, and lasting happiness in life.

MAHABODHI CORPUS FUND

For sustained continuation of our activities, we have established a Corpus Fund. Our special thanks go to **Maha Upasika Monica Thaddey** for her generous contribution towards the Mahabodhi Corpus Fund. With your support, we have successfully established the Corpus Fund in the form of a Fixed Deposit. The interest generated from this fund will help us sustain our future humanitarian initiatives, including educational hostels, schools, and other charitable activities.

If any well-wisher wishes to contribute to the Corpus Fund, please feel free to contact us at:

✉ Email: Pabalobodh07@yahoo.com

📞 Contact: +91 8050811704

With gratitude and blessings,
Mahabodhi Family





**Venerable
Acharya Buddharakkhita
*Founder,
Mahabodhi Organisations*
1922-2013**

Sayings of Bada Bhanteji

"Man is the basic unit and there can be no world peace unless man learns to live at peace with himself; peace that is born of goodwill, patience and wisdom."

"Avoid overdoing everywhere", meaning, never force a situation to a point where it becomes irreversible.

"Action affects the mind because it arises or proceeds from the mind."

Amita Online:

www.mahabodhi.info



Published by:

Mahabodhi Maitri Mandala
14, Kalidasa Road, Gandhinagar
Bengaluru – 560009, India
Email – info@mahabodhi.info
www.mahabodhi.info

Editing:

Vittho and Vajira
Email – sponsorship@mahabodhi.info

Translations:

Mechtild Jecker, Switzerland
Gaby Schweizer, Switzerland
Denise Esseiva, Switzerland
Daniel Dankworth, Germany
Ingo Gerstenberg, Germany

Special Thanks to

Kurt Haverkamp (Nyaya)



Mahabodhi Kanubari

AMITA